

## Protokoll Parlament

<b>Sitzung Nr.</b>	92	
<b>Datum</b>	Dienstag, 9. Juni 2020	
<b>Beginn</b>	19:30 Uhr	
<b>Ende</b>	22:45 Uhr	
<b>Ort</b>	Gemeindesaal Schlossgut	
<b>Präsidium</b>	Thekla Huber, SP	
<b>Vizepräsidium</b>	Rebecca Renfer, EVP	
<b>Stimmzählende</b>	Henri Bernhard, SVP Isabelle Maurer, Grüne	
<b>Protokoll</b>	Barbara Werthmüller	
<b>Mitglieder</b>	SVP	Fritz Bieri David Fankhauser Marco Gehri Markus Hänni Jürg Küng Peter Wymann
	Grüne	Daniela Fankhauser André Held Cornelia Jutzi Urs Siegenthaler Andreas Wiesmann
	SP	Mandi Lutumba Heinz Malli Antoinette Rast Linus Schärer Martin Schütz
	EVP	Hans Kipfer Lukas Renfer Gabriela Schranz
	FDP	Reto Flück Beat Schlumpf Markus Troxler
	GLP	Samuel Zaugg
	EDU	Katharina Baumann
<b>Mitglieder Gemeinderat</b>	Beat Moser, Gemeindepräsident Susanne Bähler Urs Baumann Werner Fuchser Andreas Kägi Gabriela Krebs Vera Wenger	
<b>Abteilungsleitende</b>	Bruno Buri Thomas Krebs	

	Roger Kurt
	Esther Mäusli
	Martin Niederberger
<b>Entschuldigt</b>	Andreas Oestreicher, GLP
	Cornelia Tschanz, FDP

Genehmigt am 08.09.2020

Thekla Huber  
Präsidentin

Barbara Werthmüller  
Sekretärin

### Eröffnung

Parlamentspräsidentin Thekla Huber eröffnet die 92. Sitzung und stellt die Anwesenheit von 28 Mitgliedern fest. Das Parlament ist somit beschlussfähig. Die Traktandenliste mit den Unterlagen ist rechtzeitig zugestellt worden. Zur Traktandenreihenfolge erfolgen keine Wortmeldungen, die Geschäfte werden wie vorgesehen behandelt.

### Traktandenliste

Nr.	Gegenstand	Massnahme	Ressort
1	1.2.1 Mitteilungen Parlament 09.06.2020	Kenntnisnahme	Präsidiales
2	1.2.1 Protokollgenehmigung 12.05.2020	Genehmigung	Präsidiales
3	2.60.3 Rechnung 2019	Genehmigung	Präsidiales
4	3.8.1 Neubau Schützenfahrbrücke - Investitionskredit	Genehmigung	Infrastruktur
5	3.4.2.11 Sanierung Krankenhausweg - Investitionskredit Baumeister	Genehmigung	Infrastruktur
6	1.34.5 Stand der unerledigten Vorstösse per 31.12.2019	Genehmigung	Präsidiales

7	1.2.4.1	Erheblicherklärung	Planung und Entwicklung
Sicherung Grünflächen und Erholungsgebiet Schlossgut bis Rossboden - Motion Fraktion Mitte EVP-glp-EDU (M1919)			
8	1.2.4.2	Erheblicherklärung	Präsidiales
Nachhaltige Pensionskasse - Postulat Grüne Frak- tion und Mitunterzeichnende (P2001)			
9	1.2.4.2	Erheblicherklärung	Soziales und Gesellschaft
Schlüsselpersonen - Postulat Grüne Fraktion und Mitunterzeichnende (P2002)			
10	1.2.1	Kenntnisnahme	Präsidiales
Einfache Anfragen			
11	1.2.4	Kenntnisnahme	Präsidiales
Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge			

<b>Parlamentsbeschluss-Nr.</b>	108/2020
<b>Aktennummer</b>	1.2.1
<b>Geschäft</b>	Mitteilungen Parlament 09.06.2020
<b>Ressort</b>	Präsidiales

**Thekla Huber, Parlamentspräsidentin:** Guten Abend miteinander. Ich begrüsse euch herzlich zur 92. Parlamentssitzung, wiederum unter ein bisschen anderen Vorzeichen, als bei einem Normalbetrieb, aber doch bereits mit mehr Lockerungen, mehr Möglichkeiten, als im Mai. Ganz besonders begrüsse ich die Bewohnerinnen und Bewohner von Münsingen, welche heute wiederum anwesend sein und die Parlamentssitzung mitverfolgen können.

Wir schauen, dass wir auch heute die Distanzregeln einhalten können und dass Hygienemassnahmen durchgeführt werden. Das Mikrofon, respektive das Pult werden nach wie vor desinfiziert. Da müsst ihr euch keine Sorgen machen, dafür wird geschaut. Herzlichen Dank an Barbara Werthmüller und ihrem Team, die schauen, dass alles sicher ist für uns. Es wurde euch bereits vorher mitgeteilt, dass neue Vorstösse oder einfache Anfragen, wenn möglich auf dem elektronischen Weg eingereicht werden. Es ist auch empfohlen worden, dass für das Sammeln von Unterschriften eher verzichtet wird, jedoch es ist nicht mehr so wie an der letzten Sitzung, dass wir uns ganz strikt an die Schriftlichkeit halten. Heute haben wir auch zum Teil einfache Anfragen, welche mündlich eingereicht werden, da sie sehr kurzfristig sind. Wir haben auch wieder einige Mitteilungen. Es ist ein lockerer Betrieb, als das letzte Mal. Wir haben auch die Zeitbeschränkung von drei Stunden nicht mehr, doch trotzdem werden wir schauen, dass wir zügig durch diese Sitzung kommen. Formhalber erwähne ich noch, dass Anwesende, die sich krank fühlen, gebeten werden, auf die Teilnahme zu verzichten. Es wird auf die Eigenverantwortung von allen appelliert und dass jede Person auf sich und die anderen schaut, damit der grösstmögliche Schutz geleistet werden kann. Die Präsenzliste wird heute wieder von der Parlamentssekretärin Barbara Werthmüller geführt.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Guten Abend geschätzte Parlamentarierinnen, geschätzte Parlamentarier, liebe Gäste. Darf ich Bruno Buri und Esther Mäusli bitten, in gebührender Distanz von zwei Meter nach vorne zu kommen?

Ende diesen Monat geht nach 18 Jahren unser Abteilungsleiter der Abteilung Finanzen in die frühzeitige Pension. Bruno Buri wurde vor 18 Jahren, am 01.06.2002, vom Gemeinderat gewählt. Er hat damals Erich Feller abgelöst, der als Gemeindepräsident gewählt wurde. In Münsingen hat Bruno die Abteilung Finanzen übernommen. Dort waren zahlreiche Aufgaben dabei. Das ganze Finanzwesen, das ganze Besoldungswesen, aber auch die Liegenschaftsverwaltung mit dem Parkbad, die Steuerverwaltung und nicht zuletzt das neu geschaffene regionale Rechnungs- und Informatikzentrum. Seine Mitarbeitenden haben Bruno Buri immer als vorbildlich und mit grossen Einfühlungsvermögen kennengelernt. Er hatte ein unheimliches Engagement. Er hat immer wieder verstanden, sein Team zu motivieren, zu fördern und auf die neuen Aufgaben einzustimmen. Seine humorvolle Art wurde von allen intern und extern sehr geschätzt - er hat einen sehr speziellen Oberländer Humor. In den letzten Jahren hat sich das Aufgabengebiet von Bruno ein bisschen verändert. Es sind Projekte dazu gekommen, es sind Organisationsanpassungen dazu gekommen, doch Bruno Buri hat immer den vollen Einsatz gegeben. Er hat voll mitgezogen und auch voll mitgestaltend immer seinen Beitrag geleistet. So hat Bruno Buri bei den Fusionen mit Trimstein im Jahr 2013 oder mit Tägertschi 2017 die finanztechnischen Aspekte geleitet und war für diese verantwortlich. Die Umstellung von unserem neuen Rechnungslegungsmodell HRM2 im Jahr 2016 ist er sehr effizient angegangen und hat dies voll durchgezogen mit seinem ganzen Team. Auch bei der Weiterentwicklung unserer Führungssysteme und Führungsinformations- und Lenkungssysteme, eins davon habt ihr heute bekommen, nämlich den Geschäftsbericht, hat er massgebend dazu beigetragen, auch für das danken wir dir ganz herzlich. Bruno, ich danke dir ganz herzlich im Namen von uns allen für deinen unermüdlichen Einsatz, welchen du für unsere Gemeinde geleistet hast. Das ist wirklich einen grossen Applaus wert. Du warst bei uns immer

ein bisschen das betriebswirtschaftliche Gewissen. Du hast dich auch immer in der Geschäftsleitung sehr gut eingegeben. Wir haben mit dir einen sehr guten Finanzcoach an der Seite gehabt. Wir wünschen dir für den nächsten Lebensabschnitt nur das Beste, gute Gesundheit vor allem, viel Freude mit deiner Familie und vor allem spannende Spiele mit deinem Lieblingsclub, dem FC Thun. Ich darf dir hier im Namen von allen eine feine Flasche übergeben.

Bruno Buri hat uns dies vor einem Jahr mitgeteilt, durch das konnten wir eine gute Planung machen. Wir konnten eine gute Kaderselektion durchführen und sind auf Esther Mäusli gestossen. Esther Mäusli ist eine Betriebswirtschafterin HF, hat zusätzliche Weiterbildungen gemacht, kommt aus der Privatwirtschaft. Sie hat lange Zeit die Finanzen und das HR bei Debrunner Acifer geleitet. Sie hat aber auch Kenntnis von der Verwaltung, vom sogenannten HRM2, dem harmonisierten Rechnungswesen. Sie hat beim Kanton für drei Jahre ein Projekt geleitet. Sie ist fachlich bestens ausgewiesen. Wir konnten sie bereits seit dem 01.01.2020 partiell für gewisse Aufgabenschritte mit Bruno Buri beiziehen. Diese Übergabe ist sehr gut vollstreckt worden. Am 01.04.2020 hat sie bei uns angefangen. Ich heisse dich ganz herzlich willkommen. Sie ist in der Zukunft eure Ansprechpartnerin, bei Fragen zum finanztechnischen Bereich. Herzlich willkommen Esther.

Ich möchte euch heute Abend in den Mitteilungen über zwei finanztechnischen Sachen informieren. Das erste ist Corona. Was hat dies für finanzielle Auswirkungen bei uns? Der Gemeinderat hat verschiedene Beschlüsse gefasst an verschiedenen Sitzungen. Als erstes haben wir Investitionen ausgelöst, Unterhaltsarbeiten - all das was wir machen konnten, haben wir versucht vorzuziehen, vor allem in den Schulanlagen, wo wir dies bereits umsetzen konnten. Wir haben auch den Frühlingsputz, oder den Sommerputz schon vorgezogen und haben diese Arbeiten so gestalten können, dass unsere Leute, welche im Stundenlohn bei uns angestellt sind, weiterhin ein Einkommen bekommen haben. Wir haben Mahnstillstand beschlossen und die Inkassogebühren bis am 30.06.2020 aufgehoben. Wir haben bei den neuen Fakturierungen 60 Tage Zahlungsziel vereinbart und wir haben auch, wenn wir eine Kreditorenrechnung erhalten haben, diese sofort bezahlt. Wir haben gewisse Preisnachlässe gemacht. Wir haben die Übernahme von den Fixkosten für den Schulbus von rund CHF 2'500.00 getätigt, wir haben Mieterlasse gesprochen von rund CHF 18'000.00. Wir haben auf die Quartalsmiete bei allen Vereinen, die regelmässig Buchungen hatten, verzichtet. Also, jene die Dauerbuchungen haben, denen haben wir ein ganzes Quartal erlassen, so dass sie wieder atmen können und nicht noch diese Kosten haben. Das waren rund CHF 14'000.00. Wir haben verschiedene Institutionen, mit welchen wir Leistungsverträge haben, welche jetzt nur partiell eingelöst werden. Ich denke jetzt zum Beispiel an Photo Münsingen, sie hatten nur eine virtuelle Fotoausstellung. Dort fallen nur partielle Kosten an, jedoch gibt es auch Dinge, die komplett wegfallen, wie zum Beispiel der Beitrag an Hallo Velo. Wir haben eine Erhöhung vom Anteilscheinkapital von der Genossenschaft Sagibach beschlossen, damit wir die Sagibachhalle sicher auch zukünftig betreiben können. Vielleicht wisst ihr das noch, unsere Schulkinder können dort immer gratis Schlittschuhlaufen gehen. Das wird von den Schulklassen sehr oft genutzt. Wir haben ein Betreuungsangebot für Kinder ab Zeitpunkt Schulschliessung angeboten. Wir haben von März bis Ende Mai die Parkkontrollen eingestellt. Zusätzlich hatten wir jedoch Patrouillen von den Securitas, um das Social Distancing zu begleiten und durchzusetzen. Ich glaube, dies hat sich gelohnt. Die Reinigungsarbeiten habe ich bereits erwähnt. Wir hatten auch einen Einkaufsdienst durch unsere Lernende. Die Lernenden haben ein Projekt aufgegleist und haben diese Dienstleistung während zweier Monate vollbracht. Sie haben Bestellungen aufgenommen und diese nach Hause ausgeliefert, übrigens wie andere Organisationen das auch gemacht haben. Momentan verfolgen wir die Entwicklung der Sozialfälle, da es eine Zeit lang keine direkten Kontakte mehr gab. Das wird jetzt aufgearbeitet. Wir listen Minder- und Mehraufträge auf; zum Beispiel das, was ich vorhin erwähnt habe, den Wegfall von Hallo Velo - doch haben wir im Gegenzug Desinfektionsmittel und Desinfektionsständer, welche wir in den Schulen und den öffentlichen Gebäuden eingerichtet haben. Das sind Mehrkosten. Solche Dinge erfassen wir alle systematisch, so dass wir danach eine saubere Kostenanalyse haben und das mit dem zukünftigen Budget nicht vermischen. Das Erstellen vom Budget 2021 ist ganz sicher unter diesen Massnahmen von Corona zu berücksichtigen. Dort gilt es dann ganz sicher auch zu berücksichtigen, was im Steuerbereich passiert. Das waren diese Informationen, welche ich zu den Corona-Massnahmen mitteilen wollte. Wir werden euch immer wieder darüber berichten und euch rapportieren.

Ein zweites Thema, über welches ich euch heute Abend Auskunft geben möchte, ist das Engagement der Gemeinde Münsingen im Zusammenhang mit dem Schwingfest vom letzten Jahr. Wir haben im Budget 2019 für das Schwingfest CHF 20'000.00 eingeplant. Es handelte sich um folgenden Leistungen: Benutzung der Infrastruktur, 3-Fach-Turnhalle, Aula Schlossmatt und ein Schulzimmer in der Schlossmatte, das

für insgesamt vier Tage. Wir haben im Vorfeld parallel dazu Unterstützung vom Werkhof bekommen und haben auch Gäste eingeladen, unter anderem alle Parlamentarierinnen und Parlamentarier. Das hat man mit diesen CHF 20'000.00 bewirkt. Die Feuerwehr hat keine Einsätze geleistet. Die Sicherheit ist durch die Bronco Security abgedeckt worden, unterstützt durch Helferinnen und Helfer. Der Zivilschutz ist gemäss den kantonalen Richtlinien ganz normal entschädigt worden. Für solche Einsätze gibt es eine klare Richtlinie. Der Samariterverein wurde auch entschädigt. Das gesamte OK hat ehrenamtlich und ohne Entschädigung gearbeitet. Der Feuerwehrkommandant war auch Bestandteil vom OK und hat auch ehrenamtlich gearbeitet. Alle Sitzungen haben an Samstagen oder Abenden stattgefunden, meistens an einem Abend. Ich persönlich habe dreieinhalb Wochen Ferien an das gegeben, das habe ich bereits kommuniziert. Das ist bei uns intern auch nachvollziehbar. Nebst diesen budgetierten Franken hat der Gemeinderat anfangs Februar 2020 einen Nachkredit von CHF 50'000.00 gesprochen. Weshalb das? Wir haben gesehen, dass die Schwingfestrechnung ein Defizit hat. Wir waren der Meinung, dass wir so viele Helfer hatten - Ihr sehr es hier unten, es sind fast 12'500 Stunden und es hatte noch zusätzliche Helfer, die keine Entschädigung wollten, welche freiwillig arbeiten kamen. Allen diesen Helfern, vor allem jenen, die für einen Verein gearbeitet haben, möchten wir ein Dankeschön geben. Von diesen 37 Vereinen sind 29 Vereine aus Münsingen. Von diesen Vereinen wurden die Stunden erfasst und diese sind anschliessend in den Nutzen dieses Betrages gekommen, welchen der Gemeinderat einmalig gesprochen hat. Wir sind der Auffassung, dass das eine sehr gute Investition ist, da wir auch eine gute Gegenleistung hatten. Das Schwingfest hat sehr viel PR gebracht. Es hat sehr viel in unserem Dorf bewegt. Ich glaube, es ist nichts anderes als anständig, wenn wir dort ein Merci und ein Dankeschön sagen dürfen. Der Kreditbeschluss, welchen wir gefasst haben, ist absolut auch in der Zuständigkeit des Gemeinderats. Gesamthaft haben 37 Vereine Stunden gesammelt, mit diesen 12'450 Stunden. An dieser Stelle möchte ich allen Freiwilligen, die hier mitgemacht haben - es waren auch ein paar von euch selbst dabei - ein grosses Dankeschön aussprechen. Solche Grossanlässe beinhalten heute einfach Risiken. Es gibt sehr viele Sachen: Wetterrisiken, es besteht das Risiko, dass man die Helfer nicht findet. Wir haben Risiken vom Wetter her, dass irgendeinmal ein solcher Anlass nicht stattfinden kann und wir haben sehr hohe Anforderungen an die Sicherheit. Wir haben dieses Schwingfest unter den besten Verhältnisse durchführen dürfen. Wir hatten leider über die drei Tage nicht so viele Zuschauer, wie wir erwartet haben, beziehungsweise auch von der Verpflegung her. Somit konnten wir nicht die Umsätze generieren, die wir erwartet haben, doch gesamthaft war dies eine sehr gute Leistung. Es tut mir sehr leid, dass diese Schwingfestrechnung nicht positiv abschliessen kann, doch ich glaube den Helferinnen und Helfer, die das massiv und stark beeinflusst haben, konnten wir damit Merci sagen.

Jetzt will ich noch zur Rechnung vom Verein BKSF - dass ihr dort auch Bescheid wisst, wie der Stand im Moment ist - etwas sagen. Das Schwingfest hat in unsere Region 1,2 Mio. Wertschöpfung gebracht. Das ist nicht einfach eine kleine Nummer. Da wurde ganz viel gute Arbeit geleistet. Ich glaube, es haben auch viel an dem Geld verdienen können. Der grösste Teil von den Lieferanten hat zu 100% bezahlt werden können. Bei drei Gläubigern, welche ihre Schlussrechnungen erst relativ spät geschickt haben, haben wir noch Ausstände im gesamten Umfang von ca. CHF 85'000.00. Wir erwarten noch Zahlungen von ca. CHF 40'000.00. Damit bleibt ein Fehlbetrag von CHF 45'000.00. Diesen Fehlbetrag möchten wir ausgleichen. Wir haben die Lieferanten, welche hier Leistungen erbracht haben, die liefern konnten. Wir haben versucht, dass sie uns 10% Solidaritätsbeitrag leisten würden. Es ist mir bewusst, es ist ein denkbar schlechter Moment, solche Dinge einzufordern, da ein paar Unternehmungen genau aus diesen Branchen heute in grossen Schwierigkeiten sind und kämpfen sicher um ihres Dasein. Trotzdem sind wir zuversichtlich, dass wir in den nächsten Wochen eine anständige Lösung finden werden, damit wir dieses Schwingfest in diesem Bereich abschliessen können. Das waren meine Informationen für euch bezüglich des Schwingfestes. Das Engagement der Gemeinde Münsingen kennt ihr jetzt bereits, da es auch ein Bestandteil der Rechnung ist. Die CHF 50'000.00 findet auch in den Nachkrediten aufgeführt, ganz normal ausgewiesen. Danke viel Mal.

<b>Parlamentsbeschluss-Nr.</b>	109/2020
<b>Aktennummer</b>	2.60.3
<b>Geschäft</b>	Rechnung 2019
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li> <li>• Geschäftsleitung</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jahresrechnung 2019 Gesamtbericht</li> <li>• Geschäftsbericht 2019</li> </ul>

## Ausgangslage

Am 06.11.2018 wurde das Budget 2019 vom Parlament mit folgenden Eckdaten genehmigt:

- Unveränderte Gemeindesteueranlage von 1.58 Einheiten und einer Liegenschaftssteuer von 1.0 Promille der amtlichen Werte
- Budgetiert war ein Gewinn von CHF 290'000.00 im steuerfinanzierten Allgemeinen Haushalt.

## Sachverhalt

### Solider Steuerhaushalt mit Gewinn

Die Gemeinde Münsingen hat eine solide Ertragslage und weist für den Allgemeinen Haushalts einen Jahresgewinn Gewinn von CHF 3'480'906.90 aus. Dieser wird dem Eigenkapital (Bilanzüberschuss) zugeführt. Im Jahresgewinn enthalten sind CHF 2.4 Mio. Buchgewinne aus der Aufwertung der früheren Schulanlagen von Tägertschi (Überführung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen). Ohne diese Sonderposition beträgt der Jahresgewinn rund CHF 1,08 Mio.

Das gesamte Eigenkapital hat um CHF 5,7 Mio. zugenommen und beträgt neu 61.7% des Gesamtkapitals (2018 = 57.7%). Die Liquidität hat sich weiter verbessert. Das Pro-Kopf-Vermögen beträgt CHF 931.00 (Vorjahr CHF 550.00). Die Nettoinvestitionen belaufen sich im Berichtsjahr auf CHF 2.8 Mio. (Vorjahr CHF 8.9 Mio.). Das gute Jahresergebnis hilft die hohen Investitionen der nächsten Jahre in unsere Infrastruktur zu finanzieren.

Der Gesamthaushalt umfasst den Steuerhaushalt und die durch Gebühren und Abgaben finanzierten Spezialfinanzierungen Feuerwehr, Abwasser und Abfall.

## Finanzen

Die Details befinden sich in der Rechnung und im Geschäftsbericht 2019.

Die nachfolgenden Kommentare beziehen sich, wenn nichts anderes erwähnt ist, auf die Veränderungen zwischen Budget und Rechnung. Mehraufwendungen sind zusätzlich auf der separaten Liste der Nachkredite aufgeführt.

### Erfolgsrechnung

- Der um 0.8% resp. rund CHF 112 000.00 höhere Personalaufwand stammt von Stellvertretungskosten infolge krankheitsbedingter Abwesenheiten sowie Neueinstellungen in der Tagesschule, entsprechend höher ist auch der Ertrag der Tagesschule.
- Der Sachaufwand liegt insgesamt um 2.8% resp. rund CHF 284 000.00 unter dem Budget. Dazu beigetragen haben nebst der guten Budgetdisziplin vor allem tiefere Kosten für Wertberichtigungen auf Forderungen (Sachgruppe 318).
- Abschreibungen: Das per 01.01.2016 ins neue Rechnungsmodell HRM2 überführte Verwaltungsvermögen wird planmässig linear über 15 Jahre mit jeweils CHF 1.18 Mio. abgeschrieben. Aufgrund der Investitionstätigkeiten werden der Rechnung neue Abschreibungskosten im Umfang von CHF 1.02 Mio. belastet.

- Transferaufwand und -ertrag: Dazu gehören die Lastenverteilsysteme mit dem Kanton, wie Finanzausgleich, Lastenverteiler Soziales, Bildung, öffentlicher Verkehr, Neue Aufgabenverteilung usw. Gegenüber dem Budget gibt es eine Besserstellung von rund CHF 0.2 Mio. für die Gemeinde. Mehrkosten sind in der Bildung durch die zusätzlich eröffnete Primarschulklasse sowie höhere Zahlung in den Finanzausgleich entstanden. Minderkosten sind dafür durch einen tieferen pro-Kopf Beitrag im Lastenverteiler Soziales entstanden.
- Der Steuerertrag von CHF 34.8 Mio. liegt 1.8% resp. CHF 643'000.00. unter dem Budget. Dazu beigetragen haben Rückzahlungen und Veranlagungen von Vorjahressteuern, was zu einem tieferen Steuerertrag pro Person führt. Die prognostizierte Zunahme der Steuerpflichtigen wurde nahezu erreicht.

	Rechnung 2018	Budget 2019	Rechnung 2019
Anzahl Steuerpflichtige Personen	7'664	7'843	7'834
Einfache Einkommenssteuer pro Person in CHF	2'120	2'135	2'096
Steuererträge in Mio. CHF			
• Von natürlichen Personen	28.7	28.9	28.3
• Von juristischen Personen	2.3	2.5	2.3
• Übrige Steuern (Grundstückgewinn, Liegenschaftssteuern, Nachsteuern usw.)	3.9	4.0	4.2

- Beim Finanzertrag war die Strom-Umsatzablieferung (1.7 Rappen pro kWh ausgespeister Energie) der InfraWerkeMünsingen (IWM) aufgrund der milden Witterung und deshalb geringerem Verbrauch bei den Elektroheizungen und Wärmepumpen etwas tiefer als budgetiert ausgefallen. Mehrertrag entstand durch den Aufwertungsgewinn der bisherigen Schulanlagen von Tägertschi durch die Übertragung vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen.

#### Gesunde Spezialfinanzierungen (gebührenfinanzierte Bereiche)

	Erfolg	Budget	Bestand Spezialfinanzierung 31.12.2019
SF Feuerwehr	+34'484.65	-52'920.00	1'195'313.21
SF Abwasser (Rechnungsausgleich)*	0.00	-15'030.00	1'233'878.89
SF Abwasser Werterhalt	+1'135'034.65	+848'800.00	12'736'830.39
SF Abfall	+12'507.06	+16'000.00	799'229.44

\*Inkl. Einlage von 60% in die Spezialfinanzierung Werterhalt Abwasser und teilweiser Anrechnung der Anschlussgebühren zum Rechnungsausgleich. Mittels Gebührensenkung ab 2020 wird der Saldo des Rechnungsausgleichs planmässig weiter reduziert.

Alle im laufenden Jahr gesprochenen Nachkredite liegen in der Kompetenz des Gemeinderates und sind in der separaten Liste der Nachkredite aufgeführt. Es werden zwei Arten von Nachkrediten unterschieden:

- Freie Nachkredite, sind nicht budgetierte Ausgaben im Kompetenzbereich des Gemeinderats oder des Parlaments. Im Berichtsjahr liegen sämtliche Nachkredite in der Kompetenz des Gemeinderates und sind in der vorliegenden Rechnung mit CHF 277'391.00 ausgewiesen (Vorjahr CHF 230 146.00);
- Gebundene Nachkredite, sind entweder durch übergeordnete Organe (Kanton) gesteuerte oder unaufschiebbare Ausgaben, in der Rechnung 2019 mit CHF 3'256'575.00 (Vorjahr CHF 5 470 282.00) ausgewiesen. Diese gebundenen Nachkredite werden in „echte“ und „unechte“ gebundene Nachkredite aufgeteilt.

Die „echten“ gebundenen Nachkredite entstehen durch nicht budgetierte Mehrkosten wie zum Beispiel Abgaben an den Kanton für den Finanzausgleich, Stellvertretungskosten bei längeren personellen Ausfällen oder unaufschiebbare Reparaturarbeiten.

„Unechte“ Nachkredite sind Buchungen, welche durch die Buchhaltungslogik von HRM2 notwendig werden, wie zum Beispiel die Buchung der Mehrwertabschöpfung aus der Erfolgsrechnung in die Spezialfinanzierung Mehrwertabschöpfung. Da diese Nachkredite lediglich eine buchhalterische

Massnahme sind (die Gemeinde gibt kein Geld aus), liegen diese sogenannten unechten Nachkredite in der Kompetenz des Gemeinderates.

Das Total aller Nachkredite wird im Gesamthaushalt ausgewiesen und dem Parlament zur Kenntnis gebracht.

Nach HRM2 ist das Ergebnis des Gesamthaushalts dem zuständigen Organ zur Genehmigung vorzulegen.

### Gesamter Haushalt

Der Gesamthaushalt umfasst den Steuerhaushalt und die durch Gebühren finanzierten Spezialfinanzierungen Feuerwehr, Abwasser und Abfall.

Ergebnis Gesamthaushalt	CHF
Steuerhaushalt	+3'480'906.90
SF Feuerwehr	+34'484.65
SF Abwasser	0.00
SF Abfall	+12'507.06
<b>Gesamthaushalt</b>	<b>3'527'898.61</b>

### Investitionsrechnung

Von den Nettoinvestitionen von CHF 2'820'800.09 (Vorjahr CHF 8'909'192.01) entfallen CHF 1'994'691.04 auf den steuerfinanzierten Allgemeinen Haushalt.

Die wesentlichsten Projekte sind:

- Verwaltung: Informatikmittel, Teilsanierung Schlossgutsaal
- Sicherheit: Brandschutzbekleidung Feuerwehr, Sanierung Schiessanlage
- Bildung: Restkosten Neubauten Rebacker und Schlossmatt, Schulinformatik
- Freizeit, Kultur: Restkosten Kunstrasen Sandreutenen
- Verkehr, Strassen: Sanierungen (Bärenstutz, Erlenuweg, am Stutz), Planungskosten Entlastungsstrasse Nord und Bahnhofvorplatz, Mäher Werkhof,
- Umwelt: Sanierungen bei der Kanalisation, werterhaltende Massnahmen bei der ARA, Gewässerverbauungen, Gefahrenkarte, Ortsplanungsrevision
- Energie: Studie Energiepotential im Grundwasser

### Solide Bilanz

Die **Bilanzsumme** beträgt CHF 72.4 Mio. und setzt sich per 31.12.2019 wie folgt zusammen (in Mio. CHF):

#### Aktiven

	Stand 01.01.2019	Stand 31.12.2019
Finanzvermögen	35.5	39.7
Verwaltungsvermögen	32.1	32.7

Das Finanzvermögen besteht aus denjenigen Vermögenswerten, die ohne Beeinträchtigung der Erfüllung öffentlicher Aufgaben veräussert werden können. Nebst höheren flüssigen Mitteln hat auch die Schulanlage von Tägertschi zum höheren Finanzvermögen beigetragen. Mit CHF 39.7 Mio. ist das Finanzvermögen höher als das Fremdkapital mit CHF 27.7 Mio. Für die Münsinger Bevölkerung besteht ein **pro-Kopf-Vermögen** von CHF 931.00 (Vorjahr CHF 550.00).

Das Verwaltungsvermögen beinhaltet jene aktivierten Investitionen und Beteiligungen, welche einer öffentlichen Aufgabe dienen (Hoch- und Tiefbau, Mobiliar, Investitionsbeiträge). Aufgrund der tiefen Investitionen abzüglich der Abschreibungen hat dieses nur leicht zugenommen.

## Passiven

	Stand 01.01.2019	Stand 31.12.2019
Fremdkapital (davon mittel- und langfristige Darlehen CHF 23.1 Mio.)	28.6 (42,3 %)	27.7 (38,3 %)
Eigenkapital inkl. Spezialfinanz., finanzpolitische Reserven und Bilanzüberschuss	39.0 (57,7%)	44.7 (61,7 %)

Das Mittel- und langfristige Fremdkapital bleibt unverändert auf CHF 23.1 Mio. Das Eigenkapital hat sich dank dem guten Geschäftsjahr von bisher CHF 39.0 Mio. um CHF 5.7 Mio. auf CHF 44.7 Mio. erhöht. Die 100%-Beteiligung an den InfraWerkeMünsingen (IWM) besteht aus den Spezialfinanzierungen Wasser, Elektrizität, Wärme und GIS und wird im Beteiligungsspiegel (Anhang zur Rechnung) aufgeführt. Das IWM-Eigenkapital beträgt CHF 19.7 Mio. (Vorjahr CHF 19.4 Mio.). Diese Rechnung wird separat zur Genehmigung vorgelegt.

	Eigenkapitalnachweis	01.01.2019	Zuwachs	Abgang	31.12.2019
<b>29</b>	<b>Eigenkapital</b>	<b>39'008'326.38</b>	<b>6'167'801.06</b>	<b>508'858.00</b>	<b>44'667'269.44</b>
<b>290</b>	<b>Verpflichtungen gegenüber Spezialfinanzierungen</b>	<b>3'181'429.83</b>	<b>1'500'517.81</b>	<b>0</b>	<b>4'681'947.64</b>
29000.01	Rechnungsausgleich Feuerwehr	1'160'828.56	34'484.65	0	1'195'313.21
29000.83	Neurechtliche Infrastrukturverträge (MWA neu)	0	1'453'526.10	0	1'453'526.10
29002.21	Rechnungsausgleich Abwasserentsorgung	1'233'878.89	0	0	1'233'878.89
29003.31	Rechnungsausgleich Abfallbeseitigung	786'722.38	12'507.06	0	799'229.44
<b>293</b>	<b>Vorfinanzierungen</b>	<b>23'462'381.82</b>	<b>1'186'376.35</b>	<b>508'858.00</b>	<b>24'139'900.17</b>
29300.81	Kultur, Sport	112'538.43		30'907.65	81'630.78
29300.82	In- und Auslandhilfe	8'379.95		4'700.00	3'679.95
29300.83	Mehrwertabschöpfung altrechtlich, davon sind CHF 9'830'416.15reserviert	11'643'820.05	9'095.00	435'269.55	11'217'645.50
29300.84	SF Soziales	72'170.50	2'666.30	770.00	74'066.80
29300.85	Spezialfinanzierung Museum	23'677.15	2'369.60	0	26'046.75
29302.21	Abwasserentsorgung Werterhalt	11'601'795.74	1'172'245.45	37'210.80	12'736'830.39
<b>294</b>	<b>Finanzpolitische Reserven</b>	<b>2'621'974.14</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>2'621'974.14</b>
29400.01	Finanzpolitische Reserven	2'621'974.14	0	0	2'621'974.14
<b>296</b>	<b>Neubewertungsreserve Finanzvermögen</b>	<b>4'939'271.25</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>4'939'271.25</b>
29600.01	Neubewertungsreserve Finanzvermögen	4'939'271.25	0	0	4'939'271.25
<b>299</b>	<b>Bilanzüberschuss</b>	<b>4'803'269.34</b>	<b>3'480'906.90</b>	<b>0</b>	<b>8'284'176.24</b>
29900.01	Jahresergebnis	0	3'480'906.90	0	3'480'906.90
29990.01	Kumulierte Ergebnisse der Vorjahre	4'803'269.34	0	0	4'803'269.34

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### Beschluss:

#### 1. Die Rechnung 2019 wird genehmigt, beinhaltend

##### a) Erfolgsrechnung

Aufwand Gesamthaushalt	CHF	62'985'766.29
Ertrag Gesamthaushalt	CHF	66'513'664.90
Ertragsüberschuss	CHF	3'527'898.61

##### davon

Aufwand Allgemeiner Haushalt	CHF	58'378'880.03
Ertrag Allgemeiner Haushalt	CHF	61'859'786.93
Ertragsüberschuss	CHF	3'480'906.90

Aufwand Feuerwehr	CHF	658'448.95
Ertrag Feuerwehr	CHF	692'933.60
Ertragsüberschuss	CHF	34'484.65

Aufwand Abwasserentsorgung	CHF	2'495'893.20
Ertrag Abwasserentsorgung	CHF	2'495'893.20
Aufwand-/Ertragsüberschuss	CHF	0.00

Aufwand Abfall	CHF	1'452'544.11
Ertrag Abfall	CHF	1'465'051.17
Ertragsüberschuss	CHF	12'507.06

##### b) Investitionsrechnung

Ausgaben	CHF	4'461'619.50
Einnahmen	CHF	1'640'819.41
Nettoinvestitionen	CHF	2'820'800.09

c) Nachkredite in Kompetenz des Parlaments Keine

d) Die übrigen Nachkredite sind in Kompetenz des Gemeinderates und wurden genehmigt.

#### 2. Der Geschäftsbericht 2019 wird genehmigt.

*Gestützt auf Art. 55 Abs.1 Buchstabe c) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Geschätzte Frauen und Männer, das ist eine erfreuliche Geschichte. Ihr konnten das im Geschäftsbericht lesen, welchen wir euch abgegeben haben. Wir haben ein gutes Jahr hinter uns. Wir haben ein Jahr hinter uns, bei welchem wir zum ersten Mal merken, dass die Steuern zunehmen. Sie nehmen nicht durch das zu, dass wir pro Kopf höhere Steuern haben, sondern durch das, dass mehr Steuerpflichtige hier in Münsingen wohnen. Es ist aber auch ein gutes Resultat, weil wir in den Ausgaben sehr diszipliniert waren und es ist auch ein gutes Jahr, da die Kosten an den Kanton nicht übermässig waren. Diese waren unter den budgetierten Werten. Erfreulich ist, dass wir den Leistungsumfang vollumfänglich beibehalten können. Es ist sehr schön zu sehen, wie unser Veranstaltungskalender jetzt nicht nur eine Seite hat, sondern zwei. Da sieht man, wie aktiv Münsingen ist. Ich glaube, das ist auch ein Teil unserer Attraktivität. Es ist nicht nur monetär - Münsingen hat eben auch Seele und das ist etwas, dass auch sehr, sehr wichtig ist. Es gefällt einem auch in Münsingen, da hier sehr viel läuft. Es ist nicht nur Münsingen, auch in den anderen Dorfteilen ist viel Aktivität. Wir haben sicher eine gute Entwicklung vom Eigenkapital. Wir haben durch das, dass die Investitionen in diesem Jahr relativ tief ausgefallen sind - was jedoch auch so geplant war, da Investitionen vor allem in den nächsten Jahren

kommen, vor allem in unsere Infrastrukturen - durch das ist auch das Pro-Kopf-Vermögen ein wenig angestiegen, ich komme später noch einmal dazu. Wir haben nebst dem Steuerhaushalt auch Spezialfinanzierungen. Das sind die Feuerwehr, das Abwasser und der Abfall. Auch diese sind gesund und haben somit einen gesunden Saldo, so dass wir dort weiterhin die Gebühren so lassen, wie sie heute sind. Wir haben zahlreiche Infrastrukturprojekte weitergetrieben. Ihr wisst das alle zusammen - unsere Ortsplanungsrevision, die Verkehrslösungen, Bahnhof West – das sind die grossen, treibenden Investitionen, bezüglich Infrastrukturprojekte, welche jetzt dann kommen. Ich glaube, das gute Resultat werden wir brauchen, um in den nächsten Jahren die Investitionen auch mittragen und mitfinanzieren zu können.

Parlamentssitzung 09.06.2020

münsingen  
vielfältig nachhaltig

## Rechnung 2019

• Allgemeiner Haushalt*	Gewinn	CHF 3'480'906
• Spezialfinanzierung Feuerwehr	Gewinn	CHF 34'485
• Spezialfinanzierung Abwasser		CHF 0
• Spezialfinanzierung Abfall	Gewinn	CHF 12'507
• Ergebnis Gesamthaushalt	Gewinn	CHF 3'527'898
• Nettoinvestitionen Gesamthaushalt		CHF 2'820'800
• *inkl. Aufwertung Liegenschaften Tägertschi		CHF 2'386'056

Abteilung Finanzen 2

einen kleinen Gewinn erwirtschaftet. Im Abfall mögt ihr euch erinnern, dort haben wir vorletztes Jahr die Gebühren gesenkt. Wir haben da letztes Jahr fast eine Punktlandung vollziehen können.

Parlamentssitzung 09.06.2020

münsingen  
vielfältig nachhaltig

## Gesunde Bilanz per 31.12.2019



Ich komme zur Übersicht. Leider sehen es die Leute auf der Bühne nicht. Der allgemeine Haushalt hat mit 3,48 Mio. abgeschlossen. Da muss man aber auch ganz klar sehen, davon sind 2,4 Mio. für die Aufwertung von der Liegenschaft in Tägertschi gewesen. Die Liegenschaft in Tägertschi ist bei uns im Verwaltungsvermögen gewesen, hatte einen tiefen Wert, wurde danach ganz normal bewertet und ist ins Finanzvermögen überführt worden. Das ergab diese 2,4 Mio. Aus der Verwaltung ist ein Gewinn von 1.08 Mio. entstanden.

Die Spezialfinanzierung Feuerwehr hat auch einen Gewinn erwirtschaftet, Abwasser ist aufgegangen und der Abfall hat auch

Ich habe vorhin gesagt, dass wir ein Pro-Kopf-Vermögen in Münsingen haben. Wie kommt dieses Pro-Kopf-Vermögen zustande? Das kommt zustande, indem das Finanzvermögen grösser als die Fremdverschuldung ist. Wenn wir unser gesamtes Finanzvermögen veräussern würden, hätten wir keine Schulden mehr, sondern nur noch Eigenkapital. Das ist die Aussage von dieser Kennzahl. Das ist sicher auf einem gesunden Niveau.

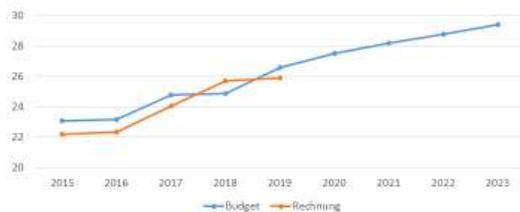
## Gesunde Spezialfinanzierungen (gebührenfinanziert)

	Erfolg	Budget	Saldo Spezialfinanzierung per 31.12.2019
SF Feuerwehr	+34'484.65	-52'920.00	1'195'313.21
SF Abwasser (Rechnungsausgleich)*	0.00	-15'030.00	1'233'878.89
SF Abwasser Werterhalt	+1'135'034.65	+848'800.00	12'736'830.39
SF Abfall	+12'507.06	+16'000.00	799'229.44

Abteilung Finanzen 4

delt. Das ist das, was wir dort anpeilen möchten. Der Werterhalt, das was wir im Abwasserbereich für langfristige Investitionen zurückstellen, das beinhaltet einen Anteil ARA, jedoch auch das ganze Abwassernetz. Dort haben jetzt 12,7 Mio. Im Abfall sind im Moment fast CHF 800'000.00 drinnen.

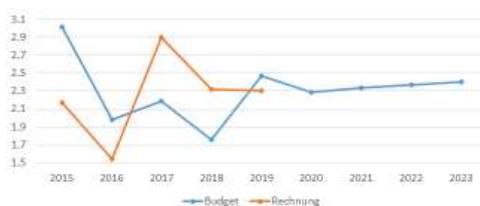
## Entwicklung Einkommenssteuern natürliche Personen



Abteilung Finanzen 5

richtig budgetiert, jedoch waren die Pro-Kopf-Steuern etwas tiefer, als wir gedacht haben, zwar nicht aus dem laufenden Jahr, sondern aus den Korrekturen der vorherigen Jahren. Bei der Vermögenssteuer konnten wir praktisch eine Punktlandung machen. Diese hatte letztes Jahr einen Peak, jedoch ist es jetzt so, wie wir es prognostiziert haben.

## Entwicklung Gewinnsteuern juristische Personen



Abteilung Finanzen 7

chen auch mit den Unternehmungen und haben relativ ein gutes Gespür, wohin wir gehen.

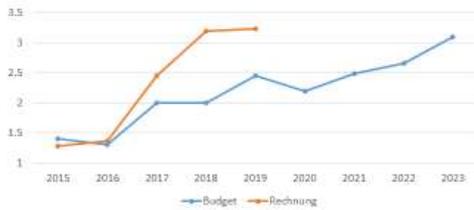
Hier nochmal die Spezialfinanzierungen, wie sie abgeschlossen haben und wie der Wertbestand, der Saldo, jetzt ist. Ihr seht, der Bestand bei der Feuerwehr ist rund CHF 1'195'000.00. Das werden wir brauchen, da wir in den nächsten paar Jahren neue Tanklöschfahrzeuge beschaffen, neues Material beschaffen und das ist im Prinzip für das auch schon vorgesorgt. Die Spezialfinanzierung Abwasser – da haben wir euch den Rechnungsausgleich letztes Jahr erklärt, dass wir dort den Saldo ein bisschen senken mussten. Das war letztes Jahr ein Nachkredit in eurer Kompetenz.

Das hat sich jetzt bei den 1,1 Mio. eigenendelt. Das ist das, was wir dort anpeilen möchten. Der Werterhalt, das was wir im Abwasserbereich für langfristige Investitionen zurückstellen, das beinhaltet einen Anteil ARA, jedoch auch das ganze Abwassernetz. Dort haben jetzt 12,7 Mio. Im Abfall sind im Moment fast CHF 800'000.00 drinnen.

Ich möchte euch noch ein paar Sachen über die Entwicklung der Steuereinnahmen zeigen. Das ist die Entwicklung von den Steuereinnahmen der natürlichen Personen. Wir liegen dort etwas unter dem Budget. Weshalb dies? Bei den Ratenrechnungen - wir haben ja drei Raten, die wir einkassieren - sieht man eine klare Entwicklung, eben dass wir mehr Steuerpflichtige haben. Auf der anderen Seite hat der Kanton viele Fälle von letzten Jahren aufgearbeitet. Diese sind zum Teil zu Lasten von uns gegangen, weshalb wir dort den Gesamtbetrag nicht erreicht haben. Wir waren dort leicht unter unseren Erwartungen. Die Anzahl Steuerpflichtige haben wir

Ich komme zu den juristischen Personen. Diese sind sehr schwierig zu budgetieren. Dort sind wir relativ nah an das Resultat gekommen. Wir hatten gute Rechnungsabschlüsse der Firmen, jedoch warten wir zum Teil seit Jahren auf Steuerteilungen von Firmen, welche bei uns ansässig sind. Es gibt Banken, bei welchen wir auf Steuerteilungen warten, jedoch auch andere Firmen, welche seit Jahren hier ansässig sind, die ihren Hauptsitz nicht hier haben, doch wir in Münsingen einen Anteil zu gut haben. Irgendwann werden dann diese kommen, doch dann werden wir vielleicht einen Peak in eine andere Richtung haben. Wir sind aber relativ genau dran, wir sprechen auch mit den Unternehmungen und haben relativ ein gutes Gespür, wohin wir gehen.

### Cash Flow aus dem Steuerhaushalt



Abteilung Finanzen

### Finanzierung Gesamthaushalt

Berechnung	In Mio. CHF
Ergebnis Gesamthaushalt	3.5
+ Abschreibungen, Einlagen-Entnahmen aus SF / EK	4.4
= Selbstfinanzierung	7.9
Nettoinvestitionen	2.8
Selbstfinanzierungsgrad (SFG): Selbstfinanzierung / Nettoinvestitionen	279%

Der Cashflow aus dem Steuerhaushalt, das ist etwas, das für den Gemeinderat eine Kenngrösse darstellt. Dieser liegt jetzt bei fast CHF 3,3 Mio. Er hat sich relativ gut eingependelt. Ich denke das ist wichtig, damit wir auch in der Zukunft investitionsfähig sind.

Hier nochmal die ausgewiesene Selbstfinanzierung. Das Ergebnis vom gesamten Steuerhaushalt, dazu noch die Abschreibungen ergibt die Selbstfinanzierung. Das sind die 7,9 Mio. Wir haben Nettoinvestitionen von 2,8 Mio. gehabt. Also haben wir einen sehr hohen Selbstfinanzierungsgrad von über 270%. Das ist einfach eine Momentaufnahme. Ich denke viel wichtiger ist, dass man das über längere Zeit verfolgt und über längere Zeit haben wir nicht solche hohe Selbstfinanzierungsgrade. Das wäre ein Ding der Unmöglichkeit.

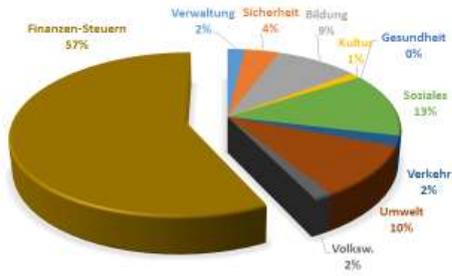
### Aufwand nach Funktionen



Ich habe euch hier noch den Kuchen von unseren Aufwänden nach Funktionen zusammengestellt. Das ist nicht verrechnet, es sind reine Bruttozahlen, damit ihr sehr, wo bruttomässig am meisten hinget. Ihr sehr, Soziales und Bildung sind zwei schwergewichtige Teile.

Ertrag nach Funktionen

Steuern	in Mio. CHF
Nat. Personen Einkommen	25.8
Nat. Personen Vermögen	2.5
Juristische Personen	2.3
Liegenschaftsteuer	2.6
Diverse Steuern	1.6
Total Steuern	34.8
div. Finanzen inkl. Aufwertung	3.3



Wenn wir die Einnahmenseite anschauen, sieht man, dass aus dem Sozialen sehr viel auch wieder zurückkommt. Rund die Hälfte unserer Ausgaben - weil das in den Finanzausgleich geht - kommt später auch wieder zurück. Nebendran seht ihr noch einmal die Steuerzusammenfassung.

Seitenlohn im Vergleich per 01.01.2020

Gemeinde	Bevölkerung	Wachstum	Verkehr	Fläche	Arbeitsplätze	Arbeitsplätze	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Ulagen	Gehälter	Finanzierung	Ressourcen	Klassen	Brutto	HF/Rating	Rating
	jährl.	prozent			pro 1000	pro 1000	Wahlkreis	Wahlkreis	Wahlkreis	pro 1000	pro 1000	pro 1000	pro 1000	pro 1000	pro 1000	pro 1000	pro 1000
Blip	1160	20.1%	4.8%	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8	1.8
Solothurn	1079	19.7%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Burgdorf	1079	20.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Stegen	1120	13.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Konolfingen	1028	13.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Langnau	1068	14.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Reut	1010	7.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Münchenbuchsee	1119	13.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Münsingen	1218	15.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Dornumatten	1174	14.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Spiez	1298	16.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Steffisburg	1080	14.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Reut	1117	13.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Dählhuben	1048	13.1%	1.6%	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6	1.6
Mittelwerte der 14 Gemeinden																	

Abteilung Finanzen

gleiche mit dem gleichen vergleicht, vor allem dort wo es arbeitsplatzintensiv wird. Das sind einfach mal die Bruttozahlen, wie wir uns vergleichen. Da dürfen wir sagen, dass wir mit Ausnahme vom Wasserpreis - der Wasserpreis ist bei uns ein teurer - überall im vorderen Feld sind. Jetzt beantworte ich euch noch sehr gerne Fragen. Merci.

**Daniela Fankhauser, Aufsichtskommission:** Guten Abend miteinander. Die Aufsichtskommission hat an der letzten Sitzung wieder komplett und neu mit Peter Wymann die Rechnung 2019 eingehend geprüft. Beat Moser und die neue Finanzverwalterin Esther Mäusli haben uns die Rechnung erklärt und haben uns alle Fragen kompetent beantwortet. Der Geschäftsbericht ist mit seinem neuen Erscheinungsbild sehr informativ. Die Arbeit ist gegenüber früher viel einfacher. Der Bericht und die Rechnung 2019 sind positiv. Insbesondere den folgenden Punkt hebt die ASK hervor: Die Einlagen im Werterhalt ARA entsprechen den Vorgaben vom Kanton. Im Prinzip hat die Gemeinde in den letzten Jahren zu viele Gebühren eingekommen, weshalb es eine Senkung der Grundgebühren gibt. Künftig sollte das Konto Rechnungsausgleich in etwa aufgehen.

Der Revisionsbericht liegt vor und ist genehmigt. Nach der Genehmigung durch das Parlament wird die Rechnung an das Amt für Gemeinde und Raumordnung (AGR) zur abschliessenden Prüfung gesendet. Die Auswirkung der Corona-Krise wird uns sicher nächstes Jahr beschäftigen. Die ASK dankt allen Beteiligten für die geleistete Arbeit und dem abtretenden Finanzverwalter Bruno Buri wünschen wir im neuen Lebensabschnitt alles Gute. Die ASK empfiehlt dem Parlament die Rechnung 2019 zu genehmigen.

**Daniela Fankhauser, Grüne Fraktion:** Aus coronatechnischen Gründen bleibe ich gleich hier vorne stehen und mache die Stellungnahme für die Grüne Fraktion, wenn das so in Ordnung ist. Die Grüne Fraktion ist mit der Rechnung einverstanden und wir danken allen Beteiligten für ihre Arbeit. Merci.

**Samuel Zaugg, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Guten Abend miteinander. Im Namen von der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU bedanken wir uns bei der Geschäftsleitung, beim Gemeinderat, bei der Abteilung Präsidiales und Sicherheit für den positiven Geschäftsbericht. Mit seiner kompakten und übersichtlichen Form hat sich der Geschäftsbericht bei uns zu einem praktischen Planungsinstrument entwickelt. Bei dieser Gelegenheit möchten wir nicht nur für diesen Bericht Merci sagen, sondern auch für die gute Arbeit, welche bei all diesen Projekten, die im Bericht erwähnt sind, geleistet worden ist. Danke vielmals.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Werte Anwesende, wir haben die Jahresrechnung eingehend geprüft. HRM2 ist kein einfaches Thema. Der Geschäftsbericht, der vorgelegt worden ist, ist sehr übersichtlich und informativ, so dass auch Laien mit diesen Zahlen einigermaßen umgehen können. Wenn man dann ins Detail geht, gibt es doch die eine oder andere Position, welche zum Teil kleine Fragen aufwerfen können, bewegen sich jedoch in einem Rahmen, wo sie die Jahresrechnung in keiner Art und Weise tangieren. Gesunde Gemeindefinanzen sind wichtig für uns. Wir danken allen Anwesenden, dass sie daran gearbeitet haben und dazu geschaut haben. Wir empfehlen die Rechnung zur Annahme.

---

### Beschluss (einstimmig)

#### 1. Die Rechnung 2019 wird genehmigt, beinhaltend

##### a) Erfolgsrechnung

Aufwand Gesamthaushalt	CHF	62'985'766.29
Ertrag Gesamthaushalt	CHF	66'513'664.90
Ertragsüberschuss	CHF	3'527'898.61

davon

Aufwand Allgemeiner Haushalt	CHF	58'378'880.03
Ertrag Allgemeiner Haushalt	CHF	61'859'786.93
Ertragsüberschuss	CHF	3'480'906.90

Aufwand Feuerwehr	CHF	658'448.95
Ertrag Feuerwehr	CHF	692'933.60
Ertragsüberschuss	CHF	34'484.65

Aufwand Abwasserentsorgung	CHF	2'495'893.20
Ertrag Abwasserentsorgung	CHF	2'495'893.20
Aufwand-/Ertragsüberschuss	CHF	0.00

Aufwand Abfall	CHF	1'452'544.11
Ertrag Abfall	CHF	1'465'051.17
Ertragsüberschuss	CHF	12'507.06

##### b) Investitionsrechnung

Ausgaben	CHF	4'461'619.50
Einnahmen	CHF	1'640'819.41
Nettoinvestitionen	CHF	2'820'800.09

c) Nachkredite in Kompetenz des Parlaments Keine

d) Die übrigen Nachkredite sind in Kompetenz des Gemeinderates und wurden genehmigt.

#### 2. Der Geschäftsbericht 2019 wird genehmigt.

<b>Parlamentsbeschluss-Nr.</b>	110/2020
<b>Aktennummer</b>	3.8.1
<b>Geschäft</b>	Neubau Schützenfahrbrücke - Investitionskredit
<b>Ressort</b>	Infrastruktur
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li> <li>• Gemeinderätin Susanne Bähler</li> <li>• Abteilung Bau</li> <li>• Abteilung Finanzen</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Technischer Bericht</li> <li>• Terminprogramm</li> </ul>

## Ausgangslage

Die Schützenfahrbrücke, eine Eisenfachwerkkonstruktion aus dem Jahre 1884, befindet sich in der Nähe vom Parkbad Münsingen am Anfang des Projektperimeters des kantonalen Wasserbauplans Obere Belpau. Sie wird umgeben vom Naturschutzgebiet Aarelandschaft zwischen Thun und Bern.

Der Bau der Schützenfahrbrücke erfolgte im Jahr 1883 als Gemeinschaftsprojekt der angrenzenden Gemeinden Münsingen, Belp und Gerzensee. Damit wollte man gefährliche Überfahrten über die Aare mit der Fährverbindung vermeiden. Weiter sollte eine bessere Anbindung von der damaligen Gemeinde Belpberg und des nördlichen Teils von Gerzensee zu der nahegelegenen Bahnstation von Münsingen geschaffen werden.

Nach nunmehr fast 140 Jahren Standzeit ist die Brücke am Ende ihrer Lebenserwartung angekommen und muss zwangsläufig ersetzt werden. Die Untersuchungen des heutigen Zustandes ergaben, dass viele Teile der tragenden Konstruktion nicht mehr sanierungsfähig sind und die Brücke in der aktuellen Ausführung den technischen sowie sicherheitsrelevanten Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr gerecht wird.

## Sachverhalt

1946 — 1948 wurde die Brücke zum ersten Mal saniert und verstärkt. 1997 wurden statische Neuberechnungen zur Beurteilung der Belastungsklasse und weitere Unterhaltmassnahmen am Strassenbelag sowie den Foundationen der Brückenpfeiler vorgenommen. Nach dem Hochwasser von 2005 fand eine Sonderinspektion der Pfeiler der Schützenfahrbrücke mit Hilfe mehrerer Tauchgänge statt. Die Ergebnisse daraus sind in einem technischen Bericht festgehalten.

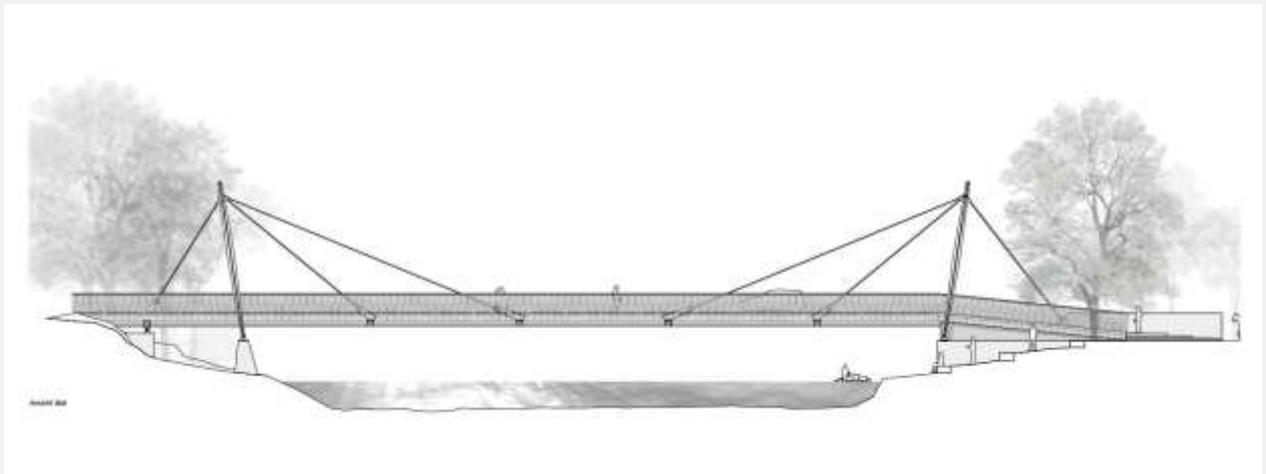
Zwischendurch gab es aufgrund von Autoanprallen an die obere Metallkonstruktion, sowie Baumstämmen die gegen die Brückenpfeiler stiessen, immer wieder Sanierungsarbeiten an der Brücke. Die Schwachstelle der Schützenfahrbrücke bei Hochwasser sind die beiden Pfeilerreihen, die zu Verklausungen (teilweiser oder vollständiger Verschluss eines Fliessgewässerquerschnittes aufgrund von angeschwemmtem Treibgut) führen können. Bei einer solchen kann durch den Aufstau und dem resultierenden Anstieg des Wasserspiegels die Autobahn A6 überflutet werden.

Die momentane Funktion der Schützenfahrbrücke ist das Überqueren der Aare für Fussgänger (nationaler / regionaler Wanderweg), Velos (nationale / regionale Velolandroute) und Fahrzeuge (bis 3.5 t). Es gibt dabei aufgrund der Brückenbreite regelmässig gefährliche Begegnungsfälle zwischen Velos / Fussgängern und Autos.

2016 wurden über eine gewisse Zeitspanne die Bewegungen (Fahrzeuge / Tag) vom einen auf das andere Aareufer gemessen. Die Maximalwerte belaufen sich nach Angaben der Abteilung Bau auf rund 400 Fahrzeuge pro Tag. An der Brücke ist eine Wasserleitung für die Wasserversorgung von Münsingen und die Kanalisationsleitung vom Belpberg befestigt. Bei Hochwasser muss erstere aus Sicherheitsgründen jeweils abgestellt werden. Bei einer Begehung wurde festgestellt, dass die Widerlager der Schützenfahrbrücke dringend sanierungsbedürftig sind. Die Brückenuntersicht ist stark korrodiert und allenfalls nicht

mehr sanierungsfähig. In diesem Jahr wurde ebenfalls ein Tauchgang für die Inspektion der Pfeilerfundation durchgeführt. Er zeigte starke Abrasion an den Pfeilern und eine Unterspülung auf. Gemäss Vorabklärungen und Vorgaben des Kantons Bern ist der Hochwasserschutz hoch zu gewichten. Daher ist die Problematik mit der Verkläuerung der Brücke aufgrund der Pfeiler massgebend für den Entscheid zu einem Neubau der Schützenfahrbrücke gewesen.

Die Schützenfahrbrücke ist seitens kantonaler Denkmalpflege (KDP) als erhaltenswert eingeschätzt. Im Rahmen des Wasserbauplans Obere Belpau wurden zwei Varianten zur Schützenfahrbrücke untersucht. Eine Instandsetzungsvariante mit seitlicher Abspannung und Rückbau der beiden Flusspfeiler und eine Neubauvariante. Beim Variantenvergleich im Workshopverfahren der drei beteiligten Gemeinden Münsingen, Belp und Gerzensee unter Leitung des Planungsbüros Basler & Hofmann und mit Teilnahme der KDP und der Heimatschutzbehörde zeigt die Neubauvariante deutliche Vorteile betreffend Funktion, Komfort, Sicherheit Kreuzung Fussgänger / Radfahrer mit Fahrzeug, Hochwasser und Statik bei vertretbaren Mehrkosten. Somit hat man sich einstimmig für die Neubauvariante entschieden.



Konstruktive Ansicht der neuen Schützenfahrbrücke aus südlicher Richtung

Im weiteren Verlauf wurde das Baugesuch erarbeitet und eingereicht, die Genehmigung des Bauvorhabens soll im Sommer 2020 vorliegen, somit könnte der Bau der neuen Brücke über das Winterhalbjahr 2020 / 21 erfolgen. Es ist vorgesehen die neue Brücke vor der Badesaison 2021 fertigzustellen. Der Abriss der alten Brücke erfolgt im Anschluss an den Neubau. Der Badebetrieb soll möglichst nicht beeinträchtigt werden.

Die neue Brücke wird ca. 50 m lang und in einer Breite von 4,40 m entstehen (die alte Brücke hat ein lichtetes Mass von 2,70 m) und auch weiterhin für eine max. Belastung von 3,5 t ausgelegt sein. Die Werkleitungen der InfraWerke Münsingen werden bei der neuen Brücke unter dem Brückenkörper verschwinden. Die Aare ist aufgrund der sehr filigranen Konstruktion nach beiden Seiten gut einsehbar, auf eine Sprungplattform wurde allerdings aus haftungsrechtlichen Gründen von den drei beteiligten Gemeinden einstimmig verzichtet.

Die Sicherheit der Brücke muss über die ganze Lebensdauer der Brücke garantiert sein, d.h. über 70 bis 100 Jahre. Der Bereich Tiefbau hat im letzten Jahr ein Brückenkataster erstellen lassen, in dem alle Brücken Münsingens und der Ortsteile erfasst und auch bildlich dargestellt sind. Dieses Kataster gibt Auskunft über die Details der Brücken (Baujahr, Bauart, Materialien usw.). Weiterer Bestandteil des Katasters ist ein Zustandsbericht der jeweiligen Brücke, eine Einschätzung der zu treffenden Unterhaltmassnahmen sowie ein kalendarisches Intervall von Inspektion zu Inspektion. Dieses Kataster ist fester Arbeitsbestandteil des Fachbereiches Strassen und gewährleistet somit eine stete Kontrolle des Bauwerkzustandes.



Visualisierte Ansicht aus Süden

In einer zweiten Phase des Projektes soll der Badivorplatz und die Umgebung neu gestaltet werden, sowie Massnahmen für den Uferschutz in Einklang mit einer Aufwertung des Naherholungsgebietes geplant werden. Dies wird im Gegensatz zum Brückenneubau ein eigenständiges Projekt der Gemeinde Münsingen, bei dem die Grundlagenermittlung für die Planungen aktuell begonnen hat.

## Finanzen

### Zusammenstellung Kosten Schützenfahrbrücke

#### Kostenvoranschlag +/- 10 %

##### Leistung, Arbeitsgattung

• Regie	CHF	24'310.00
• Prüfungen	CHF	12'155.00
• Installationen	CHF	97'238.00
• Werkleitungen	CHF	25'000.00
• Abbruch	CHF	102'600.00
• Wasserhaltung	CHF	25'000.00
• Baugrube	CHF	106'732.00
• Anker	CHF	67'600.00
• Pfähle	CHF	36'000.00
• Abdichtung	CHF	7'680.00
• Baugrube	CHF	80'088.00
• Beläge	CHF	48'880.00
• Entwässerung	CHF	5'000.00
• Ortbeton	CHF	231'644.00
• Lager und Fahrbahnübergänge für Brücke	CHF	5'000.00
• Lehrgerüst	CHF	15'000.00
• Geländer	CHF	48'240.00
• Markierungen	CHF	2'500.00
• Stahlbau	CHF	408'515.00

##### **Total Baukosten gerundet**

**CHF 1'349'200.00**

• Honorar Ingenieur, inkl. Architekt, Geologe, Vermessung Phasen 32-33 (Vertrag vom 11.09.2018)	CHF	161'000.00
• Honorar Ingenieur, inkl. Architekt, Geologe, Vermessung Phasen 41-51 (Offerte vom 19.11.2019/05.02.2020)	CHF	175'000.00
• Nebenkosten Phase 41-53, 2 %	CHF	3'500.00
• Kostengenauigkeit +10 % (Baukosten), Risikokosten (Baugrund, Stahlpreis Weltmarkt)	CHF	134'920.00

##### **Total inkl. Honorare, Risiken**

**CHF 1'823'620.00**

MWST 7.7 %  
Total inkl. MWST

CHF 140'419.00  
CHF 1'964'039.00

#### Kostenteiler Gemeinden

- Münsingen 50% CHF 982'019.00
- Belp 25 % CHF 491'010.00
- Gerzensee 25 % CHF 491'010.00

#### Weitere Terminplanung

- Fassung der politischen Beschlüsse in den beteiligten Gemeinden (aktualisiert) bis Juni 2020
- Submission der Baumeisterarbeiten bis September 2020
- Ausführung der Arbeiten am Brückenneubau über Winterhalbjahr 2020 / 21
- Abschluss und Inbetriebnahme der neuen Brücke April 2021
- ggf. noch Abbruch der alten Brücke im Mai 2021 (bis Eröffnung Badisaison)
- Umgebungsgestaltung und Neugestaltung Badivorplatz (aktualisierter Termin) in 2022

#### Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### Beschluss:

**Der Investitionskredit von CHF 982'019.00 inkl. MwSt. z.L. Konto Nr. 6150.5010.60 für den Neubau Schützenfahrbrücke wird bewilligt.**

*Gestützt auf Art. 55 Buchstabe a) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist nicht obligatorisch. Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.*

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Wer in dieser Corona-Zeit bei der Badi an der Aare unten war, ist sich der Bedeutung dieser Brücke bewusst worden. Die 136-jährige Brücke hatte viele Zuschauer, Fussgänger und Velofahrer in den letzten zwei Monaten. Das ist einer der wichtigeren Übergänge über die Aare, hier zwischen Thun und Bern. 136 Jahre hält diese Brücke schon. Sie hatte schon damals ihre Wichtigkeit. Es war eine wichtige Verbindung zwischen dem Belpberg - zwischen der Gemeinde Belpberg damals - zwischen Gerzensee und Münsingen. Diese Brücke hat manches erlebt. Zahlreiche Bäume waren dort eingeklemmt, viele Gummiboote haben sich um die Pfeiler gewickelt und es ist viel Wasser die Aare hinunter. Sie hatte einen hervorragenden Dienst geleistet, doch jetzt ist sie ins Alter gekommen und ist nicht mehr sanierungsfähig. Die Brücke, also die Brückenträger, sind zudem heute nicht mehr gestattet – also, wenn man heute etwas an dieser Brücke macht, muss man so oder so diese Joch wegnehmen und damit braucht es so oder so eine neue Konstruktion. Wir möchten diese Brücke ersetzen, mit einer neuen, 50 m langen, filigran konstruierten Seilbrücke. Das ist eine Konstruktion, die man nach einem Workshopverfahren mit den zuständigen Ingenieuren, Brückenspezialisten, den drei Gemeinden, mit der Denkmalpflege, mit dem Heimatschutz und mit den Fachämtern für Wald und Wasser, gewählt hat. Mit Ihnen zusammen hat man in drei Workshop-Sitzungen das Projekt erarbeitet und ist zum Resultat gekommen, dass das zur Gegend am besten passen würde. Die heutige Brücke hat nicht nur die Funktion einer reinen Brücke, als Fussgängerbrücke, als Autobrücke oder als Velofahrerbrücke. Dort sind auch von den InfraWerkeMünsingen zwei wichtige Leitungen vorhanden. Einerseits eine Wasserleitung - dort oben ist ein Reservoir, welches mit Druckwasser den westlichen Dorfteil versorgt. Andererseits ist eine Abwasserleitung von Belpberg her vorhanden. Diese Versorgung muss unterbruchsfrei gewährleistet werden. Wir können also nicht die alte Brücke einfach abreißen und ein Dreivierteljahr warten, bis die neue Brücke dasteht und danach die neue Brücke in Betrieb nehmen. Das käme nicht gut. Es ist ganz klar, dass wir die neue Brücke zuerst bauen und erst danach die alte Brücke rückbauen.

So wird die Brücke in der Zukunft etwa aussehen. Es wird eine 4,40 m breite Brücke sein. Die heutige ist 2,70 m breit. Wir wissen alle, wie man dort den Bauch einziehen muss, wenn euch dort ein Auto kreuzen will. Das ist unangenehm und gibt immer schwierige Situationen. Es ist nach wie vor das Ziel, dass dort mit dem Auto nur einspurig darüber gefahren wird. 4,40 m genügen nicht, um sich gegenseitig zu kreuzen, jedoch ist wichtig, dass genügend Platz für Fussgänger, Velofahrer und für die, die dort die schöne

Blümlisalp genießen, vorhanden ist. Das ist immer ein wunderschöner Blick auf die Blümlisalp, wenn man gegen Süden schaut. Auf der anderen Seite der Brücke, Richtung Thun, ist heute fast so ein Anlegeplatz, jedoch ein schwieriger Anlegeplatz. Den möchte auch man unbedingt verbessern. In einer zweiten Phase wird man zusammen mit dem Amt für Wasser die letzten Bühnen sanieren. Wir haben vor zwei Jahren die oberen 14 Bühnen alle saniert. Diese wurden zum Hochwasserschutz und zur Sicherheit von unseren Trinkwasserbeständen saniert, doch in diesem Bereich dort unten hat man das extra ausgelassen, so dass wir es mit diesem Projekt zusammen machen können. Das ist aber noch nicht Bestandteil dieses Kredits. Das wird in einer zweiten Phase zur Genehmigung kommen.

Was nicht so sein wird, sind die Betonblöcke, die hier eingezeichnet sind. Es werden alles Natursteine sein. Ausser die Brücke werden dort keine Betonsachen gebaut, sondern es wird mit Natursteinen gearbeitet, so wie es bei den oberen Bühnen auch der Fall ist. Da möchte man wirklich einen Platz anschaffen, wo die Boote anlegen können, dass man ein- und aussteigen kann, ohne dass es gefährlich wird. Es soll dort eine Verbesserung geben. In einer zweiten Phase, habe ich schon angetönt, möchten wir den Badivorplatz sanieren. Dieser ist heute in einem schlechten Zustand. Die Sanierung wurde jedoch immer aufgeschoben, da man wusste, irgendwann kommt die Brücke und dann muss man ein Gesamtprojekt machen. Der Badivorplatz ist heute nicht viel Schönes. Es ist vor allem eine grosse geteerte Fläche. Man möchte den aufwerten, die Verkehrsführung neu machen und somit den Badivorplatz und Badiengang aufwerten.

Ich komme noch zu den wichtigsten Eckdaten von diesem Projekt. Noch einmal - wichtige Funktion dieser Brücke als Fussweg, Veloweg, einspurig befahrbar für Autos, 3,5 t zugelassen, auch wichtig für die Wasserversorgung Münsingen und für Abwasser in Belp. Das Brückenprojekt zusammen mit den Gemeinden Belp und Gerzensee - bei den Gemeinderäten ist es bewilligt worden - jedoch stehen noch Volksentscheide, sowohl in Belp, wie auch in Gerzensee offen, die anfangs September stattfinden werden. Es ist eine grosse Chance, dort eine Aufwertung machen zu können, es ist ein Eingriff, der – hoffen wir doch - wieder 100 Jahre überdauern wird. Es ist jedoch auch wichtig, dass man die Option offen hält – wir haben dies auch diskutiert, ob es nur noch eine Fussgängerbrücke geben soll - doch ich denke es ist wichtig - wir wissen nicht was in 20-30 Jahren geschieht - dass wir unseren nächsten Generationen diesen wichtigen Übergang hier in Münsingen, sicherstellen. Wie gesagt, die erste Phase ist für diesen Winter angedacht. Bei der zweiten Phase sind wir noch nicht soweit, wir sind noch mit dem Kanton am Evaluieren, was es genau bedeutet, mit einer Aufwertung der Uferlandschaft. Diese zweite Phase würden wir gerne nächsten Winter machen. Das wären meine Ausführungen. Ich stehe noch für Fragen bereit.

**Marco Gehri, Geschäftsprüfungskommission:** Guten Abend miteinander. An der letzten Sitzung vom 25.05.2020 haben wir dieses Geschäft besprochen und haben von Beat Moser auch kompetente Auskunft über dieses Projekt bekommen. Wir in der Geschäftsprüfungskommission sind zum Schluss gekommen, dass die Unterlagen verständlich und vollständig sind. Der Antrag vom Gemeinderat wird zur Annahme empfohlen.

**Daniela Fankhauser, Grüne Fraktion:** Die Grüne Fraktion hat viel über dieses Projekt diskutiert. Dass die Brücke nach so langer Zeit ersetzt werden muss, ist für uns alle klar. Was uns tief im Herzen weh tut, ist die alte, schöne Winterlinde. Schon wieder ein Prachtexemplar weniger - aber wir sehen, dass es schwierig ist eine neue Brücke zu bauen, ohne diesen Baum zu verletzen. Bäume pflanzt man für die nächsten Generationen. Für uns ist es sehr wichtig, in die Zukunft zu schauen. Der nächste Schritt wird die Umgebungsgestaltung der Badi sein. Wir werden ganz genau hinschauen, dass alle diese Bäume ersetzt werden und wir fordern, dass auch genug grosse und standortgerechte Bäume gesetzt werden, damit wir alle bald unter diesen Bäumen auf der Bank im Schatten sitzen können und der Aare zuschauen. Wir haben auf den Plänen noch etwas anderes festgestellt. Wir haben bemerkt, dass die neue Brücke höher ist. Wir dürfen die Brückenspringer nicht vergessen. Es ist bei Jung und Alt eine schöne Freude, von dieser Brücke zu springen. Die grüne Fraktion wird diesem Kredit zustimmen und wir sind guten Mutes, dass es ein gelungenes Projekt wird. Hoffen wir auf Belp und Gerzensee.

**Antoinette Rast, SP-Fraktion:** Werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen. Wir haben bei der SP-Fraktion das Geschäft auch eingehend diskutiert und angeschaut. Wir bedanken uns für die sorgfältige Ausführung von diesem Projekt. Es erscheint für uns sehr professionell und sehr gut. Danke Beat Moser, hast du dir Zeit genommen, uns das vor Ort zu zeigen. Wir haben dort Informationen bekommen, wie Thekla Huber es schon gesagt hat, damit es uns klarer ist, um was es sich da

handelt. Der schöne Baum, welcher da leider weg muss, tut unserem Herzen auch weh. Wir haben jedoch in Fragen und Diskussionen mit den zuständigen Fachleuten gehört, dass es nicht möglich ist, den zu retten oder so zu behandeln, dass er am Schluss weiterleben kann. Wir haben auch gehört, dass die Gestaltung von diesem Platz ein zweites Projekt ist. Uns ist es ein Anliegen, da schliessen wir uns der Grünen Fraktion an, dass man da gut hinschaut und es ganz sorgfältig macht. Wir sind der Überzeugung, dass dieses Projekt gut ist. Wir möchten das unterstützen. Wir finden den architektonischen Wurf sehr ansprechend und es freut uns natürlich. Wir unterstützen dieses Projekt und sprechen diesem Kredit zu.

**Hans Kipfer, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Werte Anwesende, die Fraktion Mitte ist auch für die Ausführung dieses Projekts. Wir haben festgestellt, dass umsichtig geplant worden ist, dass die Gestaltung, die Ausführungsplanung und die Überlegungen wirklich sorgfältig angegangen worden sind. Wir finden es gut, dass eine zweite Phase geplant ist, dass der Bereich vor der Badi gestalterisch aufwertet wird, damit dies ein gutes Bild macht und auch der Verkehrsfluss sauber gelöst wird. Es wurden verschiedene Überlegungen gemacht. Diskutiert wurden auch die Absprungmöglichkeiten, um baden zu gehen. Dort dazu haben wir eine kleine Anregung, oder ein Hinweis, dass man nächsten Sommer, wenn das fertiggebaut ist, dass man eine Hinweistafel anbringt – vielleicht vorübergehend - dass die Brücke höher ist. Man muss feststellen, wie tief das Wasser ist, wie tief man springen kann und wie hoch ist die Absprunghöhe vom Podest. Für die erste Phase wäre so eine Hinweistafel vorsorglich wichtig, da es anders ist, ab dieser Brücke zu springen, als ab der alten. Das ist unsere Anregung, die wir in die weitere Planung mitgeben möchten. Wir stimmen diesem Kredit so zu.

**Marco Gehri, SVP-Fraktion:** Wir von der Fraktion SVP finden dieses Projekt sehr gut. Es ist sicher positiv. Positiv auch, dass in einer zweiten Phase der Vorplatz aufgewertet werden soll. Wir finden, das ist ein wichtiger Übergang. Man kann auch sagen, es ist für Münsingen ein wichtiger und schöner Ort. Wir werden diesem Kredit zustimmen.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Ich danke euch viel Mal für diese Worte und für das Vertrauen, das ihr uns zuspricht. Wir haben das mit dem Brückenspringen sehr lange diskutiert. Wir haben eine Dame beigezogen, die selber Schwimmlehrerin hier in Münsingen ist, die Kinder hat, welche dort hinunter springen. Wir haben auch gerätselt, machen wir eine Plattform und wo wollen wir das machen. Die Kiesbänke im Aarebett bewegen sich aber die ganze Zeit. Wenn man heute die Plattform links macht, müsste man sie Morgen rechts haben. Das geht nicht, weshalb wir fanden, es muss möglich sein, über das Gelände zu klettern und danach absteigen zu müssen und von dort ins Wasser zu springen, sodass die Sprunghöhe nicht noch einmal höher wird. Es ist ein wichtiger Hinweis, vielen Dank Hans Kipfer, dass man eine Hinweistafel aufstellt und erwähnt, dass es Selbstverantwortung ist. Ihr wisst, die Aare ist im Sommer nicht sehr tief. Wenn die Jochs nicht mehr in der Brücke sind, wird sich das irgendwo verändern. Ich glaube es ist wichtig, dass man zu dem schaut und dass vielleicht auch die Badmeister warnen, wenn es zu gefährlich wird, oder man wenn möglich die Tiefe der Aare bekanntgibt, damit man einen gewissen Anhaltspunkt hat. Vielen Dank für das Vertrauen in dieses Projekt und eure Hinweise.

---

### **Beschluss (einstimmig)**

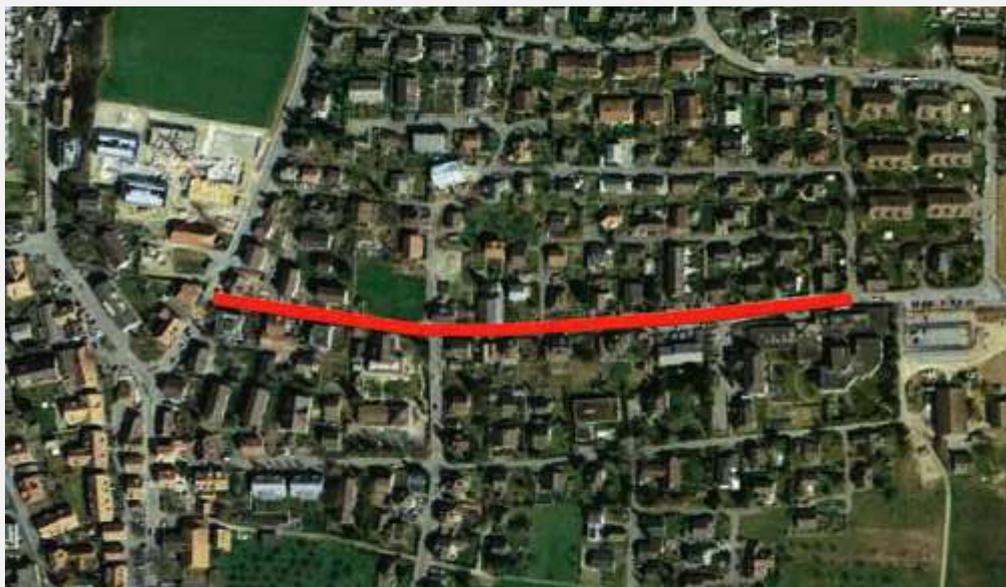
---

**Der Investitionskredit von CHF 982'019.00 inkl. MwSt. z.L. Konto Nr. 6150.5010.60 für den Neubau Schützenfahrbrücke wird bewilligt.**

<b>Parlamentsbeschluss-Nr.</b>	111/2020
<b>Aktennummer</b>	3.4.2.11
<b>Geschäft</b>	Sanierung Krankenhausweg - Investitionskredit Baumeister
<b>Ressort</b>	Infrastruktur
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinderätin Susanne Bähler</li> <li>• Abteilung Bau</li> <li>• Abteilung Finanzen</li> <li>• InfraWerkeMünsingen (IWM)</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Situation 1:200, Blatt 1</li> <li>• Situation 1:200, Blatt 2</li> </ul>

### Ausgangslage

Der Krankenhausweg muss von der Einmündung Tägertschistrasse bis zum Meisenweg (Spital Münsingen) dringend saniert werden. Die bestehende Strasse verfügt derzeit nicht mehr über die notwendige Belagsstärke um den Belastungen des vorherrschenden Verkehrs standzuhalten, somit ist es im Laufe der Zeit zu vielen Belagsschäden, Flickbauwerken an sanierten Stellen und sanierungsbedürftigen Randabschlüssen gekommen. Die Strassenentwässerung, die Abwasserschächte und die öffentliche Beleuchtung müssen ebenfalls saniert werden. Zusammen mit der Sanierung der Strasse werden die vier Bushaltestellen behindertengerecht ausgebaut und die IWM werden die Trinkwasserleitung sowie das Elektrotrasse erneuern.



### Sachverhalt

Die Ausführung der Arbeiten wird in einzelnen Abschnitten erfolgen. Die Bauetappen werden mit einem Ampelsystem ausgerüstet und jederzeit einspurig in beide Richtungen befahrbar sein. Damit und mit einer möglichst kurz gehaltenen Etappierung wird der Durchgang für jeglichen Verkehr gewährleistet sein. Besondere Aufmerksamkeit wurde bereits in der Planung auf die Bedürfnisse des Spitals und des Busverkehrs gelegt. Beide Partner haben sich von Anbeginn bei Planungsbesprechungen bereits eingebracht. Bernmobil und das Spital werden an der Startsituation und danach an den regelmässigen Baubesprechungen teilnehmen, sodass diese möglichst behinderungsfrei durch die Baustelle fahren können, bzw. rechtzeitig über Umleitungen informiert sind.

Die Arbeiten beginnen ab August 2020 und dauern ca. bis im Mai 2021. Der Einbau des Deckbelages erfolgt erst im Folgejahr, nachdem sich die Grabenarbeiten und der neue Strassenbelag gesetzt haben. Diese Arbeiten erfolgen im 2022 und dauern ca. eine Woche.

## Zeitplan

- Erwartete Baubewilligung ca. Mai 2020
- Parlament: Kreditgenehmigung am 09.06.2020
- Baubeginn ab August 2020
- Bauende exkl. Deckbelag ca. Mai 2021
- Einbau Deckbelag (Dauer ca. eine Woche) im 2022

## Finanzen

<b>Kosten inkl. MwSt 7.7%</b>			
Baumeister, Strasse	CHF	750'000.00	Offerte
Baumeister, öffentliche Beleuchtung	CHF	10'000.00	Offerte
Kanal TV, Strassenentw. / Leitungen spülen	CHF	15'000.00	Schätzung
Neue Kandelaber und Verkabelung öB	CHF	17'000.00	Schätzung IWM
Ingenieurleistungen Bühler + Dällenbach Ausführung	CHF	15'000.00	Offerte
Öffentlichkeitsarbeit Bühler + Dällenbach	CHF	6'000.00	Schätzung
GIS Werkleitungsnachführungen (öB, Entw. / Abw.)	CHF	5'000.00	Schätzung
Strassenkörperuntersuchungen	CHF	10'000.00	Schätzung
Signalisationen und Markierungen	CHF	9'000.00	Schätzung
Gebühren (Baubewilligung, Nebenkosten)	CHF	10'000.00	Schätzung
Bauwesen und Bauherrenversicherung, AXA	CHF	10'000.00	Schätzung
Landerwerb	CHF	3'000.00	Schätzung
Notar	CHF	12'000.00	Schätzung
Diverses (Zäune, Gärtner, Vermessung)	CHF	25'000.00	Schätzung
<b>TOTAL gerundet inkl. MwSt.</b>	<b>CHF</b>	<b>897'000.00</b>	

Der Gemeinderat hat am 15.05.2019 für die Planung einen Kredit von CHF 59'000.00 gesprochen.

### Angaben zur Orientierung

Die Kosten Baumeister für die Erneuerung Trinkwasserleitung und Ergänzung Elektroanlagen (exkl. Sanitärarbeiten) von ca. CHF 220'000.00 inkl. MwSt gehen zu Lasten der InfraWerkeMünsingen.

## Antrag Gemeinderat

### Beschluss:

**Der Investitionskredit für die Sanierung des Krankenhauswegs von CHF 897'000.00 inkl. MwSt. zu Lasten Konto Nr. 6150.5010.44 wird bewilligt.**

*Gestützt auf Art. 55 Buchstabe a) der Gemeindeordnung ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist nicht obligatorisch. Eintreten wird nicht bestritten und gilt als beschlossen.*

**Susanne Bähler, Ressortvorsteherin Infrastruktur:** Guten Abend miteinander. Sanierung Krankenhausweg, das ist so ein bisschen der Raster, welchen wir durchgehen werden: Ausgangslage, Sachverhalt, Strassenbau, Verkehrsführung, Zeitplan, Finanzen und der Beschluss.

Die Ausgangslage: Der Krankenhausweg ist eine wichtige und gut frequentierte Strasse für unser Spital, dem ÖV und unsere Einwohner. Die Leitungen stammen aus den 40er Jahren. Die Röhren haben einen Durchmesser von ca. 100 mm, sind heute zu klein, entsprechen nicht mehr den Vorschriften und stossen seit langem an ihre Grenzen. In der letzten Zeit hatten wir immer wieder Probleme mit Rohrleitungsbrüche. Vielleicht mögt ihr euch erinnern, der letzte war am 26.01.2020. Die Zustandsverschlechterung der Leitungen und Armaturen verursacht steigende Schadensraten und reduziert die technische sowie die wirtschaftliche Nutzungsdauer und somit auch die Funktionsfähigkeit. Das war der Treiber, eine möglichst rasche Sanierung ins Auge zu fassen und gleichzeitig die Synergien mit den InfraWerkeMünsingen

(IWM) zu nutzen. Die Firma Bühler + Dällenbach wurde beauftragt, Baumeisterausschreibungen zu erarbeiten. Da die geschätzte Baumeistersumme über dem Schwellwert von CHF 500'000.00 liegt, ist das offene Verfahren zum Zug gekommen. Der Gemeinderat hat die Zuschlagskriterien am 27.11.2019 mit folgenden Schwerpunkten genehmigt: 60% Angebotspreis, 20% Bauprogramm und 20% Schlüsselpersonen. Auf diese Ausschreibung haben sich sechs Unternehmen gemeldet, respektive haben ein Angebot eingereicht. Die eingegangenen Angebote wurden verglichen und anhand der Schwerpunkte bewertet. Die Firma Teuscher hat mit 4.45 von 5 möglichen Punkten am besten abgeschnitten. André Poschung und Roland Mett übernehmen eine straffe und führungsorientierte Begleitung von diesem Projekt. Der ausgearbeitete Werkvertrag wurde vorgängig zur Ansicht und Überarbeitung Andreas Kägi und mir abgegeben. Es wurden noch einige Ergänzungen eingearbeitet, wie z.B. Covid-19 Massnahmen und die Empfehlungen vom BAG, sowie dass alle Bauarbeiter über die geforderten Schutzmassnahmen orientiert sind und mittels einem Dokument das auch bestätigt haben. Sowie, dass auf der Baustelle die Arbeitenden die Schutzmassnahmen, nicht nur kennen, sondern sie auch beachten.

Wie ihr dem Strassenplan entnehmen könnt, werden die neuen Bushaltestellen behindertengerecht gebaut. Auf dieser ganzen Strasse werden elf neue Schieber, zwölf Mischwasserkontrollschächte, 17 Einlauftröge mit Kontrollschächten und die Strassenbeleuchtung neu gemacht, respektive zwei Kandelaber werden neu gesetzt. Zurzeit sind noch herkömmliche Leuchten im Einsatz. Ob die umgerüstet werden, kommt auf den Zustand an und liegt in der Kompetenz der IWM. Da der Krankenhausweg während der Bauarbeiten nicht gesperrt wird, ist es wichtig, dass er während der ganzen Bauzeit für den Busbetrieb und die Blaulichtorganisationen befahrbar ist. Das gilt auch für den motorisierten Verkehr, für die Fussgänger und für die Radfahrer. Mit dem Spital und Bernmobil wurde das vorgängig abgesprochen. Es ist möglich, dass für den Privatverkehr am Krankenhausweg eine Einbahnstrasse gestaltet werden kann. Das heisst, Fahrtrichtung Spital, Richtung Tägertschstrasse. Das gilt aber nicht für Busse und Blaulichtorganisationen. Für die Fussgänger muss der Zugang zu den Liegenschaften immer gewährleistet werden. Für die Anwohner werden provisorische Parkplätze durch die Gemeinde zur Verfügung gestellt.

Am 19.03.2020 wurde der Kreditantrag von der Infrastrukturkommission und am 01.04.2020 vom Gemeinderat genehmigt. Wenn der Kredit durch das Parlament genehmigt wird, was ich hoffe, werden wir im August mit den Bauarbeiten beginnen. Die ganze Sanierung wird ungefähr ein Jahr dauern. Der Deckbelag, respektive der letzte Belag wird im Jahr 2022 eingebaut. Das ist so der Fall, da der bestehende Belag sich zuerst setzen muss, da sonst Risse entstehen.

Finanzen - das ist eigentlich das Wichtigste, da das Ganze nicht wenig kostet. Im Aufgaben- und Finanzplan 2019 bis 2024, der jetzt für die Periode 2020 bis 2025 aktualisiert wurde, sind bereits folgende Beträge berücksichtigt worden: Anteil Strassen CHF 350'000.00 mit einer Nutzungsdauer von 40 Jahren und für das Abwasser CHF 50'000.00 für eine Nutzungsdauer von 80 Jahren. Die Abschreibungskosten werden jährlich, das heisst ab 2021 im Steuerhaushalt um CHF 13'500.00 und im Abwasser um CHF 87.50 erhöht. Für die Erneuerung der Trinkwasserleitungen und Ergänzungen der Elektroanlagen exklusive der Sanitärarbeiten, werden die Baumeisterkosten von ca. CHF 220'00.00 den IWM weiter verrechnet. So kann man grundsätzlich eigentlich sagen, dass das die Gemeinde ca. CHF 680'000.00 kostet, da man den Anteil von der InfraWerke in diesem Kredit inkludiert hat. Das hat einen bestimmten Grund, da die Schnittstellen im Strassenbau relativ schwierig sind und man das im Ausmass machen muss. Im Nachgang macht man dies definitiv, so dass man danach auf der sicheren Seite ist und das abrechnet, was effektiv war. Der Gemeinderat schlägt euch vor, den Investitionskredit für die Sanierung der Strasse Krankenhausweg von CHF 897'000.00 inkl. Mehrwertsteuer zu Lasten Konto 6150.5010.44 zu bewilligen. Merci vielmals - wenn noch Fragen bestehen, stehe ich gerne zur Verfügung.

**Marco Gehri, Geschäftsprüfungskommission:** Auch das Geschäft ist anlässlich der letzten GPK-Sitzung besprochen worden. Auch hier haben wir die Unterlagen vollständig und verständlich erhalten. Auch hier empfehlen wir, dem Geschäft zuzustimmen.

**David Fankhauser, SVP-Fraktion:** Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, werte Bürgerinnen und Bürger von Münsingen. Wir haben das Geschäft in der Fraktion besprochen und befinden es für notwendig, dass die Strasse saniert wird. Nicht zuletzt auch, weil viele Besucher vom Spital die Strasse benutzen und es auch ein Aushängeschild für die Gemeinde Münsingen ist. Die SVP-Fraktion empfiehlt somit, dem Projekt zuzustimmen.

**Martin Schütz, SP-Fraktion:** Die SP-Fraktion unterstützt diese Sanierung auch. Es gibt allerdings noch eine Frage, betreffend der Behindertengerechtigkeit. Bei der Bushaltestelle, insbesondere bei jener beim Spital, sehen wir eine Sitzbank auf der Seite des Spitals, jedoch auf der Gegenseite keine. Wir haben dort einen Bereich, wo der Bus anhält und die Leute behindertengerecht einsteigen können – die Höhen wird man angeschaut haben. Wenn man aus dem Spital herauskommt - wo es sicher auch viele ältere Leute geben wird, die diese Haltestelle berücksichtigen - denken wir wäre es wichtig, wenn es auf der anderen Seite auch eine Sitzbank hätte. Der Weg wäre dann relativ weit. Wenn man sieht, dass der Bus um die Kurve kommt, muss man danach die Strasse erst queren und noch 20 m hinauflaufen. Hat man das geprüft und mit der Spitalleitung angeschaut - wie sieht das aus? Das ist ein gewisser Vorbehalt.

**Heinz Malli, SP:** Guten Abend miteinander. Ich werde diesem Antrag ganz sicher auch zustimmen, habe aber trotz allem eine kleine Anmerkung. Es handelt sich um den Punkt - Susanne Bähler hat es wahrscheinlich schon erwartet - öffentliche Beleuchtung. Wir haben gut vor vier Wochen hier ein Postulat als erheblich erklärt, nämlich ging es um Reduktion von Lichtemissionen. Ich hoffe jetzt wirklich ganz fest, dass diesem Postulat bei dieser Beleuchtung entsprechend Rechnung getragen wird. Es wäre hier eine super Gelegenheit, als erstes Beispiel diese Forderungen umzusetzen. Es ist nämlich auf einem sehr kleinen und relativ überschaubaren Raum. Susanne Bähler, du hast gesagt, die IWM schauen, ob sie das verbessern können. Die IWM gehören ja der Gemeinde und ich hoffe, es wird diesem Postulat schon in diesem Zusammenhang entsprechend Rechnung getragen. Merci.

**Linus Schärer, SP:** Ich habe noch eine kleine Frage für Susanne Bähler. Gemäss deinen Ausführungen gibt es ein Einbahnregime. Ich bin mit den Strassen noch nicht ganz vertraut. Habe ich richtig verstanden, dass das Einbahnregime, ausgenommen für Bus und Blaulichtorganisationen, oben Richtung Tägertschi führt. Es dürfte sicher nicht durch ein Wohnquartier führen; Meisenweg wäre wahrscheinlich ein bisschen kritisch. Kannst du das noch einmal ausführen, da es eine relativ lange Zeit ist. Es ist mir ein Anliegen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner des Vogelquartiers nicht unnötig belastet werden.

**Susanne Bähler, Ressortvorsteherin Infrastruktur:** Martin Schütz, das kann ich dir jetzt hier so nicht schlüssig beantworten. Die Problematik ist, dass wir hier auf Privatland sind. Das würde heissen, man müsste dort Land erwerben. Das ist momentan so nicht vorgesehen, ich muss es abklären. Ich nehme das gerne auf und schaue, ob man dort noch etwas machen kann. Das muss man jedoch mit den Eigentümern anschauen. Das kann ich jetzt natürlich so nicht sagen, ob das umgesetzt werden kann oder nicht. Ich nehme das gerne auf und gebe es weiter, damit es angeschaut wird. Lichtemission ist ein Thema, welches pendent ist. Du hast Recht, Heinz Malli, ich habe geschmunzelt, da es mir klar war. Ich habe es schon bei euch in der GPK ausgeführt. Die Beleuchtung ist in der Kompetenz der IWM. Das heisst, die Kandelaber, welche in gutem Zustand sind werden heute bei einer Sanierung nicht entfernt, sondern „gestrafft“. Das heisst, man ersetzt den Leuchtenkopf mit z.B. einem LED 2700 Kelvin. Wie und in welchem Umfang die IWM die Beleuchtung saniert, kann ich euch nicht sagen. Ich kann euch einfach sagen, es werden zwei neue Kandelaber gestellt. Das ist auch so im Plan vermerkt, doch unter welchen Kriterien sie es machen werden, kann ich euch so nicht sagen. Man muss einfach sehen, dass es keinen Sinn macht, wenn man Lampen, respektive bestehende Lampen, welche noch eine Lebensdauer von 30 Jahren haben, jetzt ersetzt, nur weil es gut tönt. Es muss ein bisschen gegenüber einander stehen - Kosten-Nutzen muss man schon auch berücksichtigen. Wenn die Lampen und Kandelaber nicht mehr gut sind, bin ich ganz sicher der Meinung, dass es die IWM anschauen und diese ersetzt, doch wie, wo, was und wie viele sehen wir dann beim Bau und wenn man sieht, in welchem Zustand diese sind. Sie werden alle zusammen kontrolliert. Ist das für dich, Heinz Malli, tragbar? Wir werden es nicht vergessen. Ich habe bereits mit Ruedi Zurbuchen gesprochen, er weiss Bescheid. Sie kennen die Situation und spüren die Sensibilität, es ist deponiert. Ich habe das Mögliche getan, was ich machen konnte.

Linus Schärer, wenn man den Krankenhausweg anschaut, geht hier die Fahrspur vom Spital nach vorne zur Tägertschistrasse. Man muss berücksichtigen, dass es eine Baustelle sein wird. Es wird alles auf einer Linie gemacht. Es ist immer eine Seite befahrbar. Es wird nicht der Fall sein, dass die Strasse komplett zu ist. Das heisst, wenn zum Beispiel die Lastwagen hier stehen, laden sie hier ab. Das geschieht alles in einer Linie. Die andere Bahn wird immer befahrbar sein. Es kann aber sein, dass Personen welche aus dem Vogelquartier kommen, Amselweg, Finkenweg usw. oben auf die Tägertschistrasse hinaus müssen – also nicht untern durch den Krankenhausweg, sondern oben hinaus. Das ist wichtig, damit man unten eine

Entlastung von Fahrten hat, von der Frequenz. Wir haben den Bus, der immer zirkuliert und auch die Blaulichtorganisationen, welche da durch müssen. Das wurde mit dem Spital und Bernmobil so abgesprochen, dass diese Situationen funktionieren. Es besteht die Möglichkeit, dass unter Umständen noch ein Ampelbetrieb eingeführt wird, wenn Busse oder Blaulichtorganisationen kommen, damit sie durch kommen. Das wurde alles angeschaut. Es sind temporäre Entscheide, wie weit man auf den Baustellen ist, was für Material kommt noch und wie handhabt man es situativ. Ich hoffe meine Ausführungen genügen dir, Linus Schärer.

---

### Beschluss (einstimmig)

---

**Der Investitionskredit für die Sanierung des Krankenhauswegs von CHF 897'000.00 inkl. MwSt. zu Lasten Konto Nr. 6150.5010.44 wird bewilligt.**

<b>Parlamentsbeschluss-Nr.</b>	112/2020
<b>Aktennummer</b>	1.34.5
<b>Geschäft</b>	Stand der unerledigten Vorstösse per 31.12.2019
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li> <li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li> </ul>

---

### Ausgangslage

---

Nach Artikel 42 Geschäftsordnung für das Gemeindeparlament orientiert der Gemeinderat das Parlament jeweils im ersten Quartal des Kalenderjahres unter Angabe des Standes der Bearbeitung oder der Umsetzung über erheblich erklärte Motionen und Postulate, welche innert Jahresfrist seit der Erheblicherklärung nicht erfüllt worden sind. Aufgrund der speziellen Situation (Corona-Virus) wurde das Geschäft infolge fehlender Dringlichkeit auf die Sitzung im zweiten Jahresquartal verschoben.

---

### Sachverhalt

---

Gegenstand	Datum	Einreichende	Stand der Behandlung	Erledigungstermin
Einrichtung Mobilitätszentrum Bahnhof West	16.10.2017	Grüne Fraktion	Mit Entscheid vom 21.08.2019 hat der Gemeinderat im Grundsatz ja gesagt, zur Konzeption eines Mobilitätszentrums als Dienstleistungsangebot mit Arbeitsplätzen zur sozialen Integration. Damit verbunden wären Investitionskosten von rund CHF 40'000.00 zu Lasten SF Soziales und ein jährlich wiederkehrender Betrag von rund CHF 60'000.00 zu Lasten des laufenden Budgets. Als einziger Partner für die Projektumsetzung hat sich der Verein Ufwärts Münsingen gezeigt. Der Gemeinderat hat die Freigabe der Projektgelder davon abhängig gemacht, dass zumindest ein Grossverteiler wie Coop oder Migros hilft das Defizit mit einem namhaften Betrag mitzutragen. Die Verhandlungen mit den Grossverteilern sind am Laufen, im Verlauf des Frühlings 2020 wird sich zeigen, ob die angepeilten Partnerschaften realisiert werden können.	2020

Energiezukunft Münsingen - Definition Handlungsfelder	06.10.2017	Spezialkommission Energie	Auftrag zur Umsetzung an InfraWerkeMünsingen im Dezember 2017 erfolgt. - PV-Anlage Schlossmatt ist erstellt - Prosumermodell ist aus gesetzlichen Gründen nicht umsetzbar - PV-Anlage KG Giesse ist erstellt - PV-Anlage Schulhaus Tägertschi, Turnhalle Rebacker II ist in Planung - Mitwirkung Richtplan Energie hat 2019 stattgefunden.	2019
Ausarbeitung einer Potentialstudie und eines Konzeptes für die Verdichtung nach Innen unter Einbezug der Auswirkungen auf die Infrastruktur und die mittel- bis längerfristige Ortentwicklung	21.03.2017	GLP-Fraktion und 7 Mitunterzeichnende	Die Potenzialstudie bzw. das Konzept SEin (Siedlungsentwicklung gegen Innen) ist erarbeitet und wurde dem Parlament 2019 präsentiert.	2019
Künftige Nutzung Parzelle 199, (heutiger Coop)	17.03.2015	GLP-Fraktion (Postulat)		offen
Begrünung Bahnhofplatz / Bushof	06.11.2018	Grüne-Fraktion	Ein Provisorium mit Pflanztrögen wurde 2019 erstellt. Nachhaltige Verbesserungen werden im Projekt Personenunterführung Bahnhof Süd entwickelt. Das Parlament hat den Projektierungskredit 2019 genehmigt.	Zusammen mit Projekt PU Bahnhof Nord
E-Mobilitätsstrategie in Münsingen	26.11.2018	Grüne-Fraktion	Das E-Mobilitätskonzept steht im Entwurf. Es wurde am 20.01.2020 von der ULK beschlossen und wird am 06.02.2020 in der IK und am 04.03.2020 im GR behandelt.	2020
Zugang Velostationen - Bahnhof und velogängige Unterführungen	15.03.2019	Grüne-Fraktion und 8 Mitunterzeichnende	Die Anliegen fliessen in die aktuelle Projektierung der Personenunterführung Bahnhof Süd ein.	Zusammen mit Projekt PU Bahnhof Süd
Zu Fuss und per Velo	15.03.2019	Grüne-Fraktion und 5 Mitunterzeichnende	Die Erarbeitung eines Mobilitätsmanagementkonzepts ist in Planung. Die Regionalkonferenz Bern-Mittelland hat das Projekt „Velostudien - Region Bern-Mittelland“ gestartet mit dem Ziel, im Herbst 2020 die Lage der regionalen Velorouten zur Mitwirkung zu bringen. Die Gemeinde Münsingen arbeitet aktiv in der Arbeitsgruppe mit. Susanne Bähler vertritt die Anliegen der Gemeinde in der entsprechenden Begleitgruppe. Im Richtplan Mobilität sind die weiteren Anliegen des Postulats eingeflossen.	2020 / 2021

Robinson-Spielplatz für grössere Kinder	19.03.2019	Katharina Baumann	Der Gemeinderat erachtet das vorhandene Gesamtangebot als attraktiv und ausreichend. Er will nicht weitere Standorte schaffen, sondern die vorhandenen Anlagen verbessern. Insbesondere der Spielplatz auf dem Schlossgutplatz kann aus Sicht des Gemeinderats mit vernünftigen Mitteln vielfältiger und interessanter gestaltet werden. Mit der Firma Baumberger aus Wimmis wird der Spielplatz Schlossgutplatz neu gestaltet und die Kosten für die Aufwertung fürs Jahr 2021 budgetiert.	2021
---	------------	-------------------	---	------

#### Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### Beschluss:

**Vom Stand der Bearbeitung/Umsetzung über erheblich erklärte Motionen/Postulate gemäss vorstehender Tabelle „Unerledigte Vorstösse“ wird Kenntnis genommen.**

*Gestützt auf Art. 42 Abs. 1 der Geschäftsordnung für das Parlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Ich kann mich kurz fassen. Es gab keine Änderungen zu diesem Stand, welcher euch hier präsentiert wird. Ich bitte euch kommenden Antrag zuzustimmen.

**Rebecca Renfer, Vize-Parlamentspräsidentin:** Wie ihr gehört habt, möchte ich einen Ergänzungsantrag als Vertreterin vom Parlamentsbüro stellen. Es betrifft den Stand der unerledigten Vorstössen und zwar Punkt 2. Das Parlamentsbüro beantragt dem Parlament den Beschluss zum Geschäft „Stand der unerledigten Vorstösse“ zu ergänzen, mit der folgenden Begründung: Die Abklärung, respektive die Untersuchung zum Inhalt von diesem Postulat ist bereits mit dem SelN-Konzept im Jahr 2019 erfolgt ist.

#### Antrag Parlamentsbüro

Das Postulat P1704, Ausarbeitung einer Potenzialstudie und eines Konzeptes für die Verdichtung nach innen unter Einbezug der Auswirkungen auf die Infrastruktur und die Mittel der längerfristigen Ortsentwicklung wird als erledigt abgeschrieben.

**Andreas Wiesmann, Grüne:** Der Autor von diesem Postulat ist Andreas Oestreicher. Ist er zu diesem Antrag konsultiert worden, da er heute nicht anwesend ist? Es ist schwierig zu sehen, ob er überhaupt einverstanden ist, dass es einfach abgeschrieben wird. Ich stelle einen Gegenantrag um Vertagung, da dies sichergestellt werden müssen.

#### Abstimmung Antrag Wiesmann (21 Ja / 0 Nein / 6 Enthaltungen)

Der Antrag des Parlamentsbüros ist mit der Zustimmung zum Antrag Wiesmann hinfällig. Auf die Ergänzung des Beschlusses des Parlaments mit einem weiteren Punkt wird somit verzichtet.

#### Beschluss (26 Ja / 1 Nein / 0 Enthaltungen)

**Vom Stand der Bearbeitung/Umsetzung über erheblich erklärte Motionen/Postulate gemäss vorstehender Tabelle „Unerledigte Vorstösse“ wird Kenntnis genommen.**

<b>Parlamentsbeschluss-Nr.</b>	113/2020
<b>Aktennummer</b>	1.2.4.1
<b>Geschäft</b>	Sicherung Grünflächen und Erholungsgebiet Schlossgut bis Rossboden - Motion Fraktion Mitte EVP-glp-EDU (M1919)
<b>Ressort</b>	Planung und Entwicklung
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinderat Andreas Kägi</li> <li>• Abteilung Bau</li> </ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Motion Fraktion Mitte EVP-glp-EDU vom 05.11.2019</li> </ul>

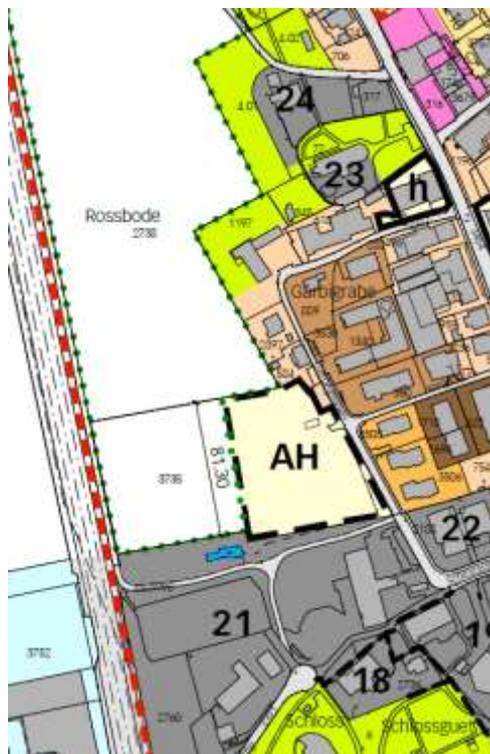
## Ausgangslage

Die Motion „Sicherung Grünflächen und Erholungsraum Schlossgut bis Rossboden“ der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU vom 05.11.2019 verlangt vom Gemeinderat folgendes:

Einen Vorschlag auszuarbeiten, wie ein Freihaltebereich im Schlossgut im Sinne einer teilweisen Erweiterung der Grünzone „Schlossgut“ in Richtung Rossboden verbunden mit einer Aufwertung der betreffenden ZÖN als Erholungs-, Begegnungs- und Spielzone vorgenommen werden kann. Insbesondere Teile der Parzelle 2760 zwischen Restaurant bis Bahnlinie seien soweit möglich einzubeziehen und die Zone weiter wo möglich auf Parzelle 3735 und 2738 bis zur neuen Unterführung der Entlastungsstrasse Nord (ESN) auszuweiten. Der Gemeinderat sichere damit den Bereich bis zur neuen Unterführung als aktive Erholungsflächen und lege Gestaltungsvorschläge vor.

## Sachverhalt

Das Gebiet Rossboden ist in jeder Hinsicht sensibel und Änderungen sind nur mit Bedacht und in umfassender Beurteilung vorzunehmen.



Im Zusammenhang mit der Planung der ESN war von Anfang an klar, dass die neue Strasse nicht dazu führen soll, dass weitere Beeinflussungen auf das Gebiet Rossboden provoziert werden. Die ESN wurde darum auch umfassend beurteilt und so sorgfältig wie möglich in die Landschaft eingefügt.

Grundsätzlich führen Freizeit- und Erholungsnutzungen immer auch zu einer teils recht erheblichen Beeinflussung der Landschaft, des Bodens und der Umwelt.

Die Raumplanung trennt zwischen Bau- und Nichtbaugebiet. Zonen für öffentliche Nutzungen gehören zum Baugebiet.

Im Nachfolgenden wird das Anliegen der Motion auf die einzelnen Parzellen beurteilt.

### Parzelle Nr. 2760; Schlossgut, Parkplatz und Werkhof

Die Parzelle Nr. 2760 liegt in der Zone für öffentliche Nutzung (ZÖN) Nr. 21 „Gemeindesaal mit Restaurant, Werkhof, Jugendhäuser, Kinderspielplatz, öffentlicher Parkplatz, Energiezentrale“. Sie gehört der Gemeinde. Weiter ist sie Bestandteil des Inventars der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) und festgehalten als Schlossbereich mit dem Erhaltensziel A (ursprüngliche Beschaffenheit, Erhalt der Substanz). Sie liegt innerhalb des Ortsbildschutzgebietes.

Die Motion fordert

- Ästhetische Aufwertung und Umgestaltung im westlichen Bereich
- Standort Werkhof und Parkplatz werden in Frage gestellt
- Parkierung soll unterirdisch erfolgen

#### Stellungnahme Gemeinderat

- Die ZÖN Nr. 21 ist kein Standort mehr für eine neue Verwaltung.
- Der Werkhof wird an dieser Lage vorläufig noch gebraucht. Es sind aktuell keine Ausbauten nötig oder vorgesehen. Die längerfristige Entwicklung des Werkhofes ist offen. Es sind noch keine Entscheide getroffen worden und auch keine dringenden Entscheide nötig.
- In der ganzen ZÖN sind aktuell keine baulichen Massnahmen vorgesehen.
- Mit den aktuellen ZÖN-Bestimmungen sind allenfalls befürchtete negative Auswirkungen stark eingeschränkt. Es besteht kein Handlungsbedarf, die ZÖN-Bestimmungen anzupassen. Die Parzelle kann durchaus als „strategische“ Reserve für spätere Bedürfnisse betrachtet werden. Dies macht aber keine Änderung des Status quo nötig. Ästhetische oder ökologische Aufwertungen schliessen die ZÖN-Bestimmung nicht aus.

#### **Parzelle Nr. 3735; Produktionsfläche Gärtnerei**

Die Parzelle Nr. 3735 liegt in der Landwirtschaftszone und ist im Privateigentum. In der laufenden Ortsplanungsrevision wird die östliche Hälfte in eine Zone mit Planungspflicht (ZPP AH) für eine spätere intensivlandwirtschaftszonenähnliche Überbauungsordnung umgezont. Der südliche Teil liegt im kommunalen Landschaftsschutzgebiet und ist im ISOS als unverbaute Ebene mit Erhaltensziel A (unerlässlicher Teil des Ortsbildes, Erhalt der Beschaffenheit als Kulturland oder Freifläche) festgehalten.

#### Die Motion fordert

- Grünzone als Freihaltebereich mit Freizeitaktivitäten
- Erlebnis-attraktive ZÖN mit Naturspielplatz, Spielbrache, Pumptrack, Feuerstelle

#### Stellungnahme Gemeinderat

- Die landwirtschaftliche Produktionsfläche ist für den Gartenbaubetrieb notwendig.
- Die in der Motion genannten Nutzungen sind in der Landwirtschaftszone zonenfremd. Um Freizeitnutzungen zu ermöglichen müsste die Parzelle in eine geeignete Bauzone eingezont werden. Da die Fläche heute Kulturland und Fruchtfolgefläche FFF ist, wäre die Einzonung durch eine gleichwertige Auszonung zu kompensieren. Der Aufwand dazu wäre sehr gross und in keinem Verhältnis zum Nutzen.
- Im Zusammenhang mit der ESN wurde vom Gemeinderat versprochen, im Rossboden kein Land einzuzonen. Dieses Versprechen ist von Tragweite und darf auch aus politischen Gründen auf keinen Fall gebrochen werden.
- Eine Einzonung stünde dem ISOS diametral entgegen. Die Genehmigungsfähigkeit seitens des Kantons wird stark in Frage gestellt.
- Eine Einzonung hätte eine Änderung der Perimeters des Landschaftsschutzgebietes zur Folge. Die Genehmigungsfähigkeit seitens des Kantons wird stark in Frage gestellt.
- Für öffentlichen Nutzungen müsste das Land durch die Gemeinde erworben werden. Es entstehen Interessenkonflikte mit dem Eigentümer.
- Die unverbaute Kulturlandschaft an solch sensibler Lage darf nicht zum Selbstbedienungsladen für Freizeitaktivitäten werden.

#### **Parzelle Nr. 2738; Landwirtschaft**

Die Parzelle Nr. 2738 liegt in der Landwirtschaftszone (LWZ) und gehört dem Kanton. Sie ist Teil des Landschaftsschutzgebietes (LSG) sowie ist im ISOS als unverbaute Ebene mit Erhaltensziel A (unerlässlicher Teil des Ortsbildes, Erhalt der Beschaffenheit als Kulturland oder Freifläche) festgehalten.

#### Die Motion fordert

Neue Gestaltung als Naherholungsraum sowie Fussgänger- und Langsamverkehrszone.

#### Stellungnahme Gemeinderat

- Die Parzelle wird landwirtschaftlich genutzt.
- Rest dito wie oben Parzelle Nr. 3735.

#### **Fazit zur Motion M1919**

Die Einzonung der Parzellen Nrn. 3735 und 2738 ist aus raumplanerischer Sicht weder sinnvoll noch genehmigungsfähig. Sie entspricht nicht einer vom Gemeinderat verfolgten Strategie und ist nicht Teil der geplanten räumlichen Entwicklung von Münsingen. Das Landschaftsschutzgebiet Rossboden ist für neue Freizeitnutzungen ungeeignet.

Der Parkplatz Schlossgut und der Werkhof werden am aktuellen Standort weiterhin gebraucht. Der Gemeinderat sieht im Rahmen von Münsingen 2030 keinen Bedarf die ZöN Nr. 21 anzupassen. Das Belassen der Parzellen in der LWZ bzw. ZöN und im LSG verhindert nachhaltig unerwünschte Entwicklungen und sichert gleichzeitig den Raumbedarf für zukünftige Generationen.

---

#### **Antrag Gemeinderat**

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

#### **Beschluss:**

**Die Motion M1919 der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU – Sicherung Grünflächen und Erholungsgebiet Schossgut bis Rossboden - ist als nicht erheblich zu erklären.**

*Gestützt auf Art. 40 der Geschäftsordnung für das Parlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Hans Kipfer, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Werte Anwesende, Sicherung Grünflächen und Erholungsgebiet Schlossgut bis Rossboden. Das ist der Titel der Motion. Ich erlaube mir zuerst zwei Vorbemerkungen. Ich bin aus dem Grossrat gewohnt, dass die Vorstösse gemäss konkreten Antrag beantwortet werden und der Wortlaut ohne Interpretation ernst genommen wird. Leider mache ich hier im Münsinger Parlament zum Teil nicht die gleichen Erfahrungen. Die zweite Vorbemerkung: Wir sind bereit, den Vorstoss in ein Postulat umzuwandeln, da ein Prüfauftrag dem Gemeinderat einen grösseren Spielraum gibt, das Anliegen anzugehen und sinnvoll anzupacken. Zum eigentlichen Vorstoss - wo liegt eigentlich der Ursprung dieses Vorstosses, das Hauptanliegen? Sichern des Gebiets mit Grünflächen und Erholungsmöglichkeit - ist aus zwei Ereignissen entstanden. Zum ersten hat man noch bis gut vor einem Jahr das Potenzial gesehen, den Bereich der Bahnlinie entlang zu bebauen, siehe Verwaltungsgebäude. Zum anderen kommt vom Bau der Entlastungsstrasse her Druck vom Rossboden her auf das Ortsbildschutzgebiet. Ich erlaube mir, das Hauptanliegen noch einmal zusammenzufassen. Es soll ein Vorschlag vorgelegt werden, wie das Gebiet als Grünfläche und aktiver Erholungsraum gesichert werden kann. Dabei sollen insbesondere folgende Punkte geprüft werden: Soll die bestehende Grünzone beim Schloss, bei der Allee vorne, erweitert werden, zum Beispiel auf das Gebiet entlang der Bahnlinie oder beim Graben. Soll die bestehende Zone öffentliche Nutzung (ZöN) aufgewertet werden mit Gestaltung, Linienführung, Reduktion von der Baumöglichkeit und Pflege vom Graben mit den Nischen, wo alles auf der Gemeindeparzelle liegt. Als drittes sollen wo möglich, so steht es wortwörtlich im Antrag, die angrenzenden Parzellen einbezogen werden. Wir denken dabei aber vor allem auch an die Linienführung der Velowege in der Kurve, an Fussgängerverbindungen, aber auch einfach an Freiflächen. Wie eingangs erwähnt, sind wir bereit, es in ein Postulat zu verwandeln, da die Antwort vom Gemeinderat doch für Irritation unter den Parteien geführt hat. Wir machen das integral, da bei einem Postulat der Grundauftrag bleibt, das Gebiet zu prüfen und einen Vorschlag vorzulegen. Der Gemeinderat bekommt mit dem mehr Spielraum Mögliches vorzuschlagen und aus seiner Sicht Unmögliches weg zu lassen. Ich erinnere daran, dass das Gebiet zum Inventar von den schützenswerten Ortsbilder gehört. Unser Hauptanliegen ist ein Gebiet, welches unter Druck kommt, langfristig als grünes Erholungsgebiet zu erhalten und visuell aufzuwerten. Ich danke euch, wenn ihr diesen Antrag als Postulat unterstützt.

**Thekla Huber, Parlamentspräsidentin:** Darf ich dich kurz fragen, Hans Kipfer: heisst das nun, dass die Motion in ein Postulat umgewandelt wird?

**Andreas Kägi, Ressortvorsteher Planung und Entwicklung:** Guten Abend miteinander. Vielleicht ist es im Grossen Rat so, dass Postulat und Motion so gestellt werden, dass man sie nicht interpretieren muss. Was man bei den Motionären nicht verstanden hat, oder bei den Postulanten, ist dass man hier von einer Bauzone spricht und von Landwirtschaftsland. Ich glaube es ist ganz wichtig, dass ich euch das hier schnell aufzeige. Bei einem haben wir Möglichkeiten, beim anderen haben wir keine Möglichkeiten - oder beziehungsweise die Möglichkeiten sind sehr schwierig. Wir kommen zu dieser ZÖN 21. Das ist das Gebiet, welches man hier vom Fenster aus sieht, mehr oder weniger hinunter bis zur Bahnlinie. Der Jugenschopf, der Werkhof und der ganze Parkplatz befinden sich dort drin. Dort zeige ich auf, was die Motion, oder jetzt das Postulat verlangt. Man möchte gerne eine Erholungs-, Begegnungs-, und Spielzone, man möchte gern eine Klärung der Werkhofssituation und eine Überprüfung über allenfalls einen möglichen unterirdischen Parkplatz. Die heutige Nutzung seht ihr links. Sie deckt sich zu einem grossen Teil mit dem, was das Postulat ebenfalls möchte. Wir haben einen Spielplatz, Kulturplatz, Parkplatz, Jugendhaus. Wir haben eigentlich eine solche Begegnungszone, hier in der ZÖN 21. Wenn man eine ästhetische Aufwertung auf der ZÖN 21 machen wollte, wäre das heute schon möglich. Man muss einfach ein Gestaltungskonzept entwickeln - das kann man machen. Anhand dieses Gestaltungskonzeptes kann man dann beurteilen, welche Bausteine man verwirklichen will. Dann gibt es einen Kreditantrag und anschliessend kann das Parlament entscheiden. Wenn das Parlament also zum Schluss kommt, man möchte gerne, dass der Werkhof abgebrochen wird, dieser dann irgendwo anders gebaut oder zentralisiert wird, kann man das so machen. Wenn das Parlament zum Schluss kommt, man möchte gerne eine unterirdische Einstellhalle bauen mit einer Spielfläche oben, dann kann man das heute schon so machen, da wir uns in der ZÖN 21 in einer Bauzone befinden. Da können wir alles machen, das dem Zweck entspricht. Der Zweck ist der Spielplatz, Kulturplatz, Parkplatz, Jugendhaus und Werkhof. Es ist alles möglich. Das können wir bereits heute machen. Wenn ihr das Postulat auf die ZÖN 21 einschränkt, können wir das entgegennehmen und so bearbeiten. Jetzt komme ich zum zweiten Teil, ich glaube dort ist die grosse Differenz, wo wir uns uneinig sind. Wir kommen jetzt zur Landwirtschaftszone. Dort haben wir die Forderung von den Postulanten, eine Grünzone als Freihaltebereich. Wobei - was ich nicht ganz verstehe - Grünzone ist ein rechtlicher Begriff in der Planung. Ich nehme an, dass ihr eine andere Grünzone meint. Wir müssen einfach wissen, wovon wir sprechen. In der Planung spricht man von einer Grünzone als planerische Zone. Das hat einen anderen Stellenwert, als ihr das wahrscheinlich meint. Man möchte einen Naturspielplatz, Spielbrache, Pumptracks einrichten. Sogar eine Feuerstelle will man machen. Da muss ich sagen, das ist in der Landwirtschaftszone nicht möglich. Da müssten wir eine Umzonung machen. Die Umzonung in diesen zwei Parzellen ist lang, steinig und steil. Wir haben einerseits hier die neue ZPP Rossboden, die wir extra für die Gärtnerei Maurer eingerichtet haben, damit dieser Zustand, welcher heute dort besteht, endlich legalisiert wird. Das konnten ihr in der Mitwirkung lesen. Die untere Parzelle bleibt eine Landwirtschaftsparzelle. Wenn man diese einer Freizeitzone zuführen, oder dort Freizeitaktivitäten machen will, muss man sie umzonen. Das wäre das Fazit von dem Wunsch, den die Postulanten möchten. Das ist beim AGR ein sehr steiniger Prozess. Beim nächsten ist es genau das gleiche. Das ist die nördliche Parzelle von der Parzelle Maurer. Notabene diese Parzelle hier, diese gehört bis ganz hinunter Christoph Maurer, oder der Gärtnerei Maurer. Ob er einverstanden ist, wenn wir dort plötzlich Feuerstellen machen möchten, ist eine andere Frage. Diese Parzelle hier gehört dem Kanton. Da haben wir letztes Mal ein Postulat erhalten, einerseits von der SP oder den Grünen und deren Mitunterzeichnenden - oder umgekehrt, ich weiss es nicht genau - die dort eine ökologische Aufwertung der Landschaft wollten. Eine ökologische Aufwertung der Landschaft heisst wahrscheinlich nicht ein Naherholungsraum, Fussgänger und Langsamverkehr, sondern eben eine ökologische Aufwertung. Über dieses Postulat werden wir noch beraten. Aber auch das ist Landwirtschaftsland und in einer Landwirtschaftszone kann man nicht einfach Sachen hineinstellen und das Gefühl haben, dies würde von niemandem abgemahnt. Notabene sind beide Parzellen auch Landschaftsschutzzonen. Es ist ein doppelter Schutz. Es ist Landwirtschaftsland, dazu noch Schutzzone. Auch dort bin ich nicht ganz sicher, was wir mit dieser Parzelle wollen. Die einen verlangen im Postulat, dass wir dort eine ökologische Aufwertung machen und die anderen verlangen, dass man dort eine Gestaltung als Naherholungsraum, sowie Fussgänger- und Langsamverkehrszone macht. Man muss aufpassen, dass nicht zu viele Köche auf der gleichen Parzelle planen. Nach der Auffassung des Gemeinderats besteht keine Notwendigkeit, im Rahmen der OPR die planerischen Grundlagen der ZÖN 21 zu verändern. Diese Wünsche, welche im Postulat verlangt werden, können wir umsetzen, wir können es selbstverständlich prüfen. Anschliessend kann man schauen, welches

Modul man will und welches Modul man nicht will. Wir befinden uns dort in einer Bauzone und können alles bauen und ändern, was dem Planungszweck und dem ZÖN-Zweck entspricht. Die Parzelle 3735 ist die Maurer-Parzelle und 2738 gehört dem Kanton. Das ist Landwirtschafts- und Landwirtschaftsschutzzone, das habe ich bereits gesagt. Zonenänderungen dort auf zwei Parzellen sind sehr schwierig. Einerseits braucht es die Eigentümer. Auf der Parzelle vom Kanton hat es einen Bauer, der das bewirtschaftet. Ob dann das AGR mitmacht, ist ganz eine andere Frage.

Die Antwort vom Gemeinderat ist diese, dass wir sagen, wir müssen aufpassen, dass man der Verwaltung nicht Aufträge überbindet, um etwas zu prüfen, wo wir schon heute sehen, dass nicht realisierbar ist. Beschränken wir uns auf das, was realisierbar ist. Das ist die Nutzungsänderung auf der ZÖN 21. Mit dem kann der Gemeinderat wahrscheinlich umgehen. Wenn ihr heute das so beschliesst, werden wir es wahrscheinlich auch entgegennehmen. Wir würden diese Sache dann im Rahmen eines Postulats prüfen. Man muss auch sehen, dass für die beiden Landwirtschaftsparzellen 3735 und 2738 die heutige zonenrechtliche Ausgangslage wahrscheinlich der beste Schutz für die wertvolle Fläche ist. Wir müssen es nicht noch mehr mit anderen Massnahmen schützen. Merci.

**Thekla Huber, Parlamentspräsidentin:** Darf ich auch hier kurz fragen: heisst das, auch wenn es jetzt ein Postulat ist, dass der Antrag vom Gemeinderat gleich bleibt? Also, dass der Gemeinderat auch den Inhalt des Postulats zur Ablehnung empfiehlt?

**Andreas Kägi, Ressortvorsteher Planung und Entwicklung:** Es geht rechtlich nicht auf, der Inhalt der Motion. Wenn man das ändert in ein Postulat, dann bleibt der Antrag vom Gemeinderat über das Gesamte unverändert. Wenn aber das Parlament zum Schluss kommt, dass das Postulat reduziert wird auf die ZÖN 21, dann kann das das Parlament so entscheiden.

**Hans Kipfer, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Wir sind der Meinung, dass das Postulat jetzt so formuliert ist, dass man das gesamte Gebiet in Betracht ziehen kann. Dieses Gebiet hat Anschluss gegen den Rossboden. Noch einmal - lest genau den Wortlaut des Antrags. Es gibt einen Antrag, es gibt Erläuterungen in der Begründung und es gibt einen Wortlaut vom Antrag. Dieser Wortlaut des Antrags ermöglicht, das, was möglich ist, sinnvoll in eine Planung einzubeziehen und gibt dem Gemeinderat den Auftrag einen Vorschlag zu machen. Das heisst, dieses Gebiet anzuschauen und einen Vorschlag zu machen. Das ist der Antrag. Ich meinte diesen kann man sehr wohl als Postulat annehmen. Man muss es nicht nur auf die ZÖN hier beschränken, da auf dem Bereich vom 3735 - nach Antwort des Gemeinderats - sind sogenannte Freiflächen möglich. Ich weiss aus der Zeit vom Gwattzentrum, was das heisst, eine Freifläche am See frei zu halten. Das ist eine zugängliche Fläche für die Öffentlichkeit. Das ist unsere Idee, dass wir diese Zugänglichkeit und Möglichkeit erhalten. Es gibt sehr wohl Möglichkeiten, das umzusetzen und wenn es schon heisst die Wünsche seien umsetzbar, verstehe ich nicht, weshalb man das nicht annehmen will. Wenn es schon möglich ist, gewisse Sachen so aufzunehmen, dann bitte als Postulat auch integral aufnehmen.

**Henri Bernhard, SVP-Fraktion:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich bin froh, muss ich mal nicht Stimmen zählen zu dieser fortgeschrittenen Stunde und darf etwas erzählen. Das Postulat beauftragt den Gemeinderat das Begehren zu prüfen und Bericht zu erstatten. Von der Qualität her für die Begründung des Antrags vom Gemeinderat – welcher schriftlich verfügbar war - kann ich vorwegnehmen, dass ich meinen würde, dass lustigerweise das Postulat eigentlich erfüllt ist, wenn ich es so anschau. Ich habe mich so gut vorbereitet, dass ich trotzdem abgekürzt noch ein paar Worte verliere über Fruchtfolgeflächen. Ich bin sehr froh, dass der Kollege Kipfer ausdrücklich in der Ergänzung festhält, dass nicht gewünscht ist, dass dort ein Rummelplatz entsteht. Das habe ich nämlich beim ersten Durchlesen irgendwie so wahrgenommen. Das habe ich auch in meiner Antwort an Hans Kipfer geschrieben. Ich denke, dass diese Ergänzung den grossen Erklärungsbedarf betreffend Absichten, Wünsche aufzeigt und gleichzeitig aber auch die Schwächen des Vorstosses ebenfalls aufzeigt. Er ist von vielen in alle möglichen Richtungen missverstanden oder vielleicht doch verstanden oder jedenfalls unterschiedlich verstanden worden. Ich schätze sehr Leute, die sich Mühe geben und schreiben. Ich komme später dazu, unter gewissen Umständen könnten wir dem Kernanliegen eigentlich - wenn das ein bisschen reduziert und angepasst und ein bisschen klarer wird - dann können wir uns durchaus überlegen, dem zuzustimmen. Jetzt ist es so: in jeder Sekunde wird in der Schweiz gemäss der Arealstatistik vom Bund 1,1 m<sup>2</sup> Kulturland verbaut und geht so-

mit verlustig für die Zukunft. Aus der Sicht der SVP kann Kulturland, insbesondere von Fruchtfolgequalität, kein Gegenstand von einer allfälligen Um- beziehungsweise Einzonung sein. Das insbesondere bei prognostizierten 10,2% Bevölkerungswachstum und bei prognostizierten bis zu 31% Verkehrswachstum mit der heutigen Planung „Münsingen 2030 - vorausschauend gestalten“. Ich würde dann auch gerne festhalten – und überspringe jetzt einen grossen Teil, da es keinen Sinn mehr macht - dass so - egal wie es im Vorstosstext dargestellt worden ist - einfach nicht ausgeschlossen werden kann, dass der Landwirtschaft Kulturland verlustig geht. Das ist für uns an sich hinreichend, dass wir diesem grossen Wurf so jetzt nicht zustimmen können. Ich habe noch gewisse Ergänzungen, die ich hier zur Kenntnis bringen will. Es gibt ein Versprechen vom Gemeinderat, während der Planung der ESN, gegenüber der IG Rossboden, dass beim Rossboden keine Umzonungen stattfinden werden. Ich finde wichtig, dass man Versprechen, die man bei Planungen macht, oder auch bei Fusionen beispielsweise, auch einhält. Die Grundstücke sind, wie es gut gesagt worden ist, teilweise im Kulturland, teilweise im Eigentum von Privaten, teils im Eigentum vom Kanton und sogleich. Ich habe das Gefühl, so wie ich es verstanden habe und mir es vorstelle, ist die beabsichtigte Nutzung zum grössten Teil zonenfremd und ich bezweifle stark, vor allem mit Blick auf die Fruchtfolgenflächen, dass eine Umzonung überhaupt bewilligungsfähig wäre, wenn man probieren würde, das effektiv so in der Planung umzusetzen. Ich denke, das ist dann doch wichtig zu berücksichtigen. Es genügt ein ganz einfacher Blick in das Geoportal vom Kanton Bern, welcher zeigt, dass das umschriebene Areal voller denkmalgeschützter Bau- und Strukturgruppen mit grosszügigen Perimeter ist. Mit einem Blick in den Zonenplan sieht man, dass ein erheblicher Teil des Gebietes im Landschaftsschutzgebiet ist, das wurde vorhin auch bereits gesagt. Ich glaube es wurde auch festgehalten, dass das Gebiet ein unerlässlicher Teil vom Ortsbild sei. Man sieht, wie vielfach das Areal, welches sehr grosszügig umschrieben worden ist im Postulat, wie umfangreich das eigentlich schon geschützt ist. Ich denke, es wird schwierig, wenn man grössere Würfe machen will. Ich bin fast soweit – wie gesagt, ich bin froh, kann ich einmal etwas reden, anstelle von Stimmzählen. Im Kern kann ich diesem Anliegen durchaus Wohlwollen entgegenbringen. Wie gesagt, ich denke wir müssten reduzieren, nicht gerade Grossratsniveau, doch ein Niveau auf Stufe der Gemeinde. Und, ich mache den Schluss: Bei einem, gemäss Erläuterungsbericht Richtplan Mobilität, datiert April 2020 auf Seite 44, prognostizierten 10,2 % Bevölkerungswachstum und bis zu 31% prognostiziertem Verkehrswachstum ist Erholungsfläche und eine möglichst umweltfreundliche Begrünung gegen absehbaren Dichtestress ein wichtiges, urbürgerliches Anliegen, weshalb ich euch bitte, das einfache und verständliche Postulat „Aufwertung unattraktive Flächen, Begrünung P2004“ anzunehmen, welches genau das fordert und ebenfalls bald hier beraten werden wird. Und – ich habe fast meinen Punkt gemacht - ich möchte zum Schluss darauf aufmerksam machen, dass man das Kernanliegen mit den Parzellen 141, 177 und 150 Münsingen -3 umsetzen könnte. Das Areal, welches ich jetzt gerade beschrieben habe, ist im positiven Sinn dünn besiedelt und fast nicht überbaut, sagt man - da kann man darüber streiten. Es grenzt an ein Naturschutzgebiet. Es ist im Sinn der Biodiversität sehr wertvoll. Es hätte sogar Landwirtschaftsland, welches innerhalb der Bauzone ist. Das könnten wir nachhaltig sichern und das Areal beherbergt eine Stiftung, welche den jungen Menschen hilft, Platz in der Gesellschaft zu finden und diese auch in einen Arbeitsprozess zu integrieren.

**Thekla Huber, Parlamentspräsidentin:** Darf ich kurz unterbrechen, es geht jetzt hier um die Fraktionsmeinung zu diesem Postulat.

**Henri Bernhard, SVP-Fraktion:** Entschuldigung, jetzt bin ich gerade etwas ausgeschweift. Wir sind der Meinung, dass man es im Kern woanders realisieren kann.

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Guten Abend miteinander. Ich kann mich leider nicht so gut ausdrücken. Ich hätte die Fraktionsmeinung der Grünen. Wir begrüssen die Umwandlung in ein Postulat. Wir möchten die Postulanten jedoch auffordern, getrennt über den Teil der ZÖN 21 abzustimmen. Wir denken, dass es in diesem Gebiet Sinn macht, sich zu Entwicklung Gedanken zu machen. Es ist ein sensibles Gebiet, haben wir jetzt verschiedentlich gehört. Es wird doch in der nächsten Zukunft dort in der Umgebung viele Veränderungen geben. Ich denke da an den Bahnhof, die Unterführung Nord, die Velounterführung, aber auch der Landabtausch Freizythus wird ein Thema sein. Wenn wir diese Aufteilung machen würden, dass wir getrennt über das Postulat ZÖN 21 abstimmen, würden wird das unterstützen.

**Martin Schütz, SP-Fraktion:** Wir von der SP schliessen uns dem Vorschlag der Grünen an und wünschen uns auch, dass es für die Abstimmung aufgeteilt wird.

**Linus Schärer, SP:** Wenn es eine Aufteilung gibt, die jetzt die SP-Fraktion auch vorgeschlagen hat zusammen mit den Grünen, dann haben wir Spielraum, dass es keinen Widerspruch zur Petition zur Aufwertung vom Rossbodengebiet. Das war diese Petition, die die SP lanciert hat. Uns geht es genau darum, dass diese Zone dort nicht umgezont wird. Das ist nicht im Sinn der Fraktion SP, sondern dass es dort eine Aufwertung der bestehenden Landwirtschaftszone gibt. Darum appellieren wir, dass es diese Aufteilung gibt, damit kein Widerspruch entsteht. Merci.

**Hans Kipfer, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Mir ist aus den Voten nicht ganz klar, ob ihr zwei Abstimmungen wünscht, eine über das Gesamte und eine nur über ZÖN 21. Der Vorschlag wäre an und für sich, dass man den Bereich, welcher weiter geht, einfach herausnimmt. Das wäre das Streichen eines Textfeldes „und die Zone weiter wo möglich“, es steht eigentlich schon wo möglich, postulatsmässig. Genau diesen Textbaustein könnte man herausnehmen und „ und die Zone weiter wo möglich auf Parzelle 3735 und 2738 bis zur neuer Unterführung der Entlastungsstrasse Nord auszuweiten“. Wenn man das herausnimmt, fällt dieser Teil, der nicht mehr Gemeindeparzelle ist, weg. Ich würde vorschlagen, dass wir das als einen Teil zur Abstimmung bringen und nicht zwei Abstimmungen, sondern diesen Satz streichen und das Postulat so zur Abstimmung bringen.

**Andreas Kägi, Ressortvorsteher Planung und Entwicklung:** Ich bin ja nicht Parlamentarier, doch ich möchte gerne am Schluss ein Postulat, welches man scheinbar versteht. Ich würde das Postulat wirklich auf die ZÖN 21 beschränken, da die ZÖN 21 auf den Millimeter bekannt ist. Hans Kipfer, wenn du schreibst, „der Gemeinderat legt einen Vorschlag vor, wie ein Freihaltebereich im Schlossgut im Sinne einer teilweisen Erweiterung der Grünzone in Richtung Rossboden“ - das kann nur gegen Norden sein. Das ist nicht ZÖN 21, sondern in Richtung Rossboden. Anschliessend auch unten, wo möglich auf Parzelle 3735 und 2738 anzuwenden. Du willst den ganzen Perimeter. Jetzt müssen wir diesen einschränken, damit dieses Postulat eine Chance hat, dass man es auf die ZÖN 21 einschränkt. Ich möchte hier einfach noch eine Klammerbemerkung machen. Ich kann mit dem umgehen. Ihr müsst einfach wissen, was das dann hintendran für einen Aufwand hat. Das heisst für die Verwaltung, man muss abklären, was wir mit dem Werkhof machen. Das ist eine gröbere Übung. Da ist nicht nur die Planung dabei, sondern die ganze Liegenschaft. Wenn man den unterirdischen Parkplatz drin lassen möchte, so wie ich es verstanden habe, ist das dann auch eine gröbere Übung. Ich sage das hier, damit ihr das Postulat auf die ZÖN 21 beschränkt, mit dem kann ich umgehen. Überlegt euch einfach, welchen Inhalt ihr in dieses Postulat hineinpackt. Wollt ihr eine Verlegung des Werkhofs, wollt ihr einen unterirdischen Parkplatz oder wollt ihr nicht einfach einen Auftrag geben, wie man das Gelände hier sinnvoll, ein bisschen anders nutzen kann, als es heute genutzt wird.

**Hans Kipfer, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Im Antrag steht kein Wort vom Werkhof, kein Wort vom Parkplatz und kein Wort von Umzonung.

*Die Sitzung wird für eine Klärung der Anträge respektive Bereinigung des Postulatstexts für 15 Minuten unterbrochen.*

**Thekla Huber, Parlamentspräsidentin:** Also, wir haben gerade ein bisschen kreative, turbulente Diskussionen dieses Jahr, aber das macht den Ratsbetrieb ja auch spannend. Das Parlamentsbüro hat mit Hans Kipfer und Andreas Kägi Rücksprache genommen. Es liegt jetzt von Hans Kipfer und seiner Fraktion ein Text vor, in welchem ein Teil gestrichen wurde, der Rest ist unverändert. Zu diesem Text kann nun über die Erheblichkeit abgestimmt werden. Hans Kipfer und Andreas Kägi haben noch einmal kurz das Wort, anschliessend werden wir über den Antrag des Gemeinderats, das Postulat als nicht erheblich zu erklären, abstimmen.

**Hans Kipfer, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Bei dieser Version sind die beiden Parzellen Rossboden in dem Sinn gestrichen. Es ist ein Postulat mit einem Prüfauftrag, mit dem Auftrag an den Gemeinderat, das zu prüfen und am Schluss einen Gestaltungsvorschlag vorzulegen. Das betrifft das Anliegen, welches wir hier haben. Wenn oben noch steht Richtung Rossboden, sprechen wir hier von der Grünzone Schlossgut. Das ist die Grünzone rund um das Schloss, die definierte Grünzone. Wenn wir sagen Richtung Schlossgut

(Anmerkung Sekretariat: Versprecher, gemeint war Richtung Rossboden), meinen wir in diese Richtung. Das ist in den Erläuterungen im Antrag auch so ausgeführt.

**Andreas Kägi, Ressortvorsteher Planung und Entwicklung:** Noch einmal - wir sprechen von einer ZÖN 21, parzellenscharf, und wir sprechen von zwei Landwirtschaftsparzellen. Wir sprechen nicht von Parzellen in Richtung Rossboden. Den Satz „Erweiterung der Grünzone“ – das gibt es auch nicht, sondern es gibt eine ZÖN 21, Schlossgut heisst diese im Zonenplan. Wenn man es auf die ZÖN 21 beschränken würde und den Teilsatz „in Richtung Rossboden“ streichen und das Postulat so überweisen würde, sähe ich eine Chance, dass man das bearbeiten kann. Ansonsten würde es der Gemeinderat wahrscheinlich gleich beantworten, wie er es jetzt beantwortet hat.

---

### **Beschluss (13 Ja / 10 Nein / 4 Enthaltungen)**

---

**Die in ein Postulat umgewandelte Motion M1919 der Fraktion Mitte EVP-glp-EDU – Sicherung Grünflächen und Erholungsgebiet Schossgut bis Rossboden – wird nicht erheblich erklärt.**

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	114/2020
<b>Aktennummer</b>	1.2.4.2
<b>Geschäft</b>	Nachhaltige Pensionskasse - Postulat Grüne Fraktion und Mitunterzeichnende (P2001)
<b>Ressort</b>	Präsidiales
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeindepräsident Beat Moser</li><li>• Abteilung Präsidiales und Sicherheit</li></ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Postulat P2001 (Original)</li><li>• Auszug aus der ESG-Strategie Finanzanlagen Previs Vorsorge</li><li>• Vorabzug Geschäftsbericht 2019 (ESG) Previs Vorsorge</li></ul>

---

---

### **Ausgangslage**

---

Die Grüne Fraktion und Mitunterzeichnende fordern mit ihrem Postulat vom 21.01.2020 vom Gemeinderat folgende Abklärungen:

Der Gemeinderat wird aufgefordert zu prüfen, sich bei den Verantwortlichen der Pensionskasse der Gemeinde Münsingen (Previs) dafür einzusetzen

- ihre Anlagestrategie zu überarbeiten und definierte Kriterien insbesondere für die Bereiche Nachhaltigkeit und Klimawandel zu integrieren und zu publizieren,
- am Klimaverträglichkeitstest des Bundes teilzunehmen und die Resultate zu publizieren sowie
- ihre ESG-Anstrengungen und Erfolge im jährlichen Bericht jeweils separat auszuweisen.

---

### **Sachverhalt**

---

Die Previs Vorsorge nimmt gemäss eigener Aussage das Thema der Nachhaltigkeit seit Jahren sehr ernst und steht mit ihrer Nachhaltigkeitsgrundstrategie für eine gesamtheitliche Sicht. Diese umfasst die Bereiche nachhaltige Vorsorgeprodukte, nachhaltige Organisation, nachhaltige Vermögensanlagen (Finanzanlagen) sowie nachhaltige Vermögensanlagen (Direkte Immobilienanlagen) und ist auf die ESG-Systematik<sup>1</sup> ausgerichtet.

Entsprechend fokussiert sich die Previs Vorsorge auch im Bereich der Vermögensanlagen auf die ESG-Kriterien und versteht diese als Teil des Risikomanagements. Die Previs Vorsorge vertritt die Grundhaltung, dass Unternehmen langfristig nur erfolgreich sein können, wenn sie ökologische und sozial-gesell-

---

<sup>1</sup> Environment, Social, Governance – zu deutsch Umwelt, Gesellschaft, Unternehmensführung

schaftliche Aspekte sowie der Art der Unternehmensführung höchste Beachtung schenken. Entsprechend richtet auch die Previs Vorsorge ihrer Investitionsentscheide wenn immer möglich auf diese Grundhaltung aus.

Die Previs Vorsorge hat ihre Finanzanlagen bereits 2016 durch die CSSP (Center for Social and Sustainable Products) nach den ESG-Richtlinien überprüfen lassen und ein gutes Gesamtrating erhalten (BBB+1). 2019 wurde in einem mehrstufigen Prozess im Anlageausschuss die ESG-Strategie Finanzanlagen erarbeitet. Für die ESG-Strategie Finanzanlagen wurde die Previs Vorsorge wiederum von der CSSP begleitet. Diese ESG-Strategie wurde im Dezember 2019 durch den Anlageausschuss der Previs Vorsorge verabschiedet. Wie aus dem Auszug des Strategiepapiers ersichtlich ist, steht die ESG-Strategie Finanzanlagen der Previs Vorsorge auf drei Säulen:

1. Strategische Zielsetzungen zur Steigerung der Nachhaltigkeit
2. Umgang mit Kontroversen / Ausschlüsse
3. Engagement als Investor und Wahrnehmung der Aktionärsrechte

ESG ist damit auch formell ein integrierter Bestandteil der Anlagestrategie und die konkreten Themen wie Umgang mit Kontroversen, Ausschlüsse und Investitionen in fossile Rohstoffe und Agrikultur sind seit 01.01.2020 in einem zusätzlichen Anhang im Anlagereglement geregelt.

Im nächsten Screening der Finanzanlagen wird die Previs Vorsorge zusätzlich zu den Auswertungen über ESG-Rating, Business Involvement<sup>2</sup>, UN Global Compact<sup>3</sup> und UN sustainability Goals<sup>4</sup> auch den «Carbon Footprint»<sup>5</sup> ermitteln lassen um im Bereich der Klimaziele zusätzliche Informationen zu erhalten. Das Ergebnis des letzten ESG-Gesamtratings (2019) war übrigens «A-» was bedeutet, dass gegenüber dem «BBB+» von 2016 die angestrebte Verbesserung erreicht werden konnte.

Im Geschäftsbericht 2019 wird die Previs Vorsorge der Nachhaltigkeit ein Kapitel widmen. Weiter wurde entschieden, am Klimaverträglichkeitstest des Bundes teilzunehmen. Diesbezüglich wird die Previs Vorsorge zu gegebener Zeit in geeigneter Form kommunizieren.

Mit ihren Ausführungen belegt die Previs Vorsorge, dass Nachhaltigkeit in den Finanzanlagen nicht leere Worte sind sondern dass die Organisation durch ihre Strategie und ihre Prozesse einiges unternommen hat und unternimmt, um ihrer Verantwortung als Investor auch in diesem Bereich gerecht zu werden.

Gemeindepräsident Beat Moser vertritt die Gemeinde Münsingen als Arbeitgebervertreter in der Vorsorgekommission des Vorsorgewerks Service Public der Previs Vorsorge. Er wird sich als Vertreter der Gemeinde Münsingen auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Thematik der nachhaltigen Anlagestrategie im Fokus der Previs Vorsorge steht. Zudem ist Beat Moser Mitglied der paritätischen Vorsorgekommission. Die Vorsorgekommission unterstützt den Stiftungsrat bei der Anlagestrategie. An der Vorsorgekommissionssitzung vom 22. August 2019 hat sich die Kommission ausführlich mit dem Thema der Nachhaltigkeit in den Finanzanlagen auseinandergesetzt.

---

## Antrag Gemeinderat

---

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

### **Beschluss:**

**Das Postulat „Nachhaltige Pensionskasse“ (P2001) der Grünen Fraktion und Mitunterzeichnenden wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.**

---

<sup>2</sup> Geschäftliches Engagement

<sup>3</sup> Globaler Pakt der Vereinten Nationen mit Unternehmen zur sozialen und ökologischeren Gestaltung der Globalisierung

<sup>4</sup> Politische Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen, auch globale Nachhaltigkeitsagenda

<sup>5</sup> CO<sub>2</sub>-Fussabdruck

*Gestützt auf Art. 40 der Geschäftsordnung für das Parlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Andreas Wiesmann, Grüne Fraktion:** Das Postulat ist euch ja vorgelegen, ihr kennt den Inhalt. Ich möchte nicht weiter auf das eingehen. Ich möchte gerade auf die Antwort des Gemeinderats eingehen. Wir möchten uns herzlich für die detaillierte Antwort vom Gemeinderat bedanken. Es ist sehr erfreulich zu sehen, dass sich der Gemeinderat und die Previs mit den Themen Einfluss von Finanzflüssen oder Klimawandel, Nachhaltigkeit von Finanzanlagen und Risiken im Kontext des Klimawandels auseinandersetzen. Es ist sicher richtig, dass die Previs den Immobilienbereich auf dem Radar hat, wo sie direkt Einfluss nehmen kann. Wie sie da abschneidet, nicht nur gegenüber den Peers, sondern auch gegenüber dem schweizerischen Zielpfad für den Gebäudesektor, werden Klimaverträglichkeitstests zeigen. Die Transparenz der Resultate wird essenziell sein. Auch gut finden wir, dass die Previs sich Gedanken zu den anderen Anlagenklassen macht und anscheinend Engagement, besonders mit Schweizer Unternehmen, betreibt. Viel bleibt jedoch schwammig. Es heisst, wir unterziehen unsere Finanzanlagen mindestens alle zwei Jahre einem anerkannten ESG-Rating. ESG steht für Environment, Social, Governance, also Umwelt, Soziales und Aufsichtsstrukturen - die drei nachhaltigbezogenen Verantwortungsbereiche von Unternehmen. Die genannte Zertifizierungsstelle CSSP ist ein kommerzieller Rating-Anbieter, nach Einschätzung von Experten höchstens vom Markt anerkannt. Im Leitbild, wie auch im Auszug wird überhaupt nicht klar, welche Kriterien angewendet werden sollen. Was zum Beispiel BBB+ beziehungsweise A als Rating im ESG-Kontext bedeutet. Engagement für das Klima ist insbesondere im globalen Kontext relevant. Dazu heisst es im Leitbild lediglich, dass man sich über Interessengemeinschaften beteiligen will. Es ist unklar, wer und was das ist, was das Ziel davon ist und was damit erreicht werden soll. Die ESG breit anzuwenden finden wir alle wichtig. Es ist aber unklar, wie ernsthaft und ambitioniert die Previs bei diesen verschiedenen Kriterien ist. Manchmal ist ESG einfach eine Ausrede, um sich nirgends so richtig zielkonforme Ambitionen setzen zu müssen. Fazit: die PK zeigt, dass sie sich mit dem Thema Nachhaltigkeit beschäftigt, was natürlich sehr positiv ist. Es zeigt auch, dass sie sich Gedanken macht, wo sie wirksam agieren kann, bei den Immobilien oder im Engagement. Wie hoch ihre Ambitionen dabei sind, wird nicht ganz klar. Wir und hoffentlich auch der Gemeinderat werden der Previs beim Thema bestmögliche Transparenz aus dem Leitbild beim Wort nehmen. Die Previs soll regelmässig offenlegen, was ihre Ziele und Massnahmen, insbesondere aus den Klimaverträglichkeitstests sind, um mindestens mit der Zeit genauere Angaben über ihre ESG-Prioritäten machen zu können. Damit wären wir beim Thema abschreiben oder nicht abschreiben des Postulats. Pragmatischerweise würden wir das Abschreiben unterstützen, wenn der Gemeinderat verspricht, am Thema dran zu bleiben, beispielsweise im Rahmen der Rechnungslegung, Fortschritte der Previs zu kommunizieren. Wir denken, das ist auch im Interesse der Gemeinde. Gesundheit der Mitarbeiter-PK ist für Münsingen essentiell. Sonst würden wir den Antrag stellen, dass über die Erheblichkeitserklärung und Abschreiben getrennt abgestimmt wird. Merci.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Ich nehme sehr gerne dazu Stellung. Unsere Pensionskasse ist uns allen sehr wichtig. Die Previs hat eine lange Geschichte hinter sich. Die Previs verwaltet heute im Bereich Public Service CHF 2,8 Mrd. Das ist ein sehr grosser Betrag. Sie hat auch einen grossen Anteil in direkten Immobilien, welche sie selbst bewirtschaftet und wo sie direkt einen Einfluss hat. Nachhaltigkeit ist ein grosses Thema. Ich darf dort als Delegierter gewählt in der Vorsorgekommission mitmachen. Die Vorsorgekommission ist nicht eine Anlagekommission, aber wir haben dort Mitspracherecht. Letztes Jahr waren zwei Sitzungen dem Thema Nachhaltigkeit gewidmet. Previs nimmt im Geschäftsbericht zum ersten Mal – der ist jetzt übrigens auch aufgeschaltet - klar Stellung dazu, sagt was sie weiter machen wird, in welchen Bereichen sie es machen wird. Die internationale Zertifizierungen sind immer ein bisschen ein Vabanquespiel. Ich glaube wichtig ist das, was wir schlussendlich machen. Ich darf euch sagen, die Vorsorgekommission ist dort sehr sensibilisiert am Arbeiten. Es ist in unser aller Interesse, dass wir dort dran bleiben und weiterfahren. Ich kann euch sagen, dass auch die Verträge aus den nachhaltigen Produkten sogar besser sind, als die Produkte, welche grosse Umweltrisiken mit sich bringen. Wir werden - das kann ich euch versprechen - solange ich dort Mitglied bin, werde ich mich dort eingeben und in dieser Form für unsere Mitarbeiter meinen Beitrag leisten, damit wir auf diesem Weg weiterfahren. Merci.

**Andreas Wiesmann, Grüne:** Vielleicht habe ich es nicht ganz mitbekommen, Beat Moser. Würde jetzt der Gemeinderat die Resultate der Klimaverträglichkeitstests, vom BAFU zum Beispiel, und Bestrebungen der Previs in der ESG in dem Sinn kommunizieren gegenüber Parlament und Rechnungslegung?

Dann wäre es für uns in Ordnung, dass über das zusammen abgestimmt wird, erheblich und abschreiben. Danke.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Sicher.

**Martin Schütz, SP:** Die SP-Fraktion unterstützt dieses Postulat zur nachhaltigen Pensionskasse. Die Ökologieverträglichkeit von Geldanlagen wird in der Zukunft ein ganz wichtiges Thema sein. Daher ist es wichtig, dass man darauf genau schaut, dass es ökologisch angelegt wird, weshalb sich die Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einsetzen soll, dass die Previs diesbezüglich weitere Fortschritte macht. Gerade in der letzten Sonntagszeitung war zum Thema Nachhaltigkeit und Pensionskasse eine Übersicht zu sehen. Die Previs war da im Mittelfeld. Das genügt leider nicht, da das Geld im Moment zu wenig sensibel angelegt wird. So müsste in der Zukunft auch die CO<sub>2</sub>-Intensität von Kapitalanlagen überprüft werden. In dem Sinn hoffen wir wirklich, dass sich Münsingen dafür einsetzt.

**Peter Wymann, SVP-Fraktion:** Das oberste Ziel einer Pensionskasse ist die Sicherung des Renteneinkommens der Versicherten. Das ist eigentlich das oberste Gebiet, wofür sich eine Pensionskasse, respektive eine Stiftung sich dafür einsetzen muss. Ökologie und Rendite widerspricht sich nicht, im Gegenteil, wie vorhin schon erwähnt, es ist Tatsache, dass ökologische Anlagen sehr rentabel sind, doch ich bin nach wie vor der Meinung, dass das oberste Ziel einer Pensionskasse, auch unter Berücksichtigung der Ökologie, nicht angetastet werden soll. Insbesondere begrüsse ich, dass die Previs ökologisch anlegt, doch ich glaube, es kann nicht Sinn und Zweck sein, dass man eine Pensionskasse einzig und alleine nach der Ökologie auswählt. Insbesondere war die Antwort von Beat Moser sehr ausführlich. Die Messung, ob eine Kapitalanlage ökologisch oder nicht ökologisch ist, da gibt es diverse Varianten und Möglichkeiten. Ob es wirklich so ist oder nicht, bleibe dahingestellt. Es erzählt es jemand, man kann es glauben oder nicht. Wenn der eine sagt es ist gut, sagt der andere sowieso, es ist nicht gut. Die Gemeinde und Previs sollen weiterhin versuchen, beides unter einen Hut zu bringen. Es ist sicher nicht immer einfach, aber wir unterstützen das Postulat im Grundsatz auch, doch oberstes Gebot ist die Sicherung des Renteneinkommens der Versicherten. Ich habe geschlossen, merci.

---

## Beschluss (einstimmig)

---

**Das Postulat „Nachhaltige Pensionskasse“ (P2001) der Grünen Fraktion und Mitunterzeichnenden wird erheblich erklärt und gleichzeitig als erledigt abgeschrieben.**

---

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	115/2020
<b>Aktennummer</b>	1.2.4.2
<b>Geschäft</b>	Schlüsselpersonen - Postulat Grüne Fraktion und Mitunterzeichnende (P2002)
<b>Ressort</b>	Soziales und Gesellschaft
<b>Protokollauszug</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Gemeinderätin Gabriela Krebs</li><li>• Abteilung Soziales und Gesellschaft</li></ul>
<b>Beilage</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>• Postulat P2002 (Original)</li></ul>

---

## Ausgangslage

---

Mit dem Postulat „Schlüsselpersonen“ (P2002) vom 21.01.2020 fordern die Grüne Fraktion und Mitunterzeichnende folgendes:

*Integration ist ein längerer Prozess, welcher viel von den Betroffenen abverlangt. Integration gelingt nicht bei allen Migrantinnen und Migranten gleich rasch und gleich gut. Manche brauchen dabei Unterstützung. Gute Erfahrungen wurden in diesem Bereich in diversen Schweizer Gemeinden mit dem Einsatz von sogenannten Schlüsselpersonen gemacht.*

*Schlüsselpersonen agieren als Brückenbauende zwischen Institutionen und Fachstellen der Regelstrukturen (öffentliche Verwaltung, Schulen, Gesundheits- und Sozialdienste, Kirchen, Vereine) und spezifischen*

*Gruppen der Migrationsbevölkerung. Sie sind insbesondere in der interkulturellen Kommunikation als Informationsvermittelnde wertvoll, indem sie den Integrationsprozess nachhaltig unterstützen und beschleunigen können.*

*Bei den Schlüsselpersonen handelt es sich um gut integrierte, in der Gemeinde wohnhafte Personen, die in der Regel über eigene Migrationserfahrungen verfügen. Sie sind mit der Kultur, den lokalen Lebensgewohnheiten und der hiesigen Sprache vertraut. Sie kennen aber auch den kulturellen Hintergrund der Migrantinnen und Migranten und beherrschen deren Sprache, was ihnen einen leichteren, informellen Zugang erlaubt. Mit der einheimischen Bevölkerung sind sie gut vernetzt.*

*Schlüsselpersonen helfen ausschliesslich in Alltagssituationen, d.h. sie führen keine Beratungen durch, die eine spezielle Ausbildung voraussetzen, sie übersetzen keine Texte oder Gespräche, die sehr komplex und/oder konfliktbehaftet sind und/oder ein spezifisches Fachwissen erfordern und sie vermitteln keine Arbeitsstellen oder Wohnungen.*

*Ittigen setzt seit einigen Jahren auf Schlüsselpersonen und hat damit sehr gute Erfahrungen gemacht. Neu setzt auch Kehrsatz auf Schlüsselpersonen. In Ittigen koordiniert und betreut die Integrationsbeauftragte die Schlüsselpersonen. Eine Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit zwischen den Schlüsselpersonen und der Integrationsbeauftragten. Der Einsatz einer Schlüsselperson kann von der Behörde (bspw. Schulsozialarbeit), einer Organisation (bspw. Spitex), der Kirche oder einem Verein bei der Kontaktperson angefragt werden. Die Einsätze werden auf der Basis eines Rapports stundenweise abgegolten. Der Ansatz ist in der Grössenordnung der Abgeltung einer Münsinger Parlamentarierin. Eine jährliche Weiterbildung ist für die Schlüsselpersonen Pflicht.*

*Schlüsselpersonen könnten auch in der Gemeinde Münsingen die Dienste, beispielsweise die Schulsozialarbeit, entlasten und ergänzen sowie die Verwaltung, die Schule und generell den Münsinger Alltag für Migrantinnen und Migranten zugänglicher machen. Die Strukturen würden damit entlastet und die Integration beschleunigt. Wir stellen deshalb folgenden Antrag: Der Gemeinderat prüft den Einsatz von Schlüsselpersonen.*

Das Ressort Soziales und Gesellschaft ist aufgefordert worden, zur Frage der Erheblichkeitserklärung des Vorstosses der Grünen in Sachen „Einsatz von Schlüsselpersonen“ Stellung zu nehmen.

---

## Sachverhalt

Was den Sachverhalt betrifft, wird grundsätzlich auf den gut begründeten Vorstoss verwiesen. In Gemeinden mit hohem Ausländeranteil werden tatsächlich teilweise Schlüsselpersonen erfolgreich und kostengünstig als Brückenbauende zwischen Institutionen und Fachstellen der Regelstrukturen eingesetzt. Ob sich dieses Instrument für die Gegebenheiten von Münsingen eignet, soll daher seriös abgeklärt werden. Obwohl der Ausländeranteil in Münsingen nicht besonders hoch ist, wird auch in unserer Gemeinde in den Bereichen Schule und Kinderschutz (KESB-Anmeldungen) eine Zunahme des Handlungsbedarfs festgestellt. Eine erschwerte oder bisher misslungene Integration kann ein Grund dafür sein.

Das federführende Ressort ist zusammen mit der Kommission Soziales und Gesellschaft zur Überzeugung gelangt, dass dieser breit abgestützte Vorstoss als erheblich erklärt werden soll.

---

## Antrag Gemeinderat

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament folgenden

---

### Beschluss:

**Das Postulat „Schlüsselpersonen“ (P2002) der Grünen Fraktion und Mitunterzeichnenden wird erheblich erklärt.**

*Gestützt auf Art. 40 der Geschäftsordnung für das Parlament ist dieses Geschäft traktandiert. Eintreten ist obligatorisch.*

**Cornelia Jutzi, Grüne Fraktion:** Guten Abend liebe Präsidentin, guten Abend liebe Ratskolleginnen und -kollegen, liebe Anwesende. Postulat Schlüsselpersonen - Integration ist ein Prozess und verläuft nicht

linear. Er ist viel mehr geprägt von den Erfahrungen, welche eine Person im sozialen, im kulturellen und im gesellschaftlichen Kontext macht. Positive Erfahrungen beschleunigen und festigen die Integration. Schlüsselpersonen können hier einen wichtigen Beitrag leisten. Sie zeichnen sich durch einen positiv verlaufenden Migrationshintergrund aus. Schlüsselpersonen sind vielseitig einsetzbar, denkbar in Schulen, Schulsozialarbeit, Sozialdienste, im Erwachsenen- und Kinderschutz, aber auch im Gesundheitswesen, zum Beispiel bei der Spitex. Schlüsselpersonen verfügen keine besondere Ausbildung. Sie kommen aber in den jährlichen Genuss einer Weiterbildung. Ihre Rolle ist es, in erster Linie als kulturelle und sprachliche Übersetzer, respektive Brückenbauer, zu fungieren. Schlüsselpersonen sind mit der Schweizer Kultur, lokalen Gepflogenheiten und der Sprache vertraut. Sie sind aber ebenso auch verwurzelt in ihrer Ursprungskultur. Die Gemeinde Ittigen hat bereits einige Jahre Erfahrung mit Schlüsselpersonen. Sie sind sehr positiv. Neu setzt auch Kehrsatz Schlüsselpersonen ein. In Ittigen betreut und koordiniert die Integrationsbeauftragte die Schlüsselpersonen. Eine Vereinbarung regelt die Zusammenarbeit. Der Einsatz einer Schlüsselperson kann vor einer Behörde, Organisationen, Kirche oder Vereinen etcetera bei der Kontaktperson angefragt werden. Die Einsätze werden stundenweise abgegolten. Solche Schlüsselpersonen könnten auch in der Gemeinde Münsingen die Gemeindeverwaltung, die Schulen etcetera ergänzen und entlasten. Darum stellen wir den Antrag, dass der Gemeinderat den Einsatz von Schlüsselpersonen auch in der Gemeinde Münsingen prüft und bitten euch dieses Postulat als erheblich zu erklären. Merci.

**Gabriela Krebs, Ressortvorsteherin Soziales und Gesellschaft:** Hallo zusammen. Cornelia Jutzi hat es ganz deutlich gesagt: Es geht darum, hier heute abzustimmen, ob man das überhaupt prüfen soll. Das ist das wichtigste. Ihr habt euer Postulat sehr gut ausformuliert, die Begründung dazu. Cornelia Jutzi hat jetzt schon sehr viel gesagt, weshalb ich abkürze. Was mir wichtig zu sagen ist, dass sowohl der Gemeinderat, wie auch die Abteilung und Kommission Soziales und Gesellschaft das Anliegen dieser Prüfung unterstützen. Aus dem Grund, dass auch hier in Münsingen Bedarf besteht - vielleicht nicht gerade so wie in Ittigen, wo das ein grosses Thema ist - doch es gibt auch hier in Münsingen Leute, welche sich schwer tun mit einer relativ zeitnahen Integration. Das spüren vor allem die Schulen und die Abteilung Soziales und Gesellschaft. Es ist auch in Münsingen ein Thema. Jede verzögerte oder misslungene Integration hat einschneidende Folgen für das Individuum, für die Familie und für die Münsinger Gesellschaft. Ich habe das Gefühl, dass es kein Zaubermittel für eine reibungslose Integration gibt, doch das Angebot von Schlüsselpersonen könnte aber wirklich ein nützliches Puzzleteil sein. Für mich ist wichtig, dass Schlüsselpersonen nicht die rettende Hand sind, welche die Personen an die Hand nehmen und ihnen alle Hindernisse aus dem Weg räumen, sondern sie sind vor allem Informationsträgerinnen und -träger. Sie informieren über unsere Kultur, unsere Lebensbedingungen und über Recht und Pflichten von Leuten, welche hier nach Münsingen kommen. Ich finde es ein schönes Bild, dass sie eine Brücke bauen zwischen den Leuten, welche hier nicht so gut Fuss fassen und unserer Behörde, der Verwaltung und den Institutionen wie eben Schulen, Kinderarztpraxen und so weiter. Ich bin überzeugt, dass wir hier in Münsingen genügend von diesen Schlüsselpersonen finden würden. Die Fragen, die es im Rahmen dieser Prüfung zu klären gäbe, ist wirklich, wie würden wir es machen? Wir haben gehört wie es Ittigen macht. Diese haben eine Integrationsbeauftragte, das haben wir nicht. Dieser Frage möchte ich sehr gerne nachgehen. Wie könnten wir es in unserer Gemeinde umsetzen? Wer würde die Koordination übernehmen - das muss ja irgendwie matchen zwischen der Schlüsselperson und den Personen, welche Bedarf haben. Wo wäre diese Koordinationsperson in Münsingen beheimatet? Wo wäre diese angehängt und welche Ressourcen bräuchte es für diese Funktion? Das sind im Moment offene Fragen. Ich hätte Freude, wenn ich und die Abteilung diesen Auftrag heute von euch erhalten würden, um diesen Fragen nachzugehen und spätestens nächsten März einen Bericht zu erstatten. Je nach dem zu welchem Beschluss wir kommen, wie die Resultate der Prüfung ausfallen, habt ihr wieder etwa dazu zu sagen, oder je nach dem der Gemeinderat. Das wissen wir jetzt noch nicht, da wir auch noch nichts geprüft haben. Ich bitte euch, dieses Postulat als erheblich zu erklären.

**Cornelia Jutzi, Grüne Fraktion:** Du hast es vorhin schön gesagt, Gabriela Krebs. Ich glaube auch, dass wir wirklich ganz viel von diesen Schlüsselpersonen finden würden, dass es diese hier in Münsingen gibt. Ich denke, es gäbe auch vielseitige Einsatzmöglichkeiten für diese. Ich erlebe das immer wieder in meinem beruflichen sowie in meinem privaten Alltag, dass es manchmal ganz wenig braucht, gerade jemand, der Vertrauen verströmt. Vertrauen ist auch Heimat, Heimat ist dort woher ich komme, Heimat ist das, was ich kenne, das was mir bekannt ist. Das Neue macht immer Angst, das merken wir auch bei uns selber, von Kindesbeinen auf. Sobald wir uns mit dem Fremden vertraut gemacht haben, macht es keine Angst

mehr, dann ist es ein Teil von uns. Ich danke, diese Schlüsselpersonen könnten mit ganz wenig Aufwand sehr viel erwirken. Du hast es schon angetönt, Gabriela Krebs, Sozialdienst, in Zusammenarbeit mit KESB, aber auch in Schulen, Kinderärzte, Spitex oder mit älteren Menschen, welche oft isoliert leben. Merci.

**Mandi Lutumba, SP-Fraktion:** Guten Abend miteinander. Unsere Fraktion SP unterstützt das Postulat der Grünen Fraktion zu den Schlüsselpersonen. Warum? Die Integration ist ein Prozess, welcher sowohl die schweizerische, als auch ausländische Bevölkerung betrifft. Wir denken, eine Integration ist dann erfolgreich, wenn Schweizer und Ausländer die gleichen Chancen, die gleichen Möglichkeiten haben. Dafür braucht es Brückenbauer. Dies können Schlüsselpersonen bestens übernehmen und so zur besseren Verständigung beizutragen. Ich persönlich als Migrant unterstütze diese Initiative ebenfalls und kann aus einiger Erfahrung bestätigen, wie wichtig solche Brückenbauer sind. Vielen Dank.

**Gabriela Schranz, Fraktion Mitte EVP-glp-EDU:** Wir von der Fraktion Mitte unterstützen das auch sehr gerne. Wir finden dies eine ganz gute und wichtige Sache. Ich persönlich habe jahrelang im Colibri mitgemacht, bin dort immer noch im Vorstand. Das ist ein Frauenbegegnungsort für Frauen und ihre Kinder. Ihr dürft gerne auf uns zukommen, Gabriela Krebs. Wir haben schon solche Schlüsselpersonen, welche jetzt schon aktiv sind und die wir weiterempfehlen können. Auch ich habe zwei Jahre im Ausland gelebt, in einem Land, wo alle eine andere Hautfarbe hatten und eine ganz andere Kultur. Ich war auch sehr dankbar, wenn Leute auf mich zukamen oder mir Sachen erklärt haben. Das ist sehr wichtig, weshalb wird das unterstützen.

**Fritz Bieri, SVP-Fraktion:** Auch wir von der SVP sind überzeugt, dass gute Integration von Migranten wichtig ist. Wir sind aber der Meinung, dass diese Schlüsselpersonen auf keinen Fall bei Leuten eingesetzt werden dürfen, die noch im Asylverfahren sind, da man die Angaben dieser Leute sehr schwer überprüfen kann. Ich stelle mir vor, dass diese Schlüsselpersonen - wahrscheinlich die Meisten - das Asylverfahren erfolgreich durchlaufen haben. Da dürften wir vielleicht nicht diese bei Leuten einsetzen, die im Asylverfahren stecken, um diese zu beraten, wie sie möglichst gut durchkommen. Aber sonst für die Integration ist das jedoch sehr wichtig. Das braucht es, damit sie sich im Berufsleben integrieren können, das braucht es für diese Leute, damit sie sich bei uns wohlfühlen. Das ist sicher wichtig.

**Peter Wymann, SVP:** Schlüsselpersonen, das tönt alles sehr gut. Wir sind alle eine grosse Familie. Ich frage mich ein bisschen - Grundsätzlich sind hier bei uns ja alle Leute willkommen, auch solche mit Migrationshintergrund. Ich bin überrascht, ja grundsätzlich hat es sicher eine positive Wirkung. Aber liegt es nicht eher an diese Personen, die ins Land kommt, sich probieren zu integrieren? Muss es dann da die Gemeinde sein, welche Leute besodet dafür, dass sie einen Job machen, welcher normalerweise unter Nachbarschaftshilfe oder unter gleichgesinnten Leuten erfolgt, die die gleiche Sprache sprechen, oder aus der gleichen Kultur kommen. Muss die öffentliche Hand diese Leute quasi bezahlen, damit sie sich Zeit nehmen, ihren Landesleuten zu zeigen, wie man in der Schweiz vorwärts kommt. Muss es so sein, dass die öffentliche Hand diesen Leuten Arbeitsstellen bietet, dazu noch eine Integrationsbeauftragte bietet, wo doch alle zusammen Geld kosten. Unsere Gemeinde ist eine gute und reiche Gemeinde, das weiss ich. Wir haben einen Überschuss, doch manchmal sieht es auch ein bisschen anders aus. Wäre es nicht viel gescheiter, wenn man sagt, man kann einen Informationspool stellen, wo Leute, die sich integrieren wollen, die entsprechenden Schlüsselpersonen anfragen können und das auf freiwilliger Arbeit basiert. Ich kenne das Colibri nicht, doch gehe davon aus, dass diese nicht riesige Löhne erhalten für das, was sie machen. Sehr viel basiert auf freiwilliger Arbeit, wie es bei vielen Vereinen stattfindet. Ich frage mich, ob das wirklich eine Aufgabe von der Gemeinde ist, in dieser Richtung tätig zu werden, dort Leute anzustellen, die nichts anderes machen, als ihren Landesleuten zu helfen. Ich habe geschlossen.

---

**Beschluss (19 Ja / 7 Nein / 1 Enthaltung)**

---

**Das Postulat „Schlüsselpersonen“ (P2002) der Grünen Fraktion und Mitunterzeichnenden wird erheblich erklärt.**

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	116/2020
<b>Aktennummer</b>	1.2.1
<b>Geschäft</b>	Einfache Anfragen
<b>Ressort</b>	Präsidiales

### **Offene einfache Anfragen aus der Sitzung vom 12.05.2020**

*Martin Schütz, SP – Finanzielle Situation Kitas*

Schriftliche Stellungnahme von Gemeinderätin Gabriela Krebs:

*Ob alle Kosten, welche durch die bundesrätliche Anordnung entstanden, vollumfänglich abgedeckt werden, kann momentan noch nicht beantwortet werden, da die Gesamtsumme der Ausfälle noch nicht bestimmt ist.*

*Zur Situation der in Münsingen agierenden KITAs (Villa La Vida & Lorymatte (beide KIBEplus), Grendolin und Rataui (PZM)) kann ich Folgendes sagen: Ich habe mit allen Geschäftsleitungen gesprochen und alle geben an, dass ihnen die finanzielle Situation keine Sorgen bereitet. Ihre Eltern haben alle die Beiträge bezahlt, was durch den Entscheid des Kantons und später des Bundes, Elternbeiträge zurückzuerstatten, begünstigt wurde. Die Einschätzungen gehen dahin, dass die Einbussen – falls überhaupt – gering ausfallen werden. Eine Geschäftsleitung geht sogar von einem leichten Plus aus, da der Hüte-Stopp der Grosseltern teilweise zu erhöhter KITA-Präsenz führte.*

*In keinem Betrieb kam es zu Kündigungen und auch die Springerinnen sind im Monatslohn angestellt und wurden somit entlohnt. Mit den entstandenen Minusstunden bei den Mitarbeitenden geht jeder Betrieb etwas anders um: Die Handhabung reicht von einem sukzessiven Aufarbeiten, einem Anteil Ferien drangeben bis zu geschenkten Stunden.*

*Aufgrund der stabilen Lage der Kitas (Weiterbetrieb gesichert, keine Kündigungen) ist eine Unterstützung durch die Gemeinde nicht nötig.*

*Frau Brahier, Geschäftsleiterin von KIBEplus, beantwortet die dritte Frage folgendermassen:*

- *Wenn Kinder infolge des Corona-Virus und gemäss Empfehlungen des Kantons durch die Eltern betreut wurden oder diese in Isolation waren, werden die Betreuungskosten vom Kanton übernommen. Diese Arbeiten werden nun in den nächsten Wochen in Angriff genommen. Die Tageseltern haben aber die vereinbarten Stunden ausbezahlt erhalten. Die Eltern wurden ja auch aufgefordert, die Rechnungen weiterhin zu begleichen.*
- *Tageseltern, welche Risikopersonen waren, wurden krankgeschrieben, wobei sich dort die Versicherung weigert, Beiträge zu übernehmen, (da offiziell nicht krank). Wenn eine Tagesmutter aber aus Angst nicht gearbeitet hat oder weil ein Familienmitglied eine Risikoperson ist, erfolgt keine Lohnzahlung (rechtlich abgeklärt). Im Moment kann noch nicht beurteilt werden, ob und wie viele Tageseltern in Münsingen in dieser Situation waren/ sind. Wir gehen davon aus, dass wir individuelle Lösungen finden werden.*

*Andreas Wiesmann, Grüne – Google Analytics Tracker im internen Bereich des Online-Behördenportals*

Schriftliche Stellungnahme von Gemeindepräsident Beat Moser:

1. *Die Gemeinde Münsingen verfügt über ein Google-Konto, mit welchem unter Google Analytics das Kundenverhalten auf der Website [www.muensingen.ch](http://www.muensingen.ch) verfolgt werden kann. Diese Daten dienen der Evaluierung, welche Seiten und Inhalte auf [www.muensingen.ch](http://www.muensingen.ch) am beliebtesten sind und allenfalls einfacher auffindbar gemacht werden müssen.*

*Die Daten des Behördenportals werden von Google Analytics ebenfalls erfasst. Die Bewegungen im passwortgeschützten Bereich sind allerdings im Verhältnis zu den Bewegungen im öffentlichen Bereich marginal. Interessant für eine Auswertung sind die 10 bis 20 ersten Positionen der meistbesuchten Seiten. Die Positionen des passwortgeschützten Bereichs befinden sich in der Regel auf den Ranglistenplätzen 50+. Die Rückverfolgung von IP-Adressen und damit Rückschlüsse auf das Verhalten einzelner Nutzer sind nicht möglich. Auf den passwortgeschützten Bereich des Behördenportals haben rund 120 Nutzer aus Behörden und Verwaltung Zugriff.*

*Ein weiteres Tracking-Programm ist auf dem App der Gemeinde Münsingen im Einsatz. Hier handelt es sich um ein firmeneigenes Produkt der Anbieterfirma Anthrazit, welches nur über die Nutzung der App Aufschluss gibt. Auch hier sind keine direkten Rückschlüsse auf die Nutzer möglich.*

2. *Die Datenerhebung im Online-Behördenportal dient keinem eigentlichen Zweck, da ohne unverhältnismässigen Aufwand keine dienlichen Schlüsse aus den Nutzerzahlen gezogen werden können. Gemäss Abklärungen mit dem Softwareanbieter der Homepage ist die Ausschaltung des Trackings im passwortgeschützten Bereich möglich, aber mit einigem Aufwand verbunden. Unter anderem muss ein Filter programmiert werden, der die passwortgeschützten Bereiche ausschliesst und ein Antrag zur Löschung der in der Vergangenheit erhobenen Daten an die Firma Google gestellt werden. Im Weiteren ist zu berücksichtigen, dass auch „normale“ Kunden für alltägliche Nutzungen der Homepage ein Login verwenden (Tageskartenreservierungen, Veranstaltungen, Raumreservierungen). Diese Nutzerdaten könnten bei einem Ausschalten des Trackings im passwortgeschützten Bereich nicht mehr erhoben werden.*
3. *Die Daten werden ausserhalb von Google Analytics nicht gespeichert. Zugriff auf das Google-Konto haben die zwei Administratoren der Homepage. Die „Top Ten“ der Zugriffe werden ca. zwei- bis dreimal pro Jahr ausgewertet. Die Erstellung weiterer Analysen wäre mit erheblichem Zeitaufwand verbunden und bringt keinen direkten Nutzen.*
4. *Siehe Punkt 3. Die Daten werden nicht mit anderen Stellen geteilt.*

### **Neue einfache Anfragen**

*Daniela Fankhauser, Grüne – Nistplätze für Schwalben und Fledermäuse*

Bei uns an der Industriestrasse hat es viele Schwalben und Fledermäuse. Ich schaue ihnen jeweils interessiert zu. Ich schaue jetzt in die Zukunft: Wenn der Bahnhof West gebaut wird, hat es keine Nistplätze mehr. Wäre es eine Möglichkeit bei der Senevita solche anzubringen? Es wäre sicher sinnvoll früh darüber zu diskutieren und mit dem Vogelschutzverein Münsingen in Kontakt zu treten. Wäre schade wenn all die Tiere in Münsingen verschwinden.

Schriftliche Antwort von Gemeindepräsident Beat Moser:

*Es ist sinnvoll und wünschenswert, die Nistplätze von Schwalben und Fledermäusen zu erhalten. Die Gemeinde wird Kontakt mit dem NVVM aufnehmen, um gemeinsam geeignete Ersatzstandorte abzuklären. So können später der NVVM und die Inhaber der als geeignet erachteten Standorte direkt abmachen, wo und wie Nistplätze realisiert werden können.*

*Daniela Fankhauser, Grüne – Homepage Gemeinde*

Auf der Homepage der Gemeinde ist es sehr kompliziert für den normalen Anwender. Ich wollte die Auswertung 2030 anschauen und habe sie nicht gefunden. Es sollte doch möglich sein, auf News zu klicken und 2030, dort sollte es aufgeschaltet sein? Ich werde immer wieder angefragt, es sei sehr kompliziert auf der Gemeindeseite etwas zu finden. Es wäre gut, die Homepage kundenfreundlicher zu gestalten.

Schriftliche Antwort von Gemeindepräsident Beat Moser:

*Die Gemeindehomepage wird laufend überarbeitet und wo möglich, Verbesserungen vorgenommen. Die Art und Weise, wie Informationen auf der Homepage gesucht werden, ist je nach Nutzer/in sehr verschieden, es werden unterschiedliche Suchstrategien angewandt und es ist technisch nicht möglich, allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Verlinkung der Newsmeldung Münsingen 2030 ist aber wirklich unvollständig und wurde angepasst. Die Informationen sind nun leichter zugänglich.*

*Daniela Fankhauser, Grüne - Krähenproblematik*

Beim grossen Baum bei der Gemeindeverwaltung hat es viele Krähen. Für die Anwohner der Liegenschaft neue Bahnhofstrasse 2 ist es sehr, sehr mühsam. Meine Frage, wird etwas gegen die Krähen unternommen? Wie und wann?

Schriftliche Antwort von Gemeindepräsident Beat Moser:

*Die Gemeinde hat in den letzten vier Jahren mit verschiedenen Massnahmen versucht, die Krähen aus dem Schlosspark und beim Bahnhof zu vertreiben. Dank Uhu-Attrappen und dem Einsatz eines Falkners ist dies am Bahnhof sehr gut gelungen. Im Schlosspark hat sich eine Gewöhnung an die Uhu-Attrappen*

eingestellt – die Krähen lassen sich davon nicht mehr stören und haben dieses Jahr erstmals wieder in grosser Zahl gebrütet.

Bei der Buche an der NB4 war ein Einsatz des Falkners aus Sicherheitsgründen nicht möglich. Auf den Einsatz von Uhu-Attrappen wurde bisher verzichtet. Nach den Erfahrungen im Schlosspark zu schliessen, ist nur das Aufstellen einer Uhu-Attrappe langfristig nicht zielführend ist. Die Kombination Uhu-Attrappe und der Einsatz eines Falkners ist die beste Möglichkeit und wird im nächsten Winter umgesetzt.

#### Daniela Fankhauser, Grüne - Bushaltestelle Erlenuweg

Bei der Haltestelle Erlenuweg sind zwei grosse Steine und zwei Bänkli. Beim austeigen vom Bus ist es schwierig für ältere Personen, mit dem Rollator oder Einkaufswagen auszusteigen. Wäre es möglich ein Bänkli zu entfernen und es an einer Haltestelle ohne Bänkli zu montieren?



#### Andreas Wiesmann, Grüne - Mailfilter auf muensingen.ch

Ich habe in den letzten 2 Jahren verschiedentlich Probleme Mails an muensingen.ch Adressen zu senden (Mails direkt von Mailserver zu Mailserver aber auch Formulareinträge auf muensingen.ch). Offenbar werden auf den Mailservern für muensingen.ch Filter eingesetzt die nach gewissen Kriterien Mails nicht an den Adressaten ausliefern oder die Annahme verweigern. Es stellen sich folgende Fragen:

- Nach welchen Kriterien werden von den Mailservern muensingen.ch Mails gefiltert und allenfalls gelöscht oder abgewiesen?
- Wer bestimmt die Kriterien, wo und wie werden sie kommuniziert?
- Es gibt aktuell 2 Mailservereinträge (MX), verhalten sich beide Server konsistent?
- Wie wird sichergestellt, dass keine Mails an die Verwaltung und den Gemeinderat verloren gehen?
- Wer haftet, wenn auf Grund des Filters beispielsweise eine Frist nicht eingehalten wird oder werden kann?

#### Andreas Wiesmann, Grüne - Rückmeldung Mitwirkungsbericht Münsingen 2030

Die Mitwirkenden wurden diese Tage informiert, dass der Mitwirkungsbericht nun öffentlich verfügbar ist. In diesem Zusammenhang werden die Mitwirkenden gebeten, Fehlinterpretationen zu melden, was

den Eindruck erweckt, es werde eine Bereinigung angestrebt. Dennoch wurde der Bericht bereits beim AGR zur Vorprüfung eingegeben.

- Was ist die Meldefrist für Fehler?
- Wie fließen die Korrekturen respektive Anpassungen in den aufdatierten Bericht ein und wie werden die Änderungen dort transparent gemacht?
- Wie werden diese Anpassungen mit der Vorprüfung des AGR synchronisiert?
- Für die Vorprüfung des AGR sind 6 Monate vorgesehen, kann das AGR diese Frist in der aktuellen Situation einhalten?

*Andreas Wiesmann, Grüne - Informationsschreiben Thalmatt/Feldmatt datiert 28.5.2020*

Im Schreiben Info Thalmatt/Feldmatt steht "der Zeitplan der OPR 2030 muss trotz Corona Krise eingehalten werden", es wird aber nicht ausgeführt warum der Zeitplan eingehalten werden muss. Ich bitte den Gemeinderat dazu folgende Fragen zu beantworten:

- Warum "muss" der Zeitplan trotz Corona Krise eingehalten werden?
- Wie ist die Aussage «Gemäss der heutigen Regelung im alten Baureglement von Tägertschi wäre das Wohnen unbeschränkt möglich» in Bezug auf Parzelle 141 zu verstehen?
- Ist der Anlass eine reine Information oder werden auch die Rückmeldungen der Teilnehmenden eingeholt?
- Falls ja, wie fließen diese in die OPR ein?

*Andreas Wiesmann, Grüne - Chlorothalonil-Metaboliten und Mikroplastik im Trinkwasser*

- Ist vorgesehen die Wasserqualitätsangaben die auf der Webseite der IWM und im Münsinger Info publiziert werden mit Angaben zu Chlorothalonil und dessen Abbauprodukten zu ergänzen?
- Gibt es Untersuchungen zu Verunreinigungen des Trinkwassers mit Mikroplastik?

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Wir hatten gestern eine Verwaltungsratssitzung. Das war auch bei den InfraWerkeMünsingen ein Thema. Zurzeit werden Abklärungen getroffen und es wird noch vor den Sommerferien eine schriftliche Information an sämtliche Einwohnerinnen und Einwohner in Münsingen zu diesem Thema geben. Es geht nicht nur um das Chlorothalonil, sondern auch um die Abbauprodukte, bei welchen ab 2020 neue Werte festgelegt wurden. Dort wird es weitere Abklärungen geben. Es wird danach mit dem ganzen Wasserverbund im Mittelland eine gemeinsame Information geben. Die Information kommt ganz sicher vor den Sommerferien, jedoch ist sie jetzt noch nicht fertig.

*Daniela Fankhauser, Grüne - Tischtennisclub*

Der Tischtennisclub kann ja im Moment, mit dem Umbau der Rebackerturnhalle nicht mehr trainieren. Gibt es eine Ersatzlösung für den Tischtennisclub? Wo könnten sie bis der Umbau fertig ist trainieren?

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Daniela Fankhauser hat gefragt, wo der Tischtennisclub trainieren könnte. Wir hätten in der Zwischenzeit eine Möglichkeit im Feuerwehrmagazin. Das ist sicher nicht gleichwertig, doch immerhin kann man dort oben Tischtennis spielen. Dort hat es ein paar Abende frei. Wir werden direkt mit dem Verein Kontakt aufnehmen und zusammen schauen, ob dies dort möglich ist.

### **Neue mündliche einfache Anfragen**

**Henri Bernhard, SVP:** Ich habe dann noch eine zweite einfache Anfrage - beim Zählen ist es heute nicht so gut gegangen, doch ich würde dann sonst noch einmal probieren. Es ist ein bisschen ungewöhnlich. Ich möchte meine erste einfache Anfrage mündlich vortragen. Ich muss diesen Weg wählen, da einerseits die nächste Sitzung erst im September stattfindet und die Veranstaltung, auf die ich mich beziehe, findet im August statt und retrospektiv nutzt mir dann eine Antwort auch nicht mehr wirklich so viel. Schriftlich habe ich es mitgebracht, es ist zirkuliert, ihr habt es vor euch. Ich probiere, sehr schnell durch zu gehen. Mit der Medienmitteilung vom 28.05.2020 hat die Gemeinde mitgeteilt, dass die Anpassungen

zur ZPP Feldmatt und Thalmatt der Bevölkerung im Herbst 2020 an Informationsveranstaltungen vorgestellt werden. Zusätzlich ist mit Brief, datiert 28.05.2020 per Post, ausschliesslich den Einwohnern vom Ortsteil Tägertschi, mitgeteilt worden, dass die Bekanntgabe vom neuen Termin – das ist coronatechnisch - für die Informationsveranstaltung noch erfolgen wird. Doch bereits im Brief datiert vom 08.06.2020 - dazwischen liegt gut eine Arbeitswoche - im Entwurf, welchen ich bekommen habe - es ist nicht wirklich ersichtlich, wer der Adressatenkreis ist, ich hoffe ihr habt ihn alle auch bekommen - wird zur Informationsveranstaltung eingeladen. Diese soll tatsächlich schon am 13.08.2020 um 19.00 Uhr in der Panoramastube im ehemaligen öffentlichen Schulhaus in Tägertschi stattfinden. Mit Verweis auf die Situation mit Covid-19 hat man sich darauf beschränkt, dass man per E-Mail bis am 31.07.2020 gegenüber der Gemeinde die Anmeldung erklären muss. Es wurde auch darum gebeten, aufgrund der Begrenzung der Sitzplätze auf 70, dass nur eine Person pro Familie und Institution teilnehmen soll, was ja offensichtlich einfach eine Bitte ist. Darum meine Fragestellungen. Weiterhin ist das Schutzkonzept gemäss Covid-Verordnung eine zentrale Voraussetzung, beinhaltend, dass bei Veranstaltungen, insbesondere bei politischen und zivilgesellschaftlichen Kundgebungen, ein Schutzkonzept vorhanden sein muss. Hinzu kommt, dass das BAG an seinen Hygiene und Verhaltensregeln, damit ist insbesondere die 2-Meter Abstandsregel-Empfehlung gemeint, weiterhin festhält. Die Panoramastube ist – für die, die es kennen - eher klein. Bereits ohne 2-Meter Abstandsregel haben 70 Personen doch nur bei sehr enger Bestuhlung Platz.

Darum, meine erste kombinierte Frage: Beabsichtigt, beziehungsweise nimmt die Gemeinde in Kauf, dass die Empfehlungen vom BAG nicht befolgt werden? Falls ja, hat die Einwohnergemeinde kein Vorbildcharakter? Nach dem heutigen Abend würde ich das immer noch meinen, hier im Parlament.

Zweite Frage: Stand heute, muss für die Durchführung von politischen und zivilgesellschaftlichen Kundgebungen eine verantwortliche Person zur Einhaltung vom Schutzkonzept bezeichnet werden, darum möchte ich gerne wissen, wer ist hier für die Informationsveranstaltung vom 13.08.2020 die verantwortliche Person?

Dann folgt gerade die dritte Frage: Verhindert das gewählte Vorgehen und die zeitliche Umstände nicht gerade, dass gefährdeten Personen, Bürgerinnen und Bürger, welche aber durchaus ein grosses Interesse haben, an einer Infoveranstaltung teilzunehmen - warum auch immer - dass diese Risikopersonen aus Vernunft, teilweise Zwang, nicht teilnehmen können, also eine Schranke gesetzt wird?

Viertens: Die Platzzahl ist auf 70 beschränkt. Allein die vorgängig zur Einladung erfolgte E-Mail beinhaltet rund 26 Adressaten, darunter unter anderem die Parteipräsidenten, die Grundeigentümer, die Funktionäre von der Gemeinde, die Gemeinderäte, sowie zusätzlich beispielsweise eine Immobilienunternehmung, welche Baumanagement, Bauleitung und Projektleitung verkauft. Nehmen wir an, dass das Interesse in der Verwaltung und in der Politik und so weiter auch am Infoanlass schon erheblich wäre, kann mit ca. freien 40 – 50 Plätze für interessierte Bürger und Bürgerinnen von Münsingen überhaupt noch von einer Infoveranstaltung für die Bevölkerung gesprochen werden? Hätte man daraus nicht gleich faktisch eine Infoveranstaltung für die Parlamentsmitglieder machen können, wenn man schon mengenmässig entsprechend einschränkt? Immerhin beschliesst bald hoffentlich das Gemeindeparlament über den Erlass der baurechtlichen Grundordnung. Zu einem späteren Zeitpunkt findet eventuell - ich gehe jetzt mal davon aus ziemlich sicher - eine Volksabstimmung statt.

Fünftens: Wird die Veranstaltung eventuell im Freien, auf dem Vorhof vom ehemaligen öffentlichen Schulhaus Tägertschi, stattfinden? Weil entsprechend würden nach dem heutigen Stand auch mehr als 70 Personen teilnehmen können. Also unter den gegebenen Umständen, welche wir jetzt haben und die absehbar sind, so vermutlich bis zu 300 Personen teilnehmen könnten. Wäre das nicht dienlicher, um die breite Bevölkerung - die interessierten Bürgerinnen und Bürger - orientieren zu können, wo sie direkt Fragen stellen können und direkt einen unmittelbaren Bezugspunkt haben zu einem Menschen, zur Verwaltung und so weiter, welche dann vorne stehen – sehr kontradiktorisch, was ja eigentlich sehr gut ist und auch Kultur von unserer Demokratie ist.

**Thekla Huber, Parlamentspräsidentin:** Das wäre dann deine erste einfache Anfrage?

**Henri Bernhard, SVP:** es folgen noch zwei weitere Fragen zum ersten Thema.

Die hängige Vorprüfung von der Raumplanung beim AGR dauert in der ersten Phase mindestens ein halbes Jahr. Im Anschluss folgen Mängelrügen. Woher kommt auf einmal diese Eile? Weshalb muss diese Veranstaltung gerade im August, in einem Sommermonat stattfinden, warum wird in Kauf genommen,

dass die Veranstaltung je nach Situation im Juli wieder abgesagt werden müsste, in Aussicht gestellt wurde doch erst Herbst 2020.

Ich schliesse mit der letzten Frage, Thekla, diese Frage ist für mich apropos sehr, sehr zentral. Ist einer der Adressaten in den vorgängig per E-Mail erfolgten Einladungen, insbesondere die Bauunternehmung, das Architekturbüro und so weiter bereits mit der Planung vom Areal Thalmatt bemüht? Hat der Gemeinderat Kenntnis darüber, dass die Privaten eine Planung anstreben und dann hätte es auch entsprechende Kontakte gegeben? Wird der Infoanlass eine Art Werbeveranstaltung, wie der Infoanlass zur Underrüti, werden wir wieder „überrollt“ werden? Inwiefern bietet die Einwohnergemeinde bereits Hand für eine Planung, welche sich auf eine baurechtliche Grundordnung beziehen könnte, welche noch gar nicht - im Sinn der Planung jetzt – besteht, wie beispielsweise Underrüti. Danke.

**Heinz Malli, SP:** Ich habe eine einfache Anfrage, welche unter dem Titel einfache Anfrage läuft oder das so verdient hat. Ich habe kürzlich die Frage beim Eingang auch Beat Moser gestellt. Es handelt sich um den Ortsbus Trimstein. Heute ist mir schon wieder das passiert, was auch bereits ein paar Mal vorher passiert ist. Meine Frage ist nämlich: Dort zirkuliert sehr häufig der grosse, rote Bus. Es ist mir heute das erste Mal passiert, dass wenn da ein Traktor entgegenkommt, entsteht da ein riesiges Problem. Ist das irgendwie dem Social Distancing geschuldet, dass man so einen grossen Bus nimmt, da es rein ökologisch und auch verkehrstechnisch keinen Sinn macht, mit so einem grossen Bus zu verkehren. Meistens – und ich sehe das, denn er fährt bei mir vorbei – sind es schon ein bisschen weniger Leute. Doch in der Regel befinden sich zwei, drei oder gar keine Personen in diesem Bus. Es macht aus verschiedenen Gründen von mir aus gesehen keinen Sinn.

**Andreas Kägi, Ressortvorsteher Planung und Entwicklung:** Vielen Dank. Im Gegensatz zur vorherigen einfachen Anfrage – da verweise ich auf Art. 44 von der Parlamentsordnung; die wird im Rahmen der nächsten Parlamentssitzung beantwortet - kann ich diese einfache Anfrage entgegennehmen, selbstverständlich. Es ist wahrscheinlich auch ein logistisches Problem von Bernmobil. Dieser Bus muss zwischen durch revidiert werden, da müssen sie einen anderen einsetzen. Wir haben nur einen Bus in dieser Gröszenordnung. Ich werde jedoch dies noch mit René Schmied aufnehmen. Du bekommst die Antwort relativ rasch.

**Marco Gehri, SVP:** Ich hätte auch wieder einmal eine einfache Anfrage. Ich stelle sie, weil es mich interessiert. Mir ist aufgefallen, dass an der Kreuzung Aeschstrasse – Südstrasse, bei der Coop Tankstelle, oben an einem Kandelaber ein komischer Gegenstand – es sieht ein bisschen aus wie eine Kamera - gerichtet gegen die Südstrasse, montiert ist. Mich nimmt nur wunder, wozu dies dient. Ist das irgendwie eine Verkehrszählung, will man irgendwie Vögel beobachten oder was ist das genau?

**Susanne Bähler, Ressortvorsteherin Infrastruktur:** Ich gehe davon aus - jedoch bin nicht ganz sicher, da es eine Kantonsstrasse ist - dass dies eine Verkehrszählung ist. Mitten im Dorf hat es auch eine. Ich gehe davon aus, dass es das ist. Wahrscheinlich hinsichtlich auch auf die Ortsdurchfahrtssanierung hat man gesagt man schaue die Frequenzen an. Ich gehe davon aus, dass es für die Verkehrszählung ist.

**Henri Bernhard, SVP:** Wenn ich eingehend die Orientierung vom Gemeinderat richtig mitzählen konnte, haben wir ausstehende Rechnungen beim privaten Trägerverein vom Schwingfest von CHF 85'000.00. Da wurden die 10% bereits abgezogen, glaube ich. Dann wären es gerundete CHF 94'000.00, welche noch an Forderungen – nach faktischer Schuldenübernahme von CHF 50'000.00 durch den Gemeinderat - offen sind beim Verein. Ich bin froh hat man orientiert, ein bisschen zu spät, doch bin froh. Meine zentrale Frage ist: Gibt es Bestrebungen oder die Absicht - von dem privaten Verein aus gesehen, welchen du präsentierst, Beat Moser - dass die CHF 85'000.00 ebenfalls durch die Gemeinde eventuell getragen werden müssen. Ich glaube es wäre in der Kompetenz drinnen. Gibt es solche Bestrebungen? Ich hoffe, das war kurz und bündig genug.

**Beat Moser, Gemeindepräsident:** Die Antwort ist auch kurz und bündig, es gibt keine solchen Bestrebungen.

<b>Parlamentsbeschluss Nr.</b>	117/2020
<b>Aktennummer</b>	1.2.4
<b>Geschäft</b>	Parlamentarische Vorstösse - Neueingänge
<b>Ressort</b>	Präsidiales

**Motion SP und Mitunterzeichnende – Preisgünstiger Wohnungsbau in der ZPP Hinterdorf**

**Postulat Grüne – Parlamentsbetrieb in Zeiten mit Einschränkungen**

**Parlamentarische Initiative Henri Bernhard und Mitunterzeichnende – Änderung Geschäftsordnung Gemeindeparlament Art. 5**